

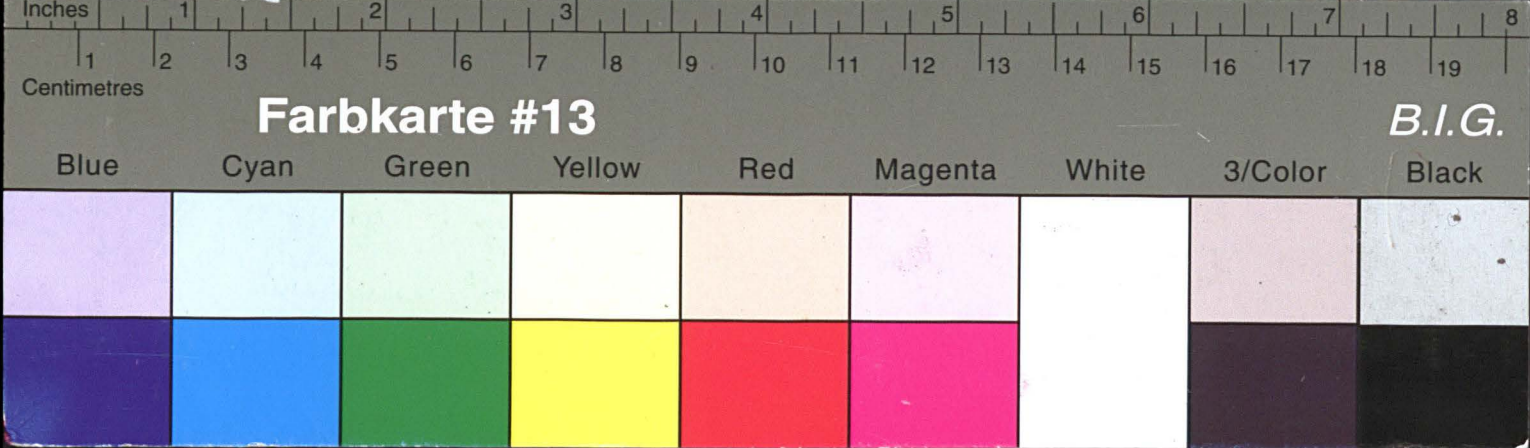
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Kreisarchiv Stormarn

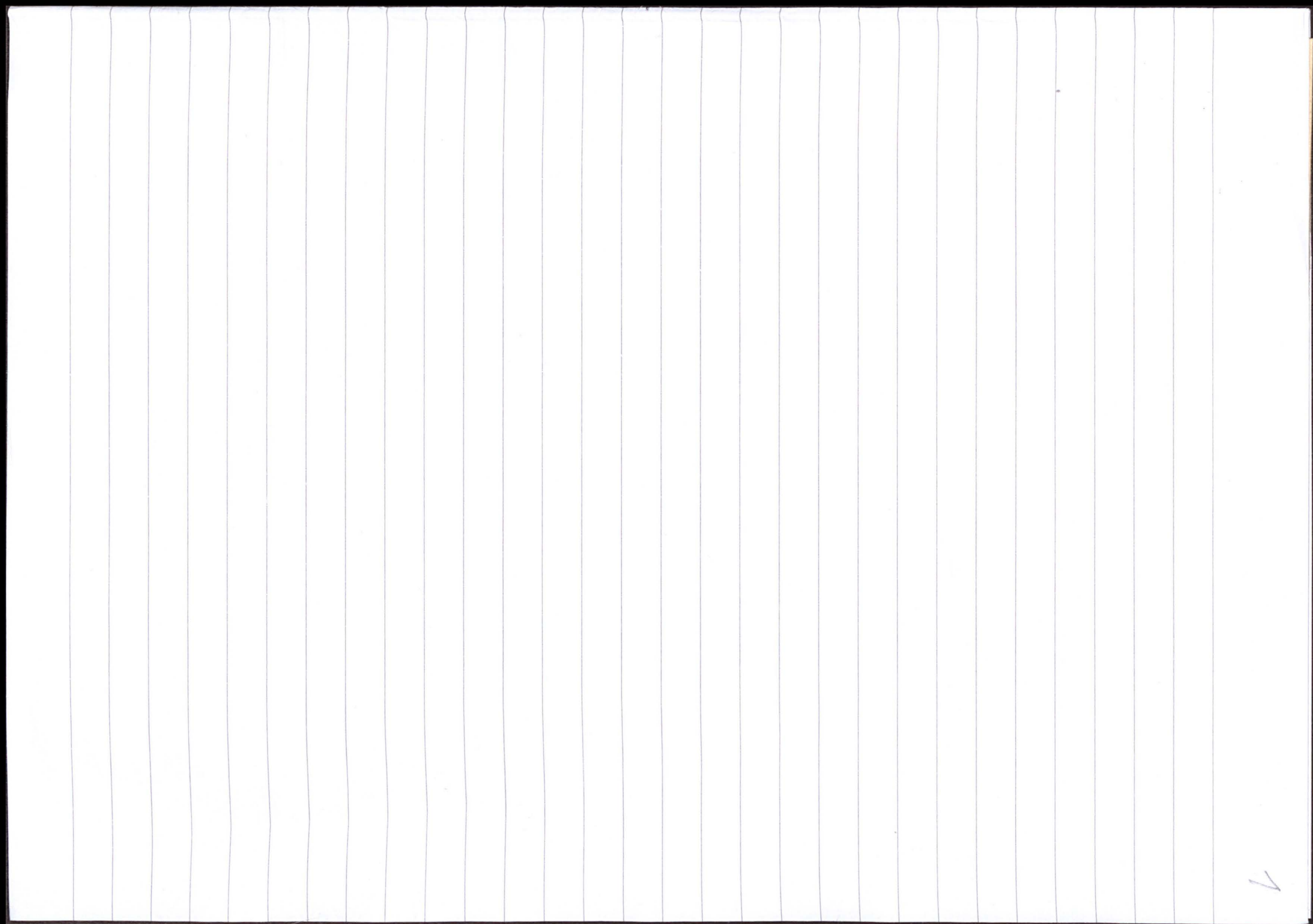
Bestand **E 103**

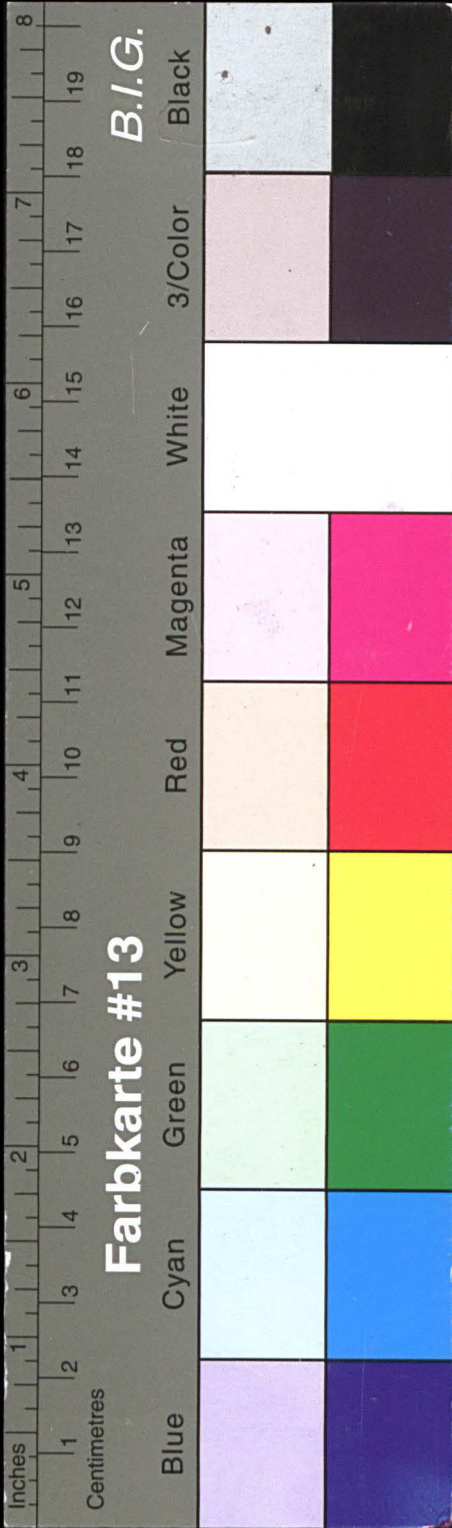
588



Kreisarchiv Stormarn E103

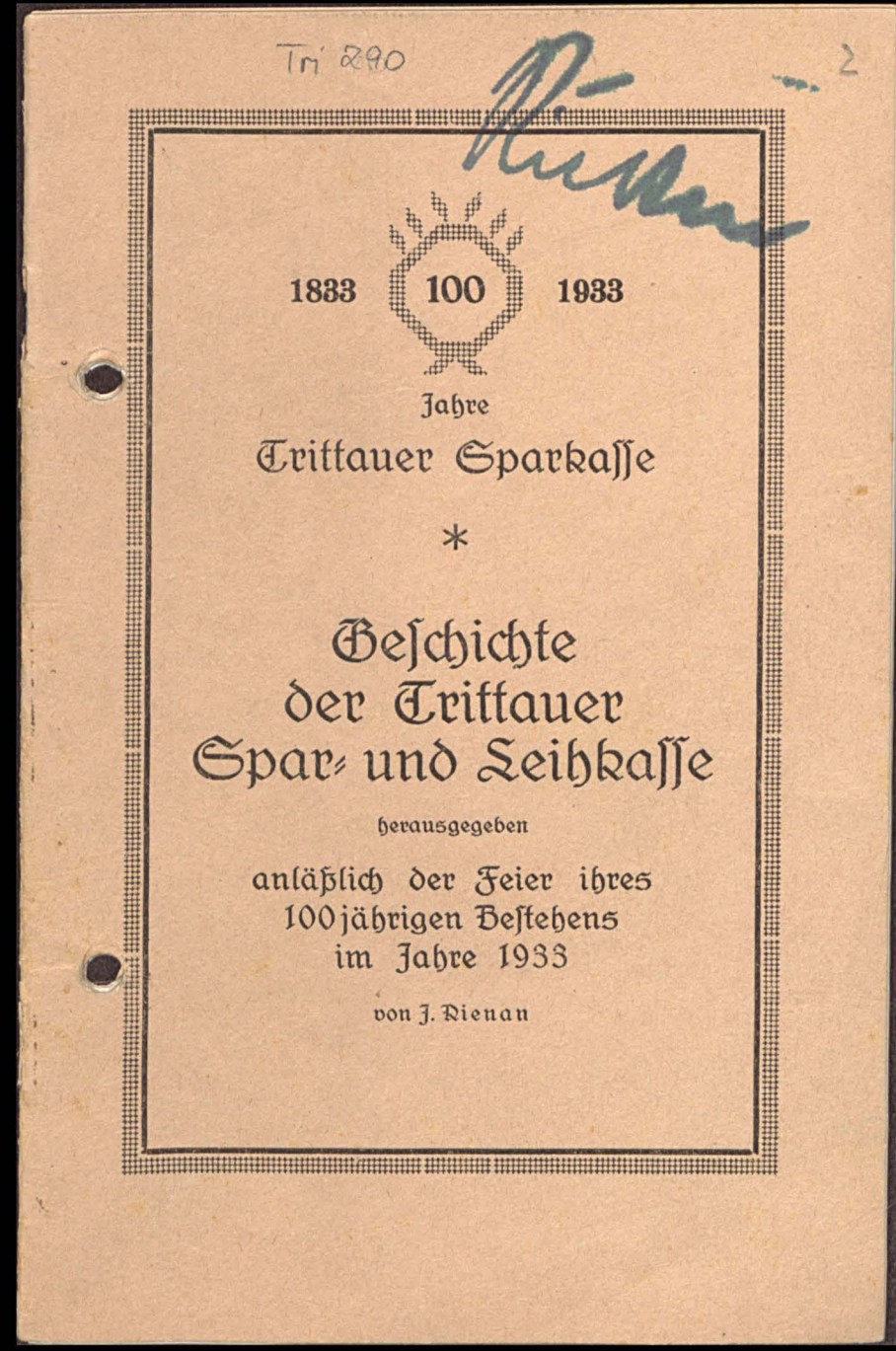
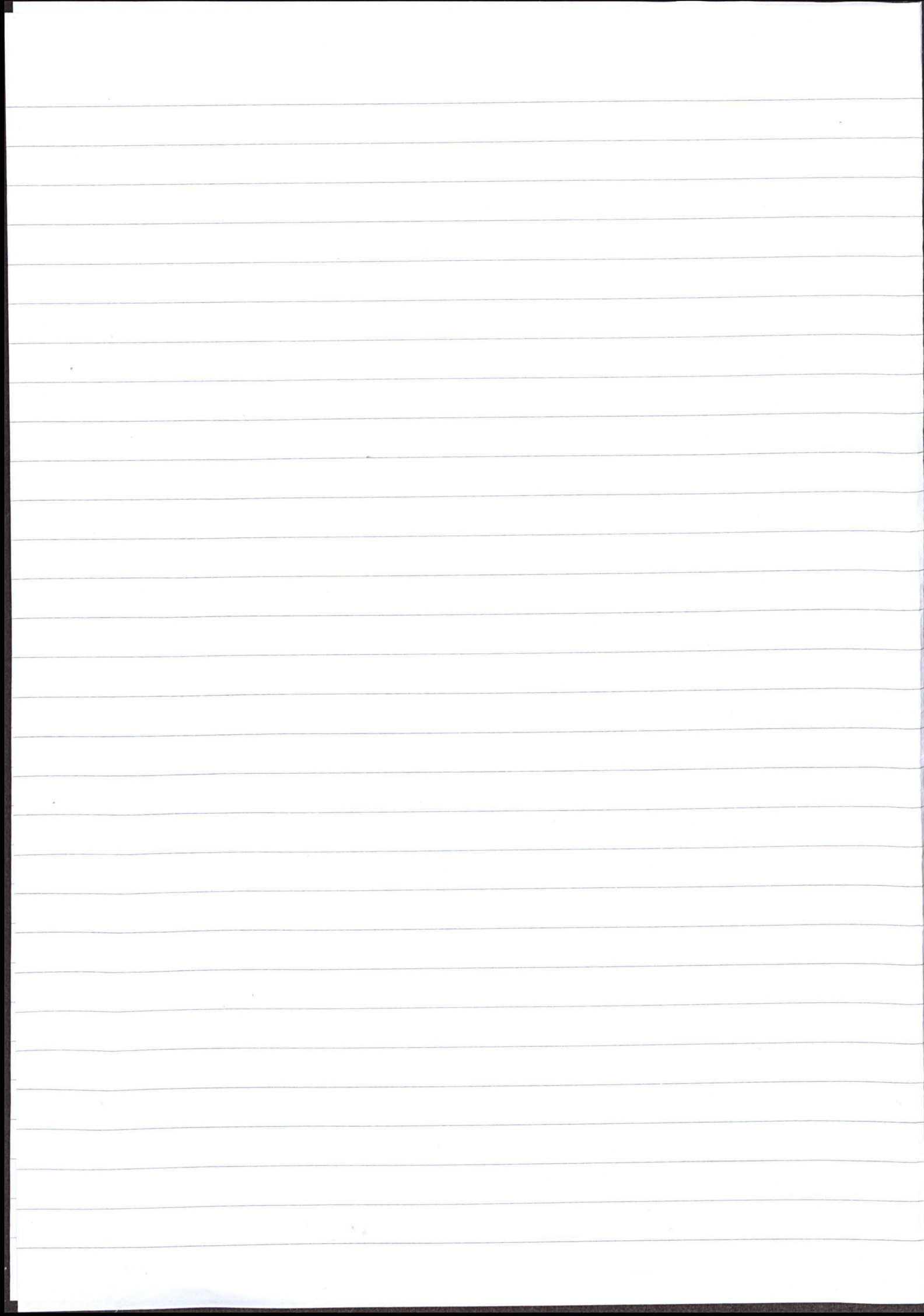
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

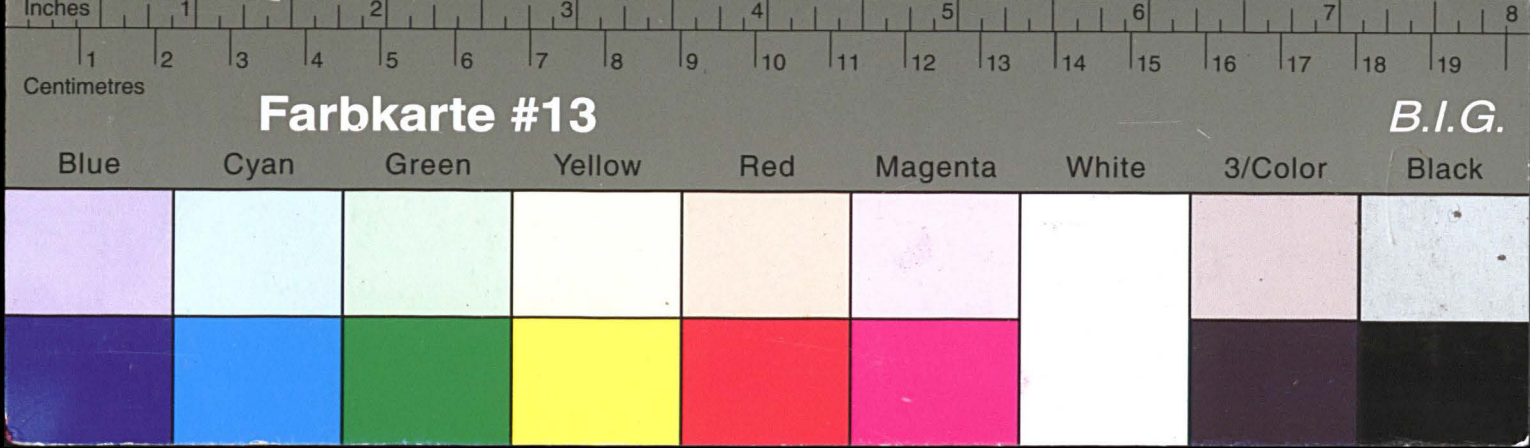




Kreisarchiv Stormarn E103

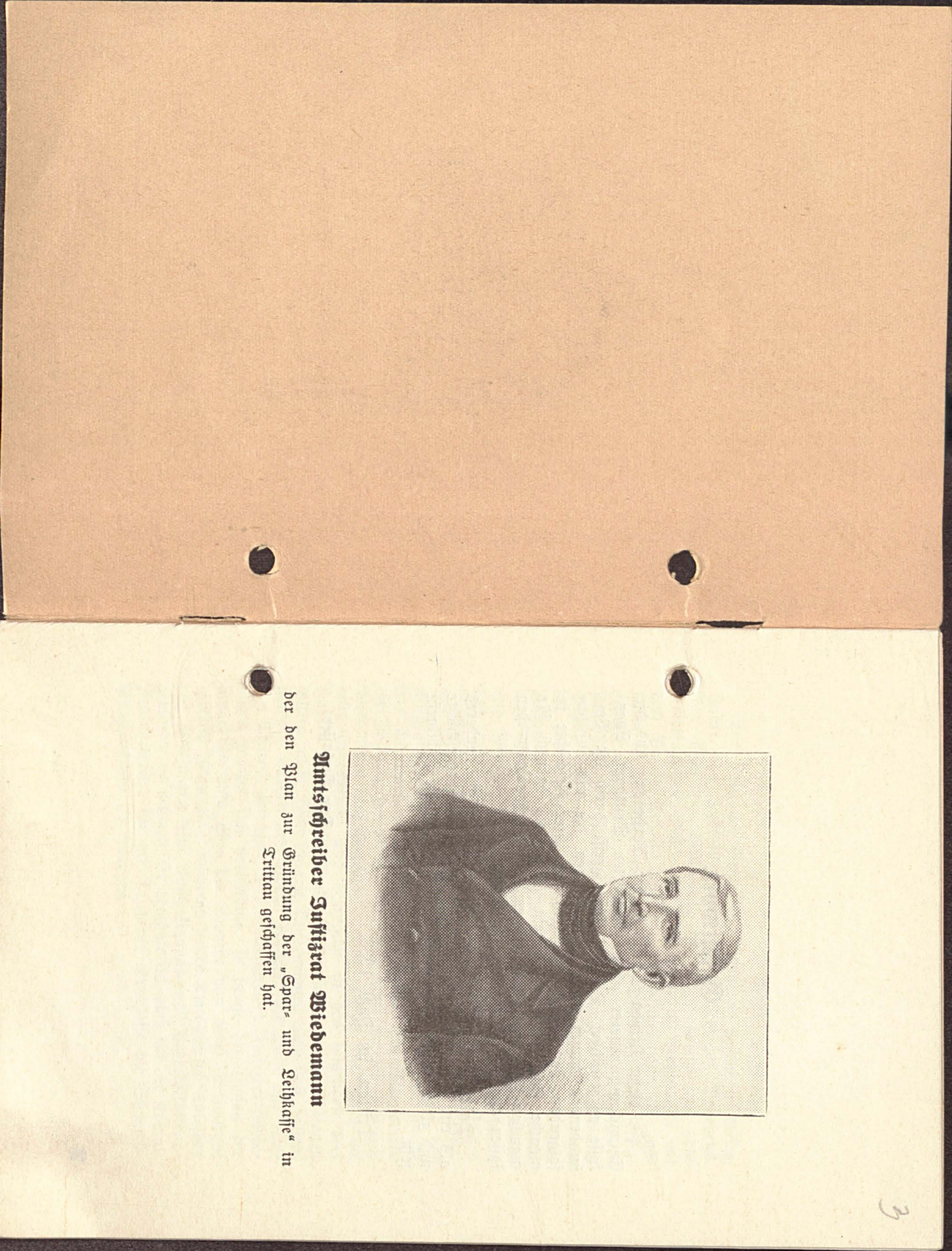
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

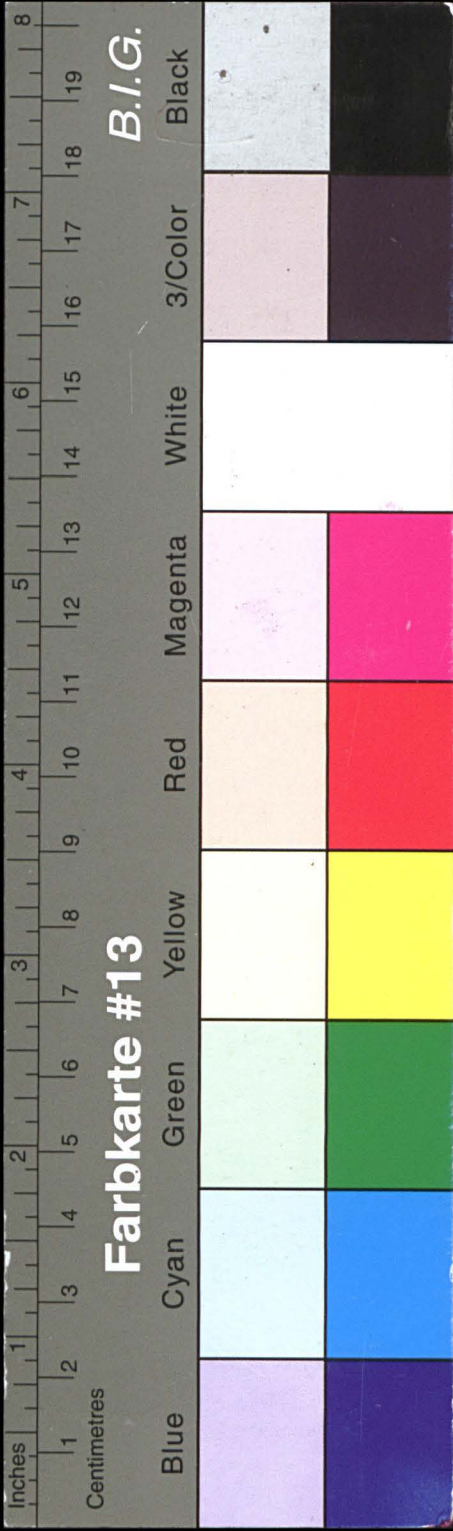




Kreisarchiv Stormarn E103

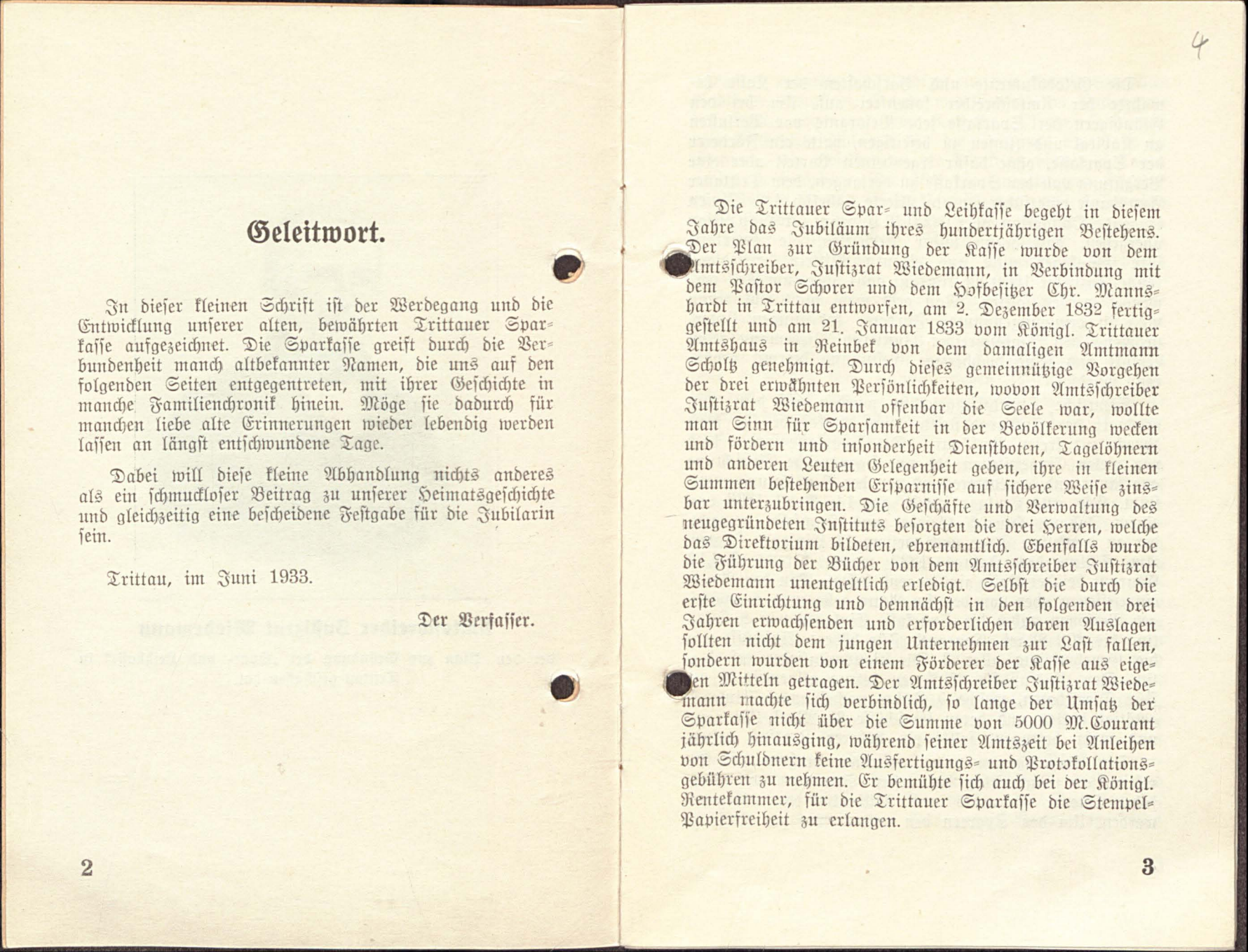
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

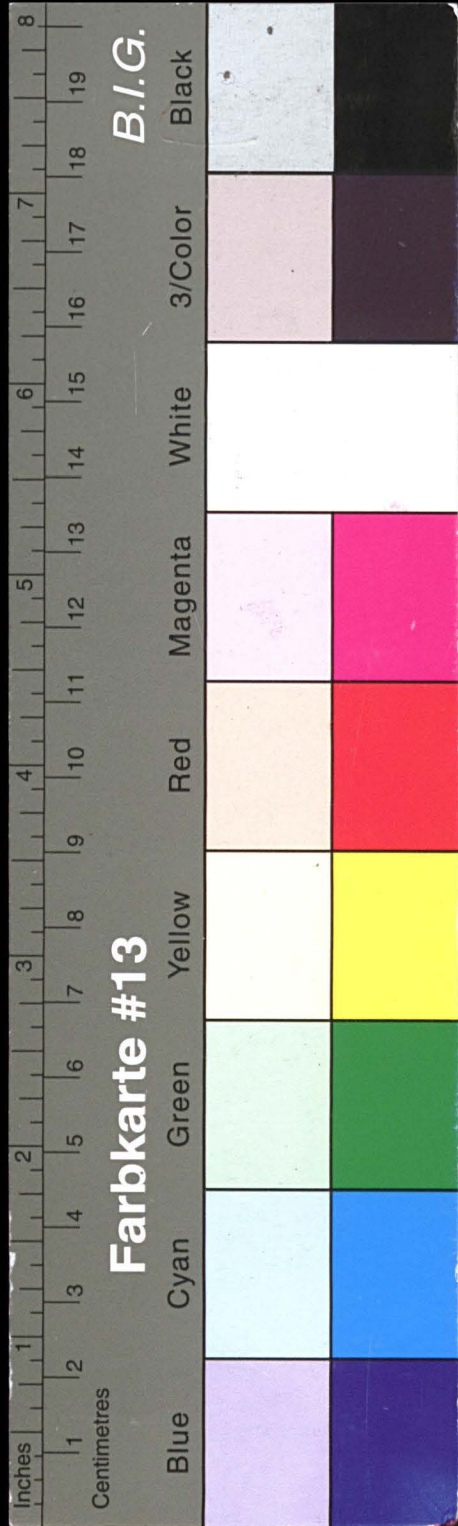




Kreisarchiv Stormarn E103

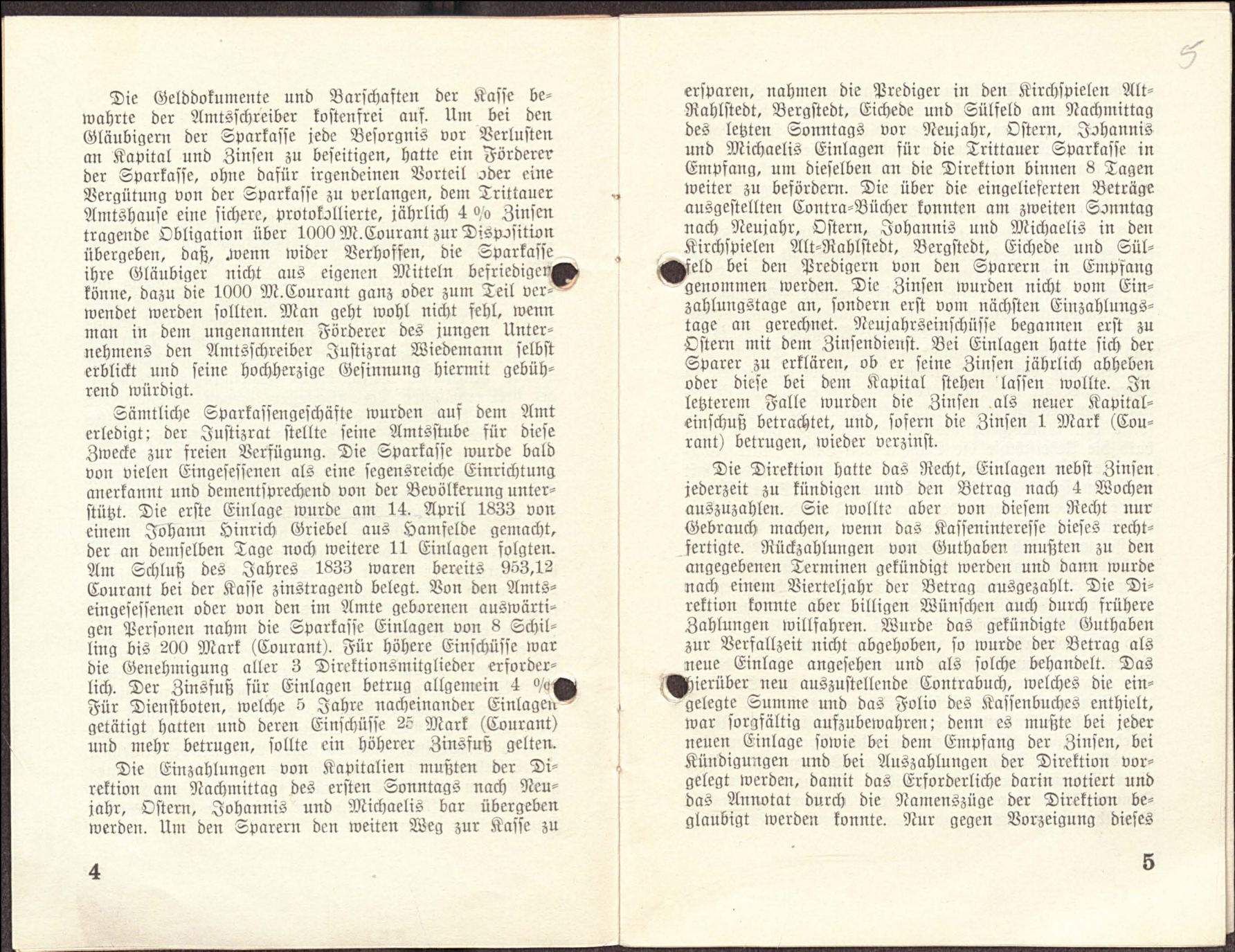
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

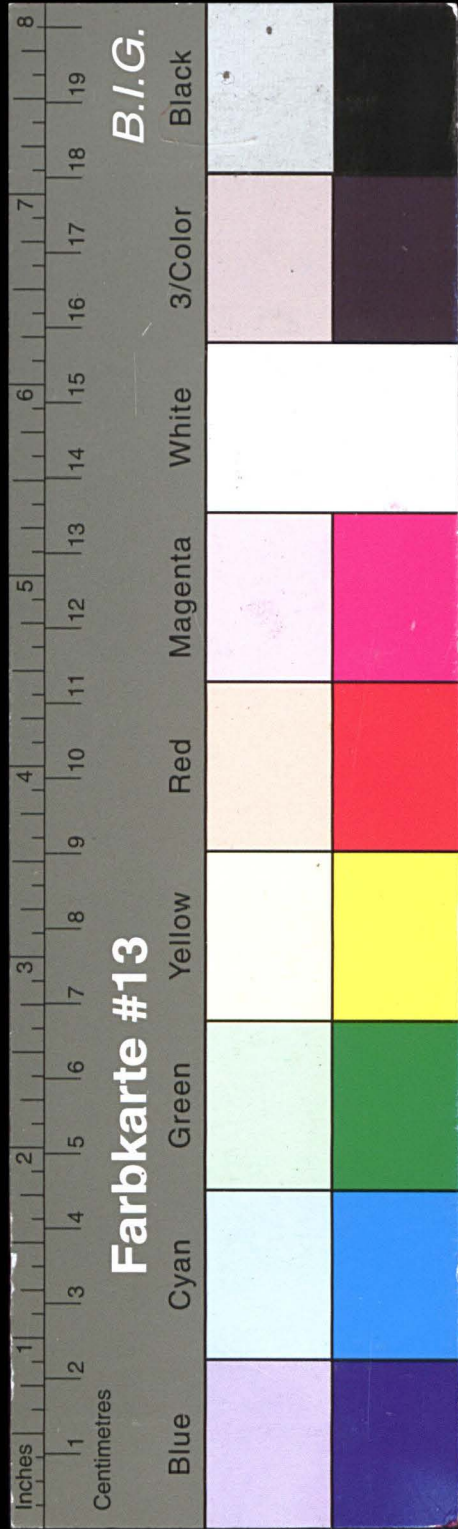




Kreisarchiv Stormarn E103

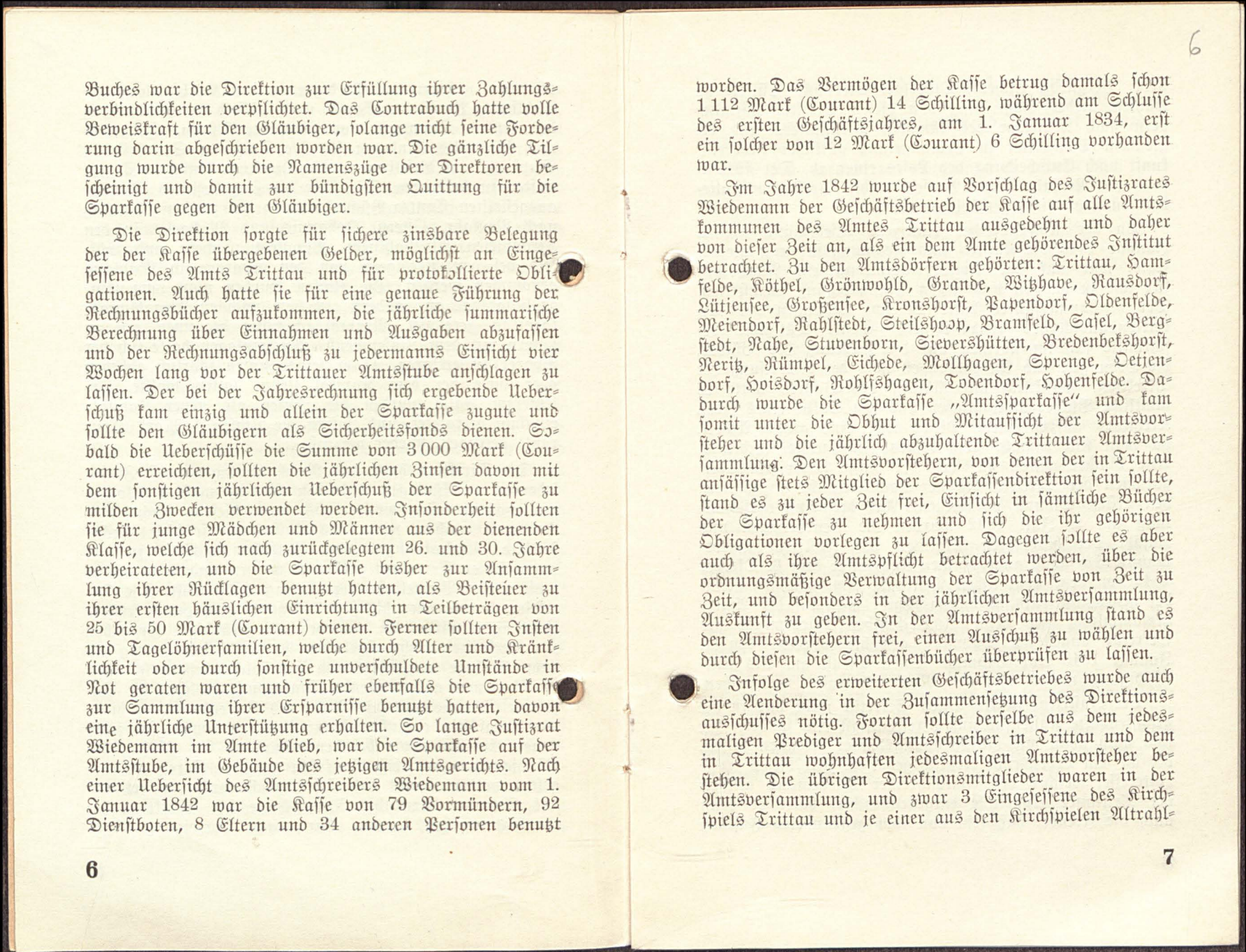
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

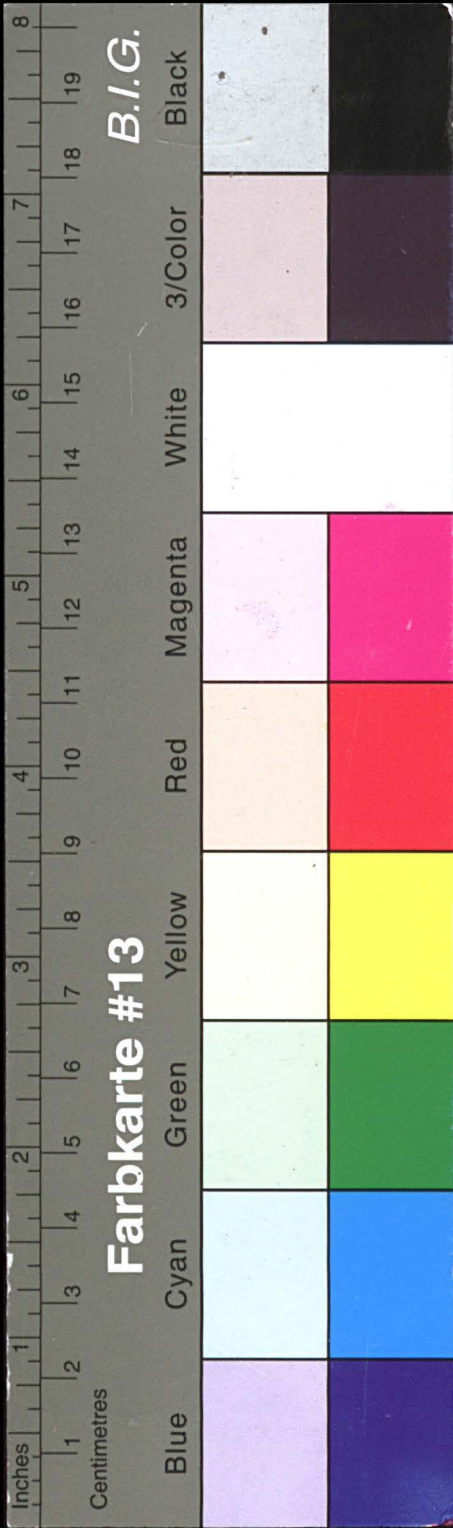




Kreisarchiv Stormarn E103

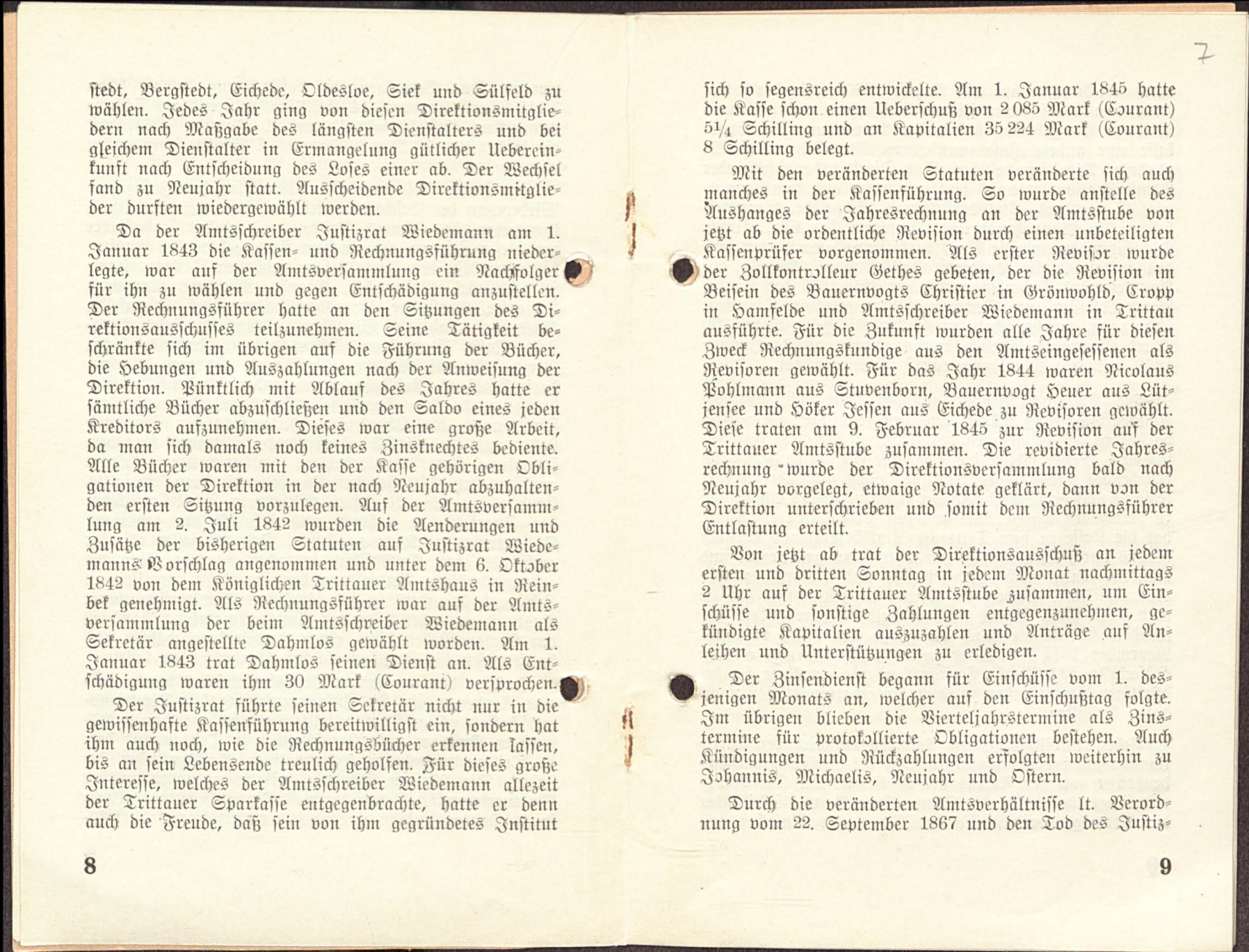
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

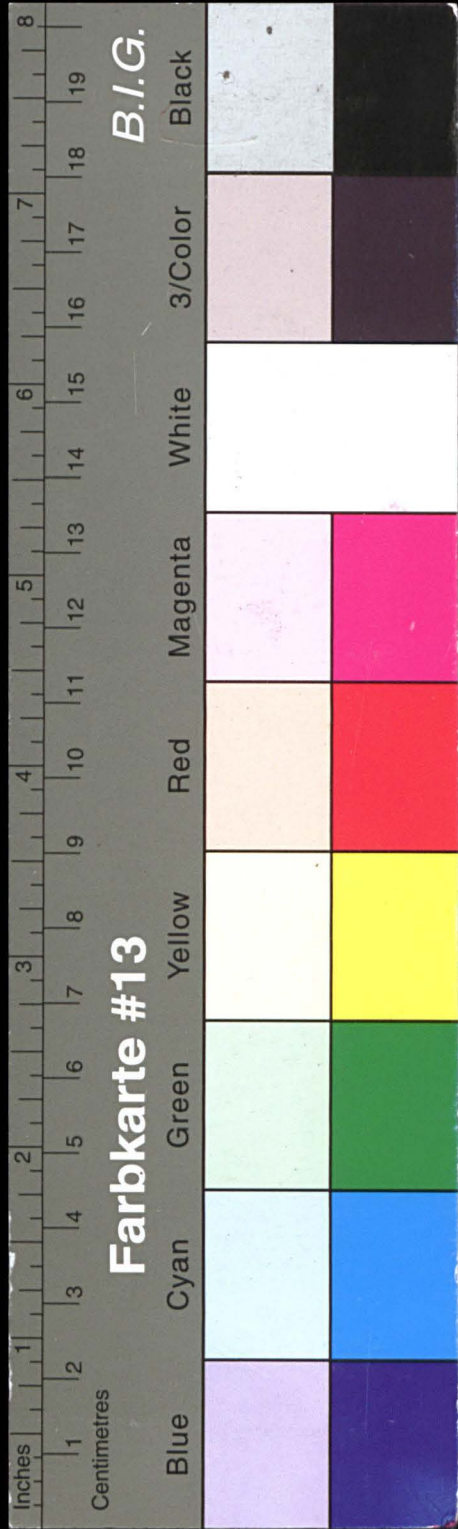




Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

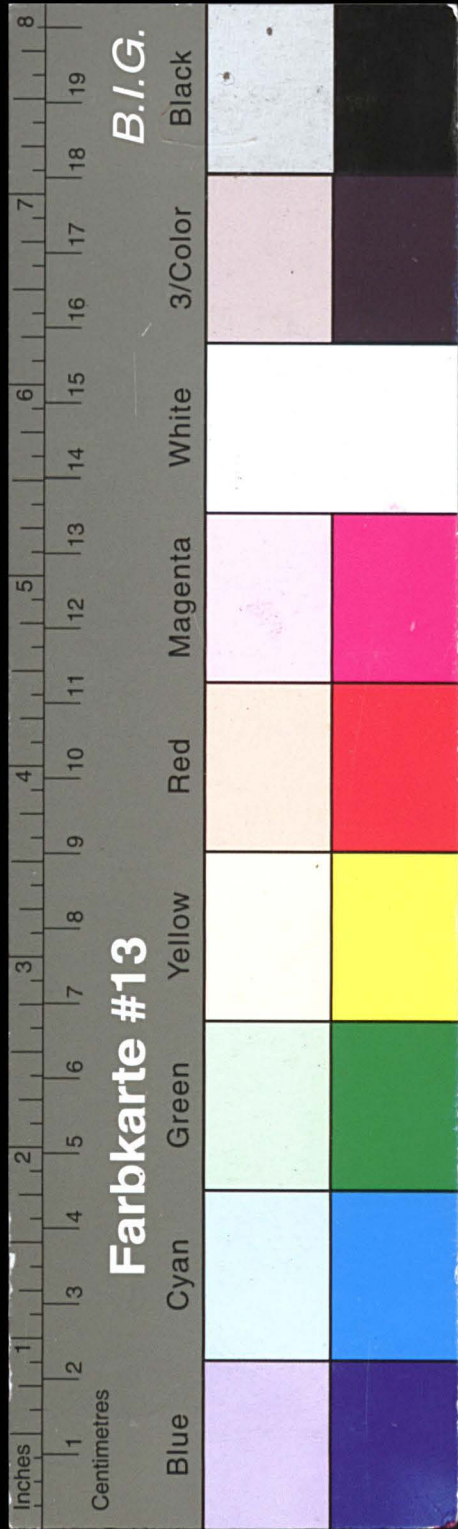
rates Wiedemann am 17. August 1860 sowie durch das freiwillige Ausscheiden seines Nachfolgers, des Aktuars Wilhelm Bongschmidt, bekam die Verwaltung der Sparkasse eine andere Zusammenlegung. Es blieb die zwölfgliedrige Direktion bestehen. Der Direktionsausschuß oder Administration setzte sich jetzt zusammen aus dem Bauernvogt C. Harders, Amtsvorsteher F. Schneider, Brauereibesitzer R. Mannshardt und Zimmermeister Chr. Hinrich. Die Sitzungen und die Amtssparkassenversammlungen fanden fortan in C. Harders' Gasthof statt. Anstelle des Amtsekretärs Dahmlos wurde im Juli 1865 der Kantor Hans Münster zum Rechnungsführer gewählt. Die Entschädigung, welche schon zu Dahmlos' Zeit zuletzt 300 Mark (Courant) jährlich betrug, wurde ab 1. Januar 1866 auf 500 Mark (Courant) jährlich erhöht.

Die Amtssparkassenversammlung setzte sich, wie die Amtsversammlung früher, aus den jeweiligen Gemeindevorstehern der Gemeinden des früheren Amtes Trittau zusammen. Weiter bildete die Sparkasse ein durchaus für sich bestehendes selbständiges Institut, sodaß auch ihre Mittel lediglich nach dem Zweck und der ursprünglichen Bestimmung zu verwenden waren. Wie aus den Protokollen ersichtlich, hat die Kasse in dem Trittauer Amtsbezirk und darüber hinaus durch Bewilligung von Unterstützungen armen und kranken Leuten recht oft geholfen und dadurch manche Not gemildert. Soweit die Mittel es gestatteten, hat sie auch über ihren Bezirk hinaus Beihilfe zugestanden. So spendete sie für die durch die große Sturmflut vom 13. November 1872 ins Elend geratene Bevölkerung an der Ostseeküste 200 Mark (Courant), ebenso gewährte sie bedürftigen Studierenden zu ihren Unterhaltungskosten namhafte Beihilfen.

Ueber Bewilligung von Anleihen entschied der Direktionsausschuß oder Administration, bei Meinungsverschiedenheiten galt der Antrag als abgelehnt. Die Direktionsmitglieder waren für die Dauer ihrer Amtstätigkeit über die Vermögensverhältnisse der Dar- und Anleiher zur

8
Verschwiegenheit verpflichtet. Bürgschaft für Anleihen bei der Kasse war ihnen untersagt. Der Rechnungsführer, welcher an den Sitzungen teilzunehmen hatte, führte die Bücher, machte Hebungen und Auszahlungen nach Anweisung der Direktion. Persönlich standen ihm hinsichtlich der Entgegennahme von Einschüssen und Belegung von Kapitalien keine Befugnisse zu. Es wurden von Anfang an bei der Sparkasse vier verschiedene Bücher geführt: ein Hauptbuch, ein Kapitalienbuch, ein Kassabuch und ein Nebenkassabuch. In dem Hauptbuch wurden alle Gläubiger nach fortlaufenden Nummern und Folien eingetragen und enthielt jede Nummer eine Rubrik für die gemachten Einschüsse und die dafür zu zahlenden Zinsen und eine zweite Rubrik für beschaffte Auszahlungen an Kapital und Zinsen. Sobald ein Gläubiger sein Guthaben vollständig ausbezahlt erhalten hatte, war sein Konto im Hauptbuch gelöscht. Das Kapitalienbuch war zum Eintragen der von der Sparkasse belegten und ausgeliehenen Kapitalien bestimmt und waren darin die Schuldner der Sparkasse nach fortlaufenden Nummern und Folien aufgeführt, eine, in welche die erhaltenen Anleihen, die andere, in welche die bezahlten Zinsen und geleisteten Kapitalabträge eingetragen wurden. Nach vollständiger Abtragung der Schuld wurde sein Konto im Kapitalienbuch gestrichen. In das Kassabuch wurden in den Sitzungen des Direktionsausschusses erhaltene Einschüsse und beschaffte Auszahlungen unter Hinweis auf die betreffende Nummer des Haupt- oder Kapitalienbuches der Reihe nach eingetragen. Das Nebenkassabuch diente zur Kontrolle des Kassabuches und wurde ähnlich wie dieses geführt. Am Schluß jeder Sitzung wurden diese beiden Bücher auf ihre Uebereinstimmung hin verglichen und evtl. von dem Direktionsausschuß unterschrieben.

Zur Aufbewahrung der Kassengelder und der der Sparkasse gehörigen Gelddokumente diente ein eigener feuerfester Schrank, welcher anfangs auf der Amtsstube und später bei Gastwirt Harders untergestellt war. Der Schrank ist heute noch erhalten. Er war mit drei ver-



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

schiedenen Schlössern versehen. Von den zu diesen Schlössern gehörigen Schlüsseln ward der eine von dem Vorsitzenden des Direktionsausschusses, der andere von einem Mitglied des Ausschusses und der dritte von dem Rechnungsführer aufbewahrt, sodas nur in Gegenwart dieser drei Personen Gelder aus der Kasse genommen oder in dieselbe hineingelegt werden konnten. Der Direktionsausschuß, welcher das Erbe des Justirates Wiedemann übernommen hatte und die Kassengeschäfte in seinem Sinne fortführte, nahm es mit seinen Amtspflichten sehr genau. Bei Wechsel in der Zusammensetzung der Direktion wurden nur erfahrene, tüchtige und durchaus zuverlässige Männer als Ersatz gewählt. Mehrfach genannt werden im Laufe der Jahre: Sick, Hamfelde; Hüttmann, Nabe; Timmermann, Rausdorf; Christier, Grönwohld; Lübbers, Grande; Stahmer, Hohenfelde; Ekmann, Trittau; Kelling, Trittau; Rosenau, Trittau; J. Harders, Trittau.

Fast eine Generation hindurch stand an der Spitze der Verwaltung der mehrere Ämter bekleidende Hofbeiziger und Gastwirt C. Harders. Gelegentlich einer Sparkassenhandlung auf dem hiesigen Amtsgericht wurde er 1899 durch einen Schlaganfall von seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Kasse abgerufen.

Auf Kantor Münster, der im August 1871 starb, folgte der Steuereinnnehmer W. Harders, dem der Kassengehilfe Singelmann als Gehilfe beigegeben wurde, um später den Rechnungsführerposten selbständig zu übernehmen. Singelmann hat die Geschäfte von August 1872 bis 1. April 1885 geführt. Auf ihn folgte Ederberg bis 1893. Sein Nachfolger wurde Bohnen. Zu seiner Zeit, und zwar 1899/1900 baute die Amtsparkasse ein eigenes Sparkassengebäude mit großen bequemen Kassenträumen und einer freundlichen Dienstwohnung für den Rechnungsführer. Von jetzt an war die Kasse für das Publikum täglich geöffnet. Für die Führung des Nebentassabuches, welches in den Sitzungen bisher ein Mitglied des Direktionsausschusses geführt hatte, wurde von jetzt an ein Gegenbuchführer angestellt. Der erste, welcher diesen Posten

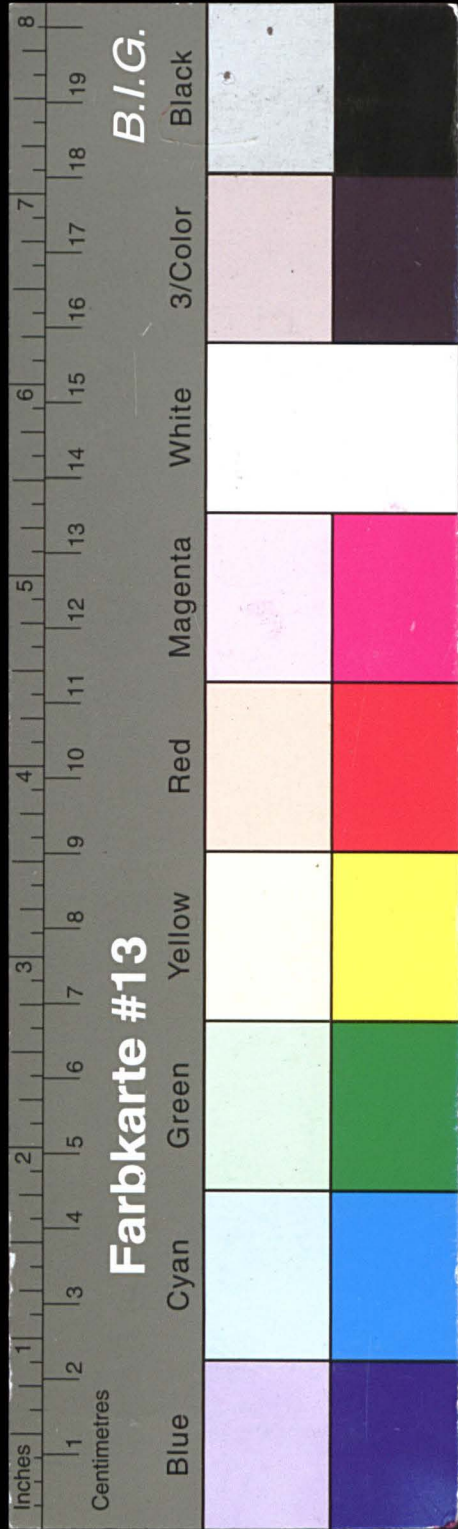
befleidete, war Kaufmann Th. Magnus.

Der im Jahre 1908 den preußischen Sparkassen zugestandene Giroverkehr brachte auch für die hiesige Kasse eine erhebliche Erweiterung des Tätigkeitsgebietes, wurde sie doch dadurch das Geldinstitut des Mittelstandes und kleinen Mannes.

Aus der Sparkasse von 1833 wurde 1842 die Amtsparkasse und im Jahre 1932 die Spar- und Leihkasse des Sparkassenverbandes Trittau unter Loslösung vom Gewährverband eigene Körperschaft des öffentlichen Rechts. Garantieträger blieben nach wie vor 21 Landgemeinden und zwar Trittau, Grande, Grönwohld, Großensee, Hamfelde, Hohenfelde, Köthel, Lütjensee, Wighave, Voisdorf, Kronshorst, Detjendorf, Papendorf, Rausdorf, Eichede, Mollhagen, Spreng, Todenborn, Neris, Rohlfshagen und Rumpel. Von den ehemaligen Amtsdörfern waren vorher verschiedene gegen einmalige Abfindung aus dem Sparkassenverband ausgeschieden.

Im Jahre 1911 wurde der Rechnungsführer Bohnen krankheits halber pensioniert und sein Nachfolger der Rentant Carlens. Der im Jahre 1908 den preußischen Sparkassen zugestandene Giroverkehr brachte auch für die hiesige Kasse eine erhebliche Erweiterung des Tätigkeitsgebietes, wurde sie doch dadurch das Geldinstitut des Mittelstandes und des „kleinen Mannes“. Es war nun auch die Möglichkeit der Einräumung von Kontokorrentkrediten gegeben. Das Kontokorrentgeschäft hat im Laufe der Jahre einen großen Umfang angenommen und nimmt heute den größten Teil der Arbeitsleistung des Personals in Anspruch.

Bei Ausbruch des Weltkrieges hatte die Kasse einen Spareinlagenbestand von bereits M. 8875307,06, der sich in den 4 Kriegsjahren bis zum 31. Dezember 1918 auf die stattliche Höhe von M. 13180388,02 erhöhte, trotzdem große Einlagenbestände zur Zeichnung von Kriegsanleihen Verwendung fanden. Auch die Kasse selbst hat sich mit M. 4784200,— an den Kriegsanleihezeichnungen beteiligt.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Die schon im Jahre 1918 langsam einsetzende Inflation nahm in den darauffolgenden Jahren katastrophale Ausmaße an, um auf ihrem Höhepunkt im November 1923 die gesamten Sparvermögen restlos vernichtet zu haben. Dadurch war der Sparwille der Bevölkerung völlig erschüttert, und es war soweit gekommen, daß man die Anlage der Gelder teilweise in Sachwerten suchte, andererseits sich aber auch zu einem hemmungslosen Verbrauch veranlaßt sah. Die Folgen dieser Zeit machen sich heute noch vereinzelt schwerwiegend bemerkbar.

Im November 1923, nachdem die Stabilisierung der Papiermark im Verhältnis von 4,2 Billionen gleich einem U.S.A.-Dollar, vorgenommen war, wurde durch die Einführung einer Festwährung, der Rentenmark, die Möglichkeit gegeben, wieder mit beständigen Geldverhältnissen zu rechnen. Sofort, wenn auch in bescheidenem Umfang und in tastender Form, setzte die Spartätigkeit wieder ein. Schon Ende 1923 war eine Neu-Einlage von RM 109,— belegt, Ende 1924 betrug der Einlagenbestand RM 148 284,— und Ende 1925 RM 403 578,—.

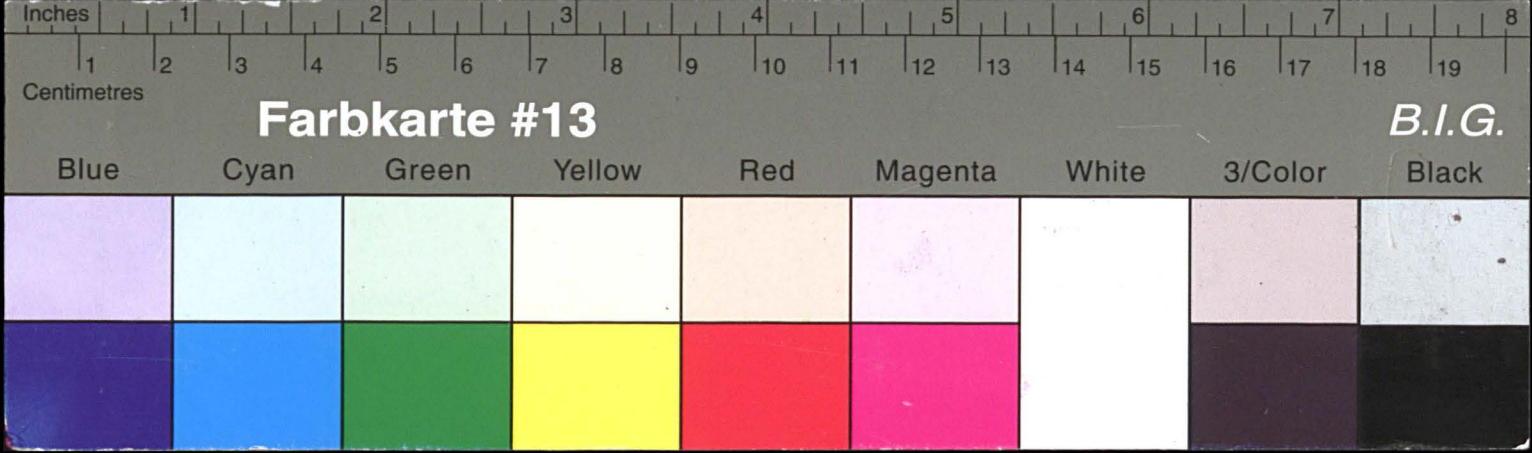
In diesem Jahre trat das Aufwertungs-gesetz in Kraft, nachdem schon vorher die dritte Steuerreformverordnung eine vorläufige Regelung getroffen hatte. Die Spareinlagen wurden für das ganze Reich zunächst mit 12½ % aufgewertet, um in späteren Jahren auf insgesamt 17 % für unsere Provinz festgesetzt zu werden. Auf der anderen Seite wurden die von der Sparkasse begebenen Hypotheken mit 25 % aufgewertet. Die Minderaufwertung der Spareinlagen gegenüber den Hypotheken ist darauf zurückzuführen, daß viele Schuldner der Kasse vor dem von dem Aufwertungs-gesetz festgesetzten Stichtag ihre Hypotheken zurückgezahlt hatten und diese somit der Aufwertung nicht mehr unterlagen. Durch die erfolgte Aufwertung, die nur bei den Sparkassen, nicht bei den Banken, durchgeführt wurde, sowie durch die Belebung der Wirtschaft und der damit in Verbindung stehenden Einkommensverhältnisse, wurde ein gewaltiger Antrieß zum Sparen geschaffen. Die intensive Werbung der Sparkassen tat ein übriges.

Die Sparkasse konnte folgende Spareinlagen ausweisen:

Ende 1926	RM	799 735,—
" 1927	"	1 099 353,—
" 1928	"	1 785 521,—
" 1929	"	2 404 365,—
" 1930	"	2 880 728,—

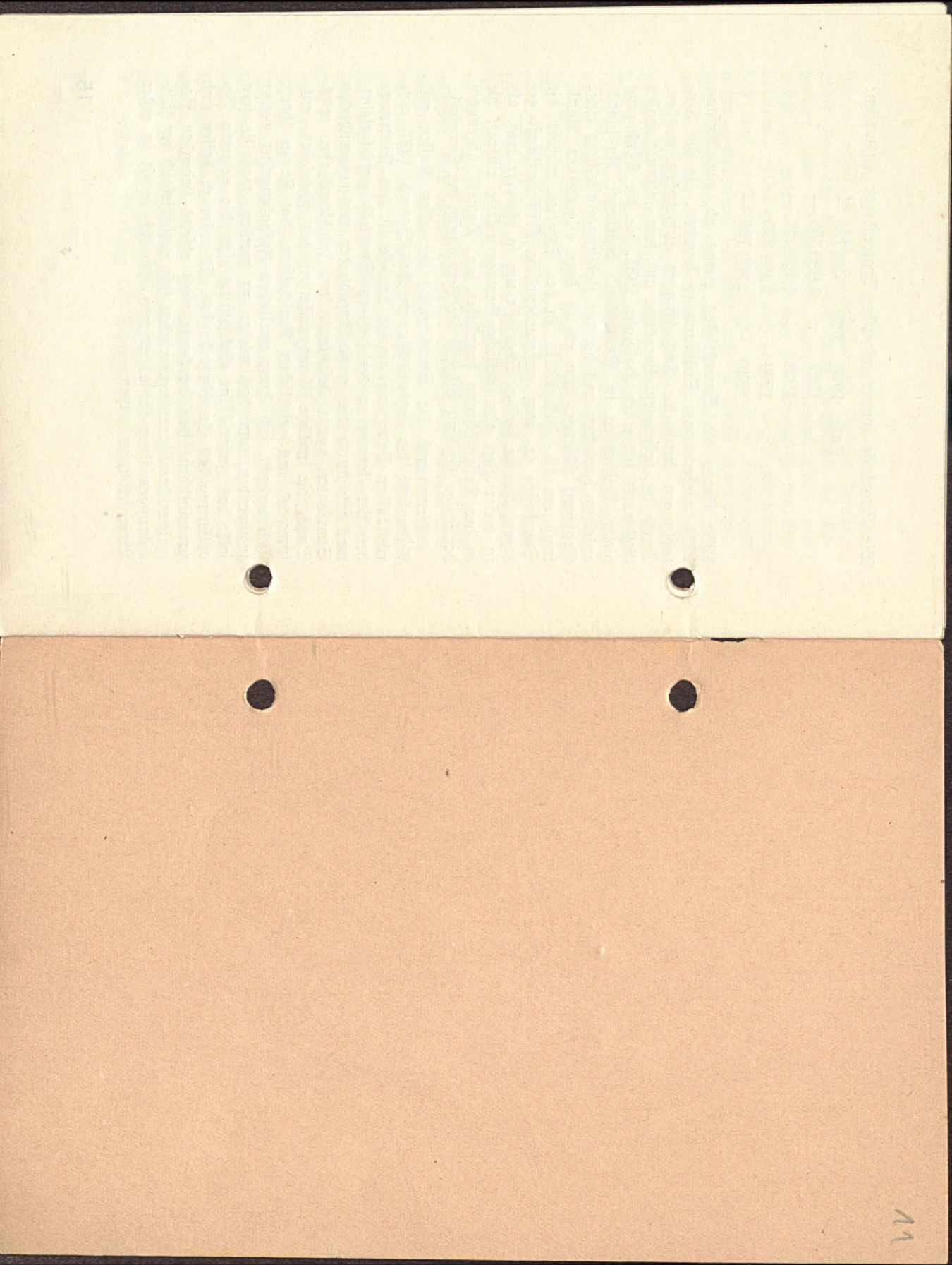
1930 flaute die Spartätigkeit etwas ab, um Anfang 1931 insofern zum Stillstand zu kommen, als die Einzahlungen durch die Auszahlungen aufgehoben wurden. Durch die bekannten Vorgänge auf dem internationalen Geldmarkt im ersten Halbjahr 1931, die die Kündigung vieler Milliarden in Deutschland begebener Auslandsanleihen bewirkten und die zur Zahlungseinstellung einer Großbank führten, kam es zu dem allgemeinen Bankstich am 13. Juli 1931. In der Folgezeit wurden die Sparkassen in ganz außerordentliche Mitleidenschaft gezogen, die die hiesige Sparkasse um so schwerer traf, als in dieser Zeit eine örtliche Vertrauenskrise eintrat, die in der Kassensführung begründet lag. Damals übernahm der jetzige Rentant Albrecht die Verwaltung der Sparkasse.

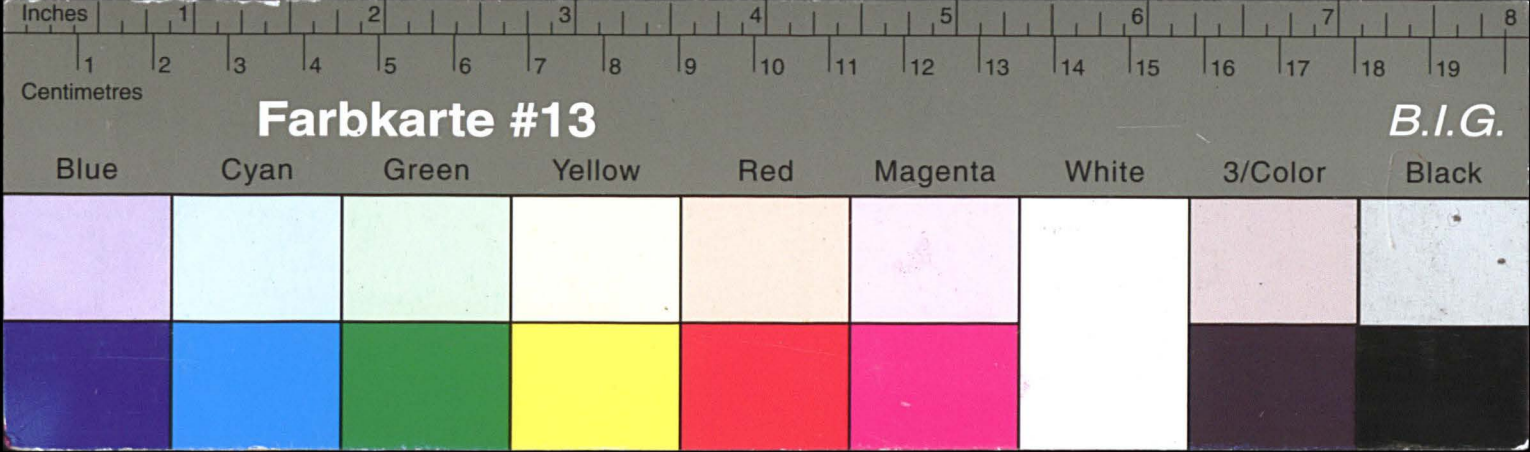
Wenn auch die Spartätigkeit bei allen Kassen mit Ausnahme der letzten Monate des Jahres 1932 eine rückläufige Bewegung gezeigt hat, so ist das Vertrauen der Bevölkerung zu der hiesigen Sparkasse zurückgekehrt, was sich durch die große Anzahl der neu eingerichteten Sparfonten, ganz besonders im Jubiläumsjahr, zeigt. Durch die restlose Umorganisation des Betriebes, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften, hat sie zu ihrem Teil versucht, sich ihrem wirklichen Aufgabengebiet wieder zuzuwenden, um das wieder zu werden, was sie sein soll, das zuverlässige Geldinstitut für die gesamte Bevölkerung des Gewährverbandes. Es wäre zu hoffen und zu wünschen, daß die heute noch abseits stehenden Bewohner der Garantiegemeinden sich ausschließlich der Einrichtungen ihrer Kasse bedienen, um sich damit in erster Linie selbst zu nützen.



Kreisarchiv Stormarn E103

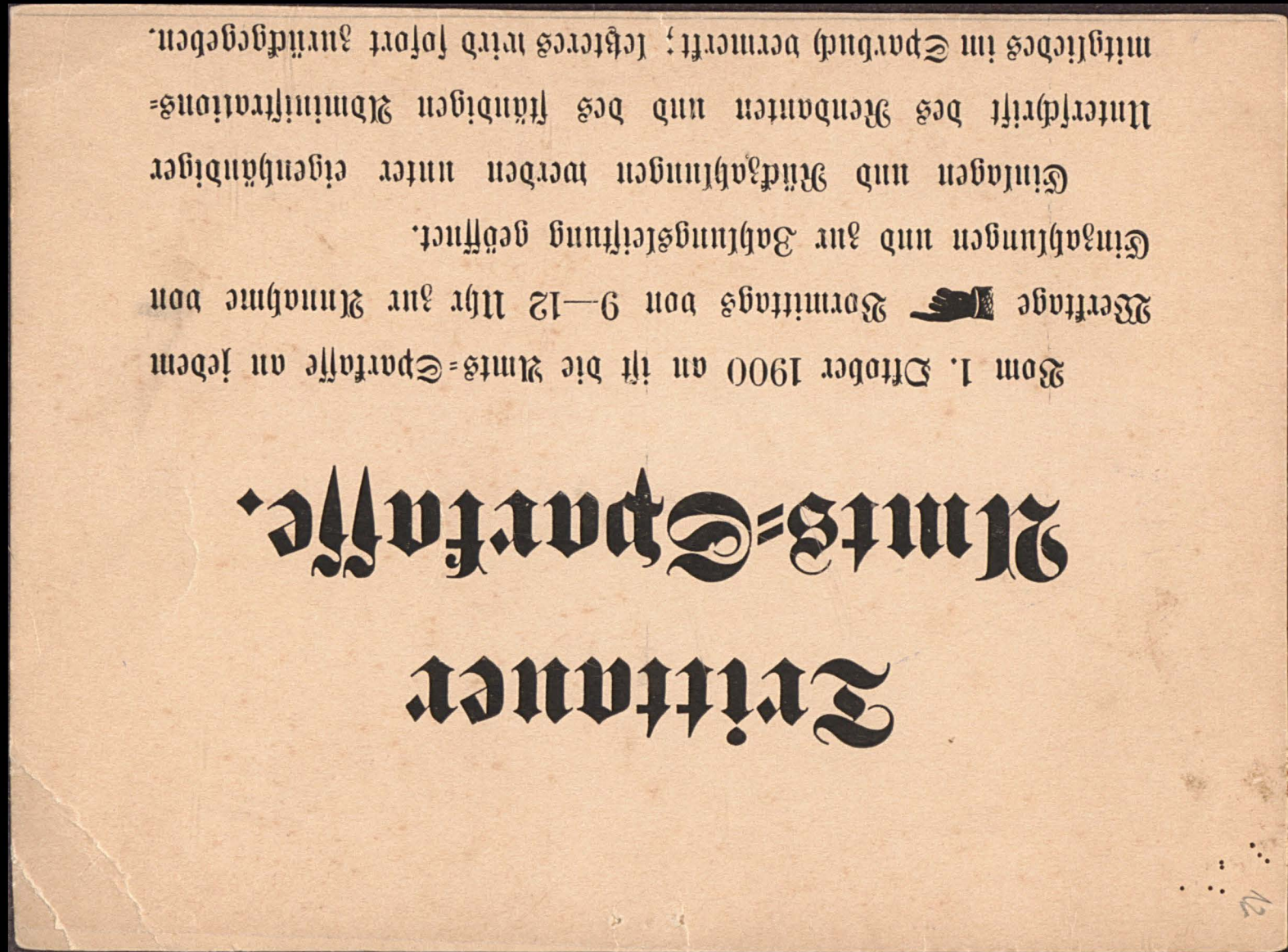
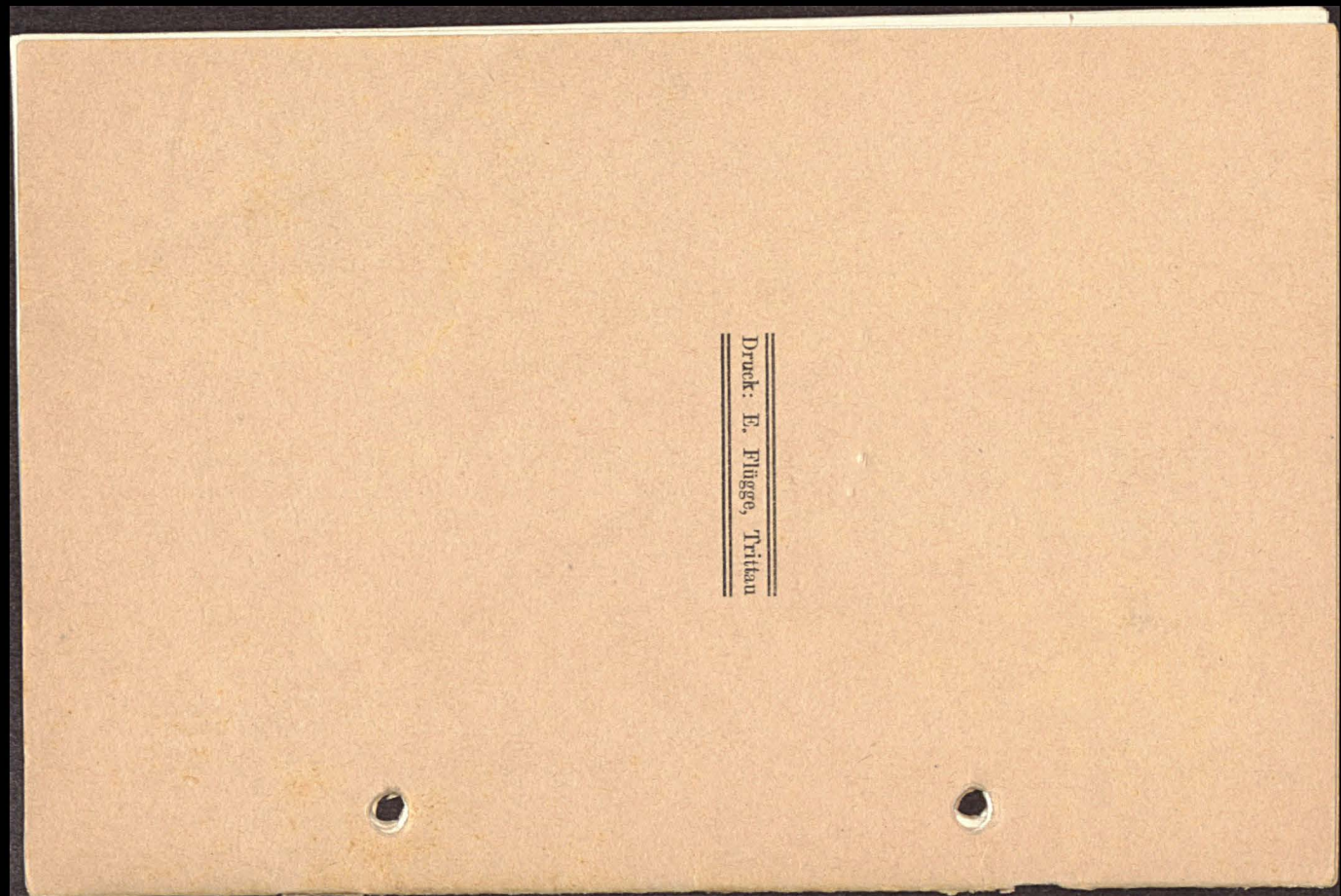
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

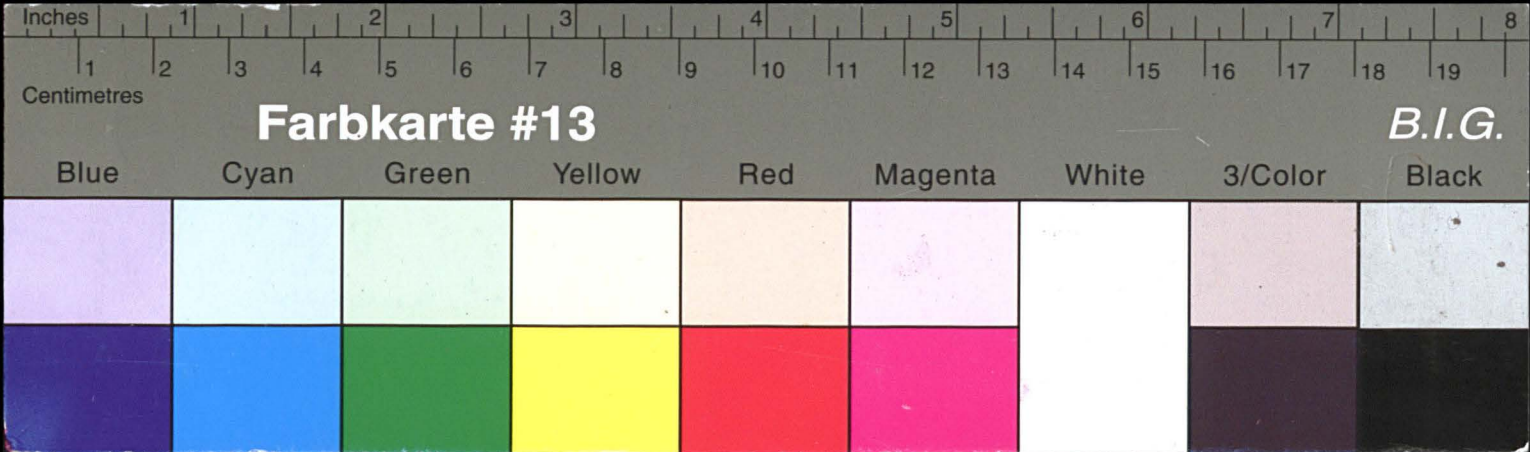




Kreisarchiv Stormarn E103

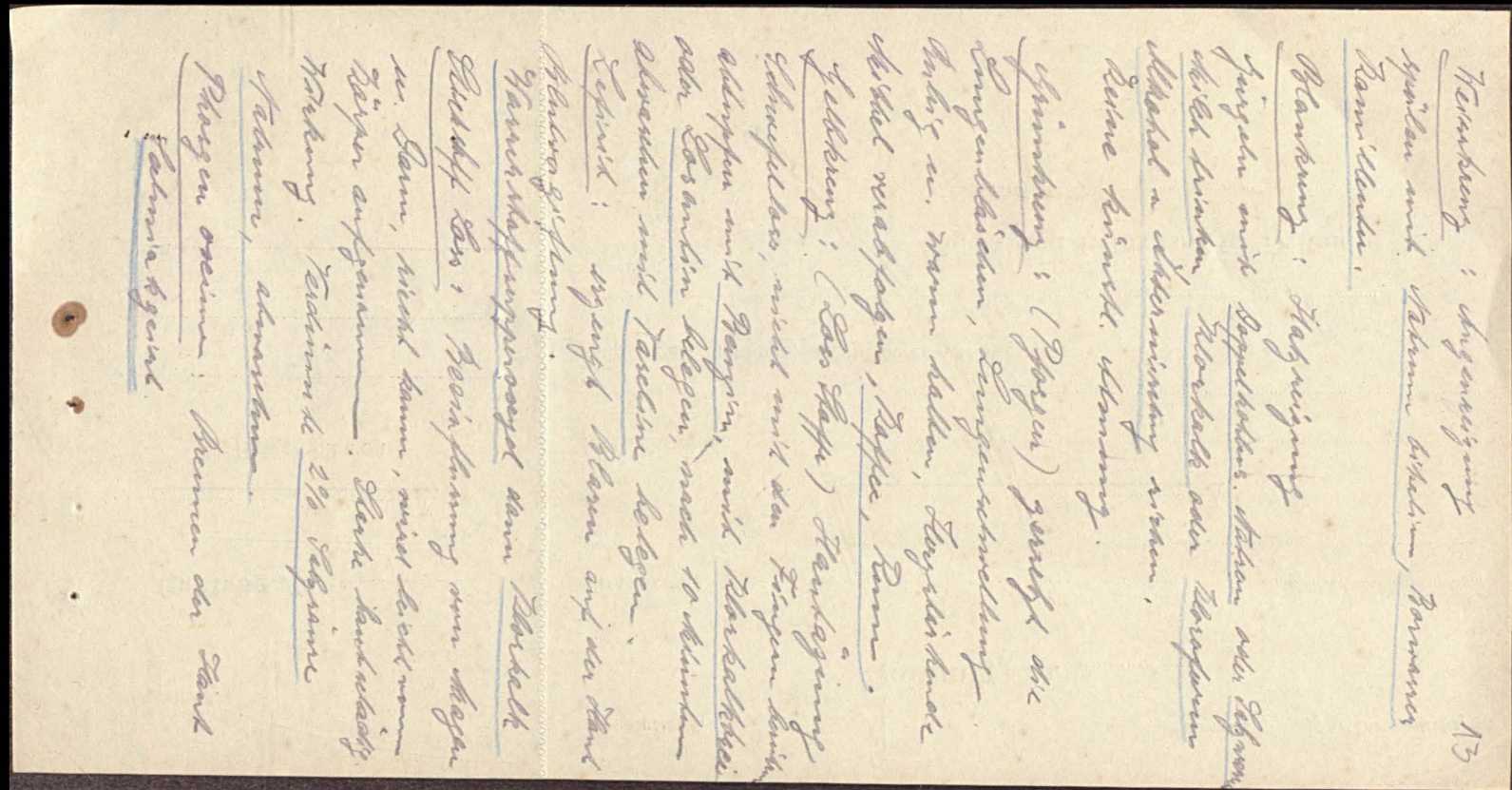
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

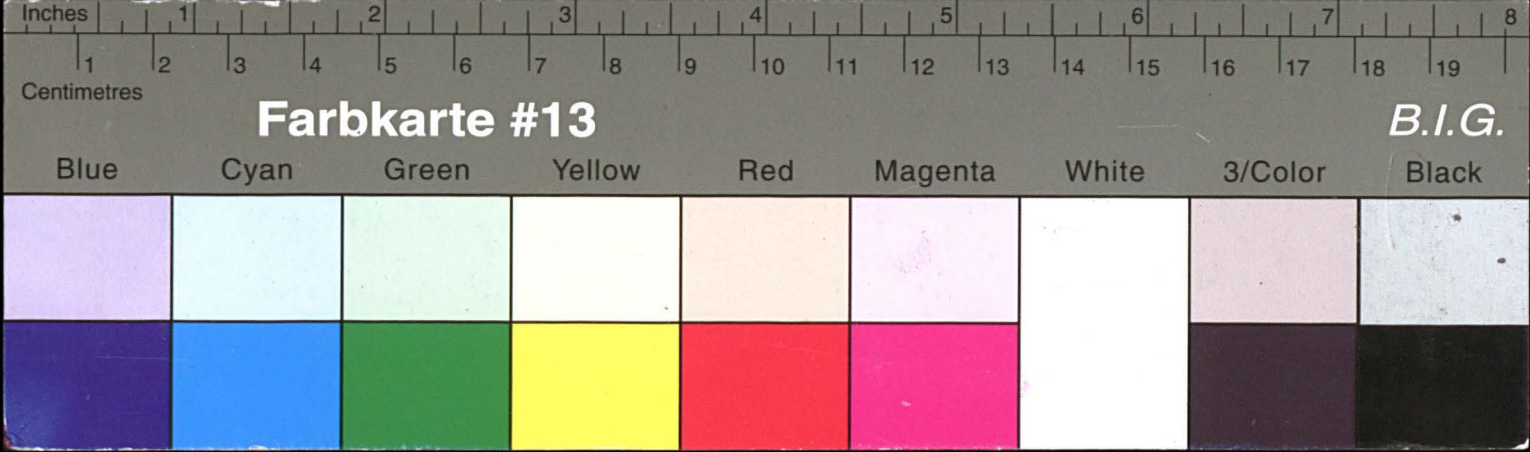




Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

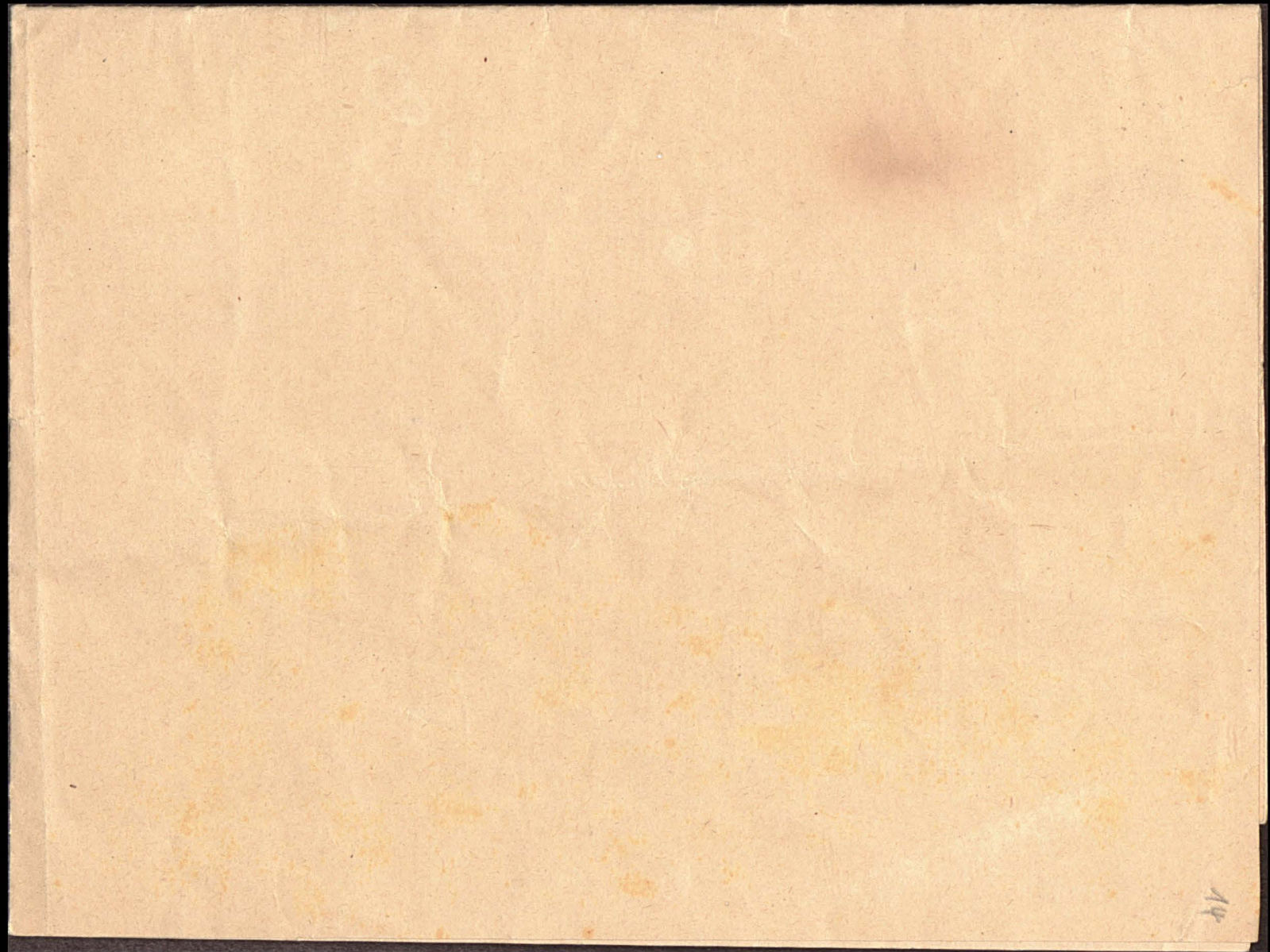


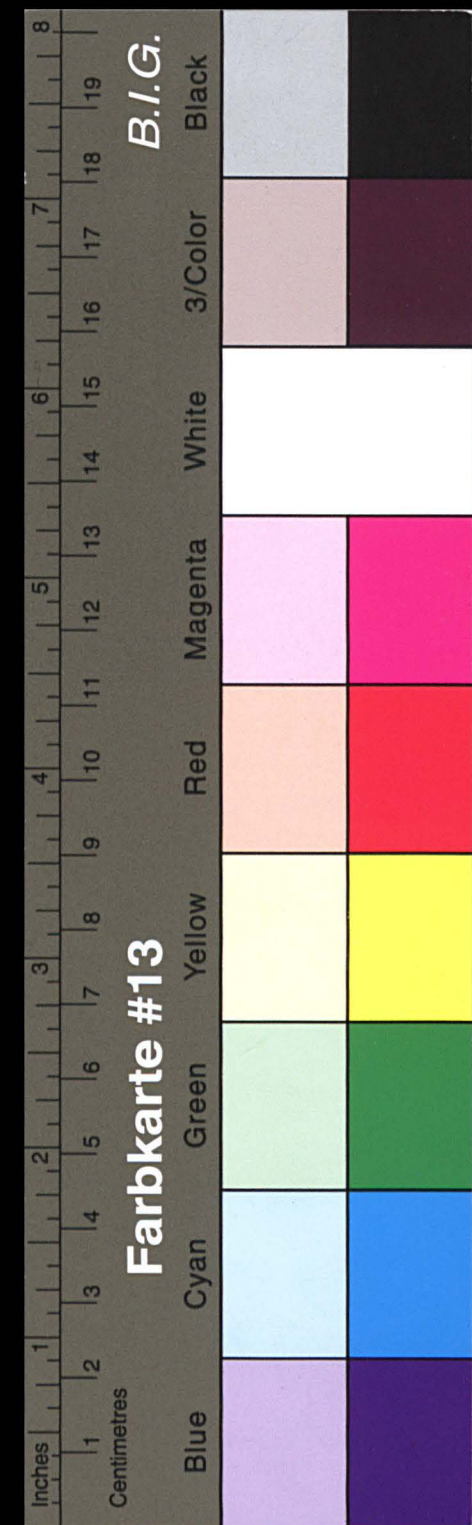


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Muster 7.	Muster 7.	Für Giroverkehr.
Quittung <i>No.</i>	Quittung <i>No.</i>	
<u> <i>M</i> <i>As</i></u>	<u> <i>M</i> <i>As</i></u>	
Eingezahlt von	Von Herrn	
.....	
.....	in Buchstaben:	
am	
	empfangen zu haben, bescheinigen wir hiermit	
 den 19	
	Spar- und Leihkasse in Trittau.	
	Geschäftsstelle.....	
	





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Vertrieb gemäß § 8 Luftschutzesetz genehmigt.

Die Luftschutz-Hausapotheke und ihre Anwendung

keine Wunde auswaschen, sondern nur keimfrei bedecken und verbinden. Die rosa gefärbte Kompresse des Verbandpäckchens wird sauber auf die Wunde gelegt, mit der anhängenden Binde ganz umwickelt.
Bei Verbrennungen (nicht bei Phosphorverbrennungen!) verwende man eine Brandbinde oder Brandsalbe. Locker anlegen!
Bei Erregungszuständen 25 Tropfen Baldriantinktur auf 1 Stück Zucker oder in Wasser zur Beruhigung.
Behelfsmäßige Gasmaske: 4 Tabletten Hexamethylentetramin auf 1 Tasse Wasser. Tücher mit dieser Lösung tränken und vor Mund und Nase halten bzw. binden

Phosphorverbrennungen

Kenntzeichen: Knoblauchgeruch

Ursache: Phosphorbrandbombe.

Hilfsmittel: **Natron oder Soda** — Glasflasche 500 ccm.

Andere Behandlung als sonstige Verbrennungen! 25 Tabletten Natr. bicarb. (= Natron) in 500 ccm (Glasflasche) angewärmtem Wasser oder 1 Eßlöffel kalz. Soda in 1000 ccm angewärmtem Wasser lösen.
Mit einer dieser Lösungen die Brandwunde auswaschen, bis in der Dunkelheit die Wunde kein phosphorezierendes Leuchten erkennen läßt.
Bis zur Herstellung der Lösung das Glied in klares Wasser tauchen. Zuletzt Brandsalbe auflegen.

Reizgas

Kenntzeichen: Augentränen, Nasenreizung.

Ursache: Weißkreuz — Tränengas.

Hilfsmittel: **Frische Luft** — **Nasse Tücher zum Durchatmen** — **Natronlösung** — **Borwasser** — **Kamillenaufguß**.

15 Tabletten Natr. bicarb. (= Natron) in 500 ccm angewärmtem Wasser lösen.
Mit dieser Lösung die Augen auswaschen (ins Auge gießen oder mit Wattebausch waschen).
Diese Lösung ist für **alle Augenreizungen** durch Kampfstoffe geeignet.
Man kann auch Borwasser oder einen Kamillenaufguß verwenden.
Zum Mundspülen, Gurgeln, Trinken stärkere Natronlösung verwenden (25 Tabletten Natr. bicarb. auf 500 ccm Wasser).

Nasen- und Rachenreizstoffe

Kenntzeichen: Sofortige Reizung der Schleimhäute von Nase und Rachen, Husten, Niesen, Speichelfluß, Übelkeit, Brechreiz, Kopf-, Ohren-, Zahn- und Kiefer Schmerzen, Zittern, Schweißausbruch.

Ursache: Blaukreuz.

Hilfsmittel: **Menthol-Eukalyptus-Mischung** — **Salmiakgeist** — **Wasserstoffsuperoxyd** — **ungekochte Milch** — **Weinbrand**.

Inhalieren von Wasserdämpfen mit Menthol-Eukalyptusöl. Riechen an Salmiakgeist.
Gurgeln mit Wasserstoffsuperoxyd oder mit schwacher Kochsalzlösung. Mit letzterer auch Spülung der Nase.
Dem Kranken ungekochte Milch in kleinen Schlückchen geben oder Weinbrand in kleineren Mengen (gegen Brechreiz).

Lungengifte

Kenntzeichen: Geruch nach faulem Heu oder Obst, quälender Husten, Atemnot, Erstickungsgefühl (gefährlich, weil Wirkung erst nach 1—1½ Stunden!)

Ursache: Grünkreuz, Chlorverbindungen

Hilfsmittel: **Gasmaske** — **gasdichter Schutzraum** — **Menthol-Eukalyptus-Niedrfläschchen** — **Tee** — **Weinbrand**.

Völlige Ruhe! Keine künstliche Atmung! Jede Bewegung verschlimmert den Zustand!
Kranke aus der gefährdeten Luft herausbringen; Oberkleider entfernen, da sie Kampfstoff enthalten; in warme Decken wickeln, stark schwitzen lassen! (Wickeln, heißen Tee, Weinbrand anwenden!) Bei erschwelter Atmung riechen an der **Menthol-Eukalyptus-Mischung** oder Inhalieren von Wasserdämpfen mit Menthol-Eukalyptus. Arzt holen!

Hautgifte

Kenntzeichen: Mischgeruch von Zwiebeln, Knoblauch, Senf, Hautentzündungen bis zum Gewebeserfall nach einigen Stunden, Blasenbildungen, starke Augengefährdung mit Sehstörungen (Übertragungsgefahr!)

Ursache: Gelbkreuz „Löst“ (Senfgas), blartige Flüssigkeit, unlöslich in Wasser, löslich in Benzin, Öl, Petroleum, selbst durch Kleider, Schuhe dringend.

Hilfsmittel: **Chlorkalk** — **Chloraminpuder** — **Emaillagefäß und Holzspatel** — **Schmierseife (Kaliseife)** — **weiße Vaseline** — **Alkalische Augensalbe**.

Sprizer sofort mit Watte (durch Pinzette oder Wäscheklammer gehalten) abtupfen, ohne zu reiben!
Aus 1 Teil **Chlorkalk** oder **Chloraminpuder** und 1 Teil Wasser in dem Emaillagefäß dicken Brei herstellen und mit Holzspatel auftragen. Niemals Chlorkalk o. ä. ins Auge bringen! Nach 10 Minuten (nicht später) mit medizinischer **Schmierseife** die Stelle und Umgebung einseifen mittels Watte, die durch Wäscheklammer oder Pinzette gehalten wird, und mit warmem Wasser abspülen.
Zuletzt mit **weißer Vaseline** einreiben! (Zur Vermeidung von Chlorkalkbrei-Verätzungen.)
Bei **Augenbrennen und Reizungen** zunächst mit Borwasser oder Natronlösung (15 Tabletten Natr. bicarb. auf 500 ccm angewärmtem Wasser) ausspülen, dann die **alkalische Augensalbe** unter das Lid streichen, so daß der ganze Augapfel eingefettet ist (Salbe mit Glasstäbchen aufnehmen, zwischen Lidern einlegen, Lid schließen, Stäbchen herausziehen). Arzt holen!

Für alle Fälle

bereithalten: Hautschutzpflaster, Mull, 1 Schere, Pappdeckel zum Schienen, 1 Trinkglas, Pyramidon, 1 alten Fahrradschlauch zum Unterbinden von verletzten Blutadern.

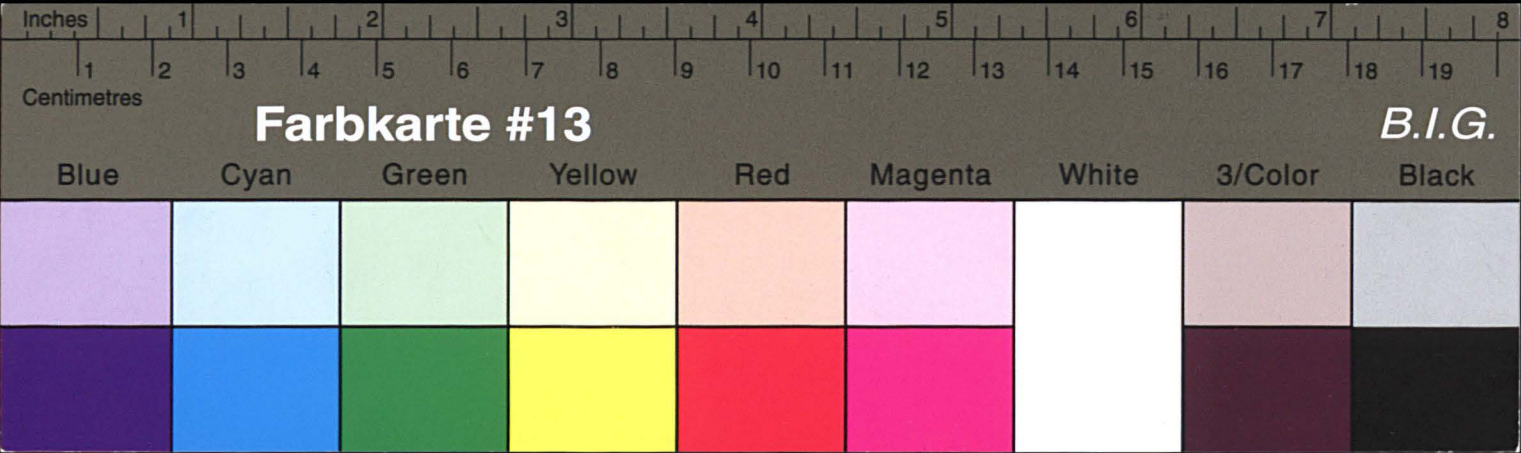
Nachdruck verboten

Fehlende Mittel sind in der Apotheke zu haben!

Nr. 420 Deutscher Apotheker-Verlag Dr. Hans Höfel Berlin-Zehlendorf 1.

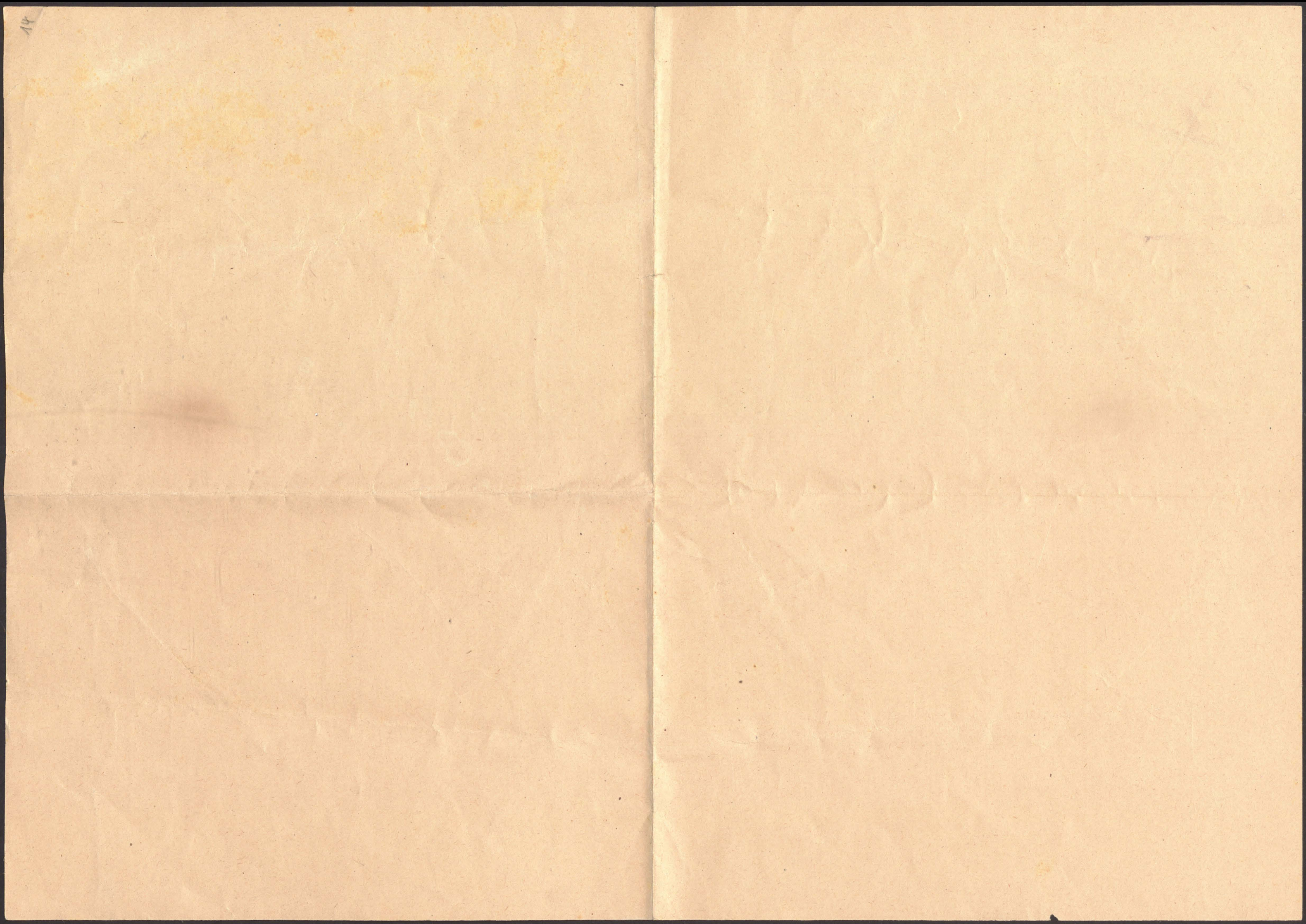
1828. priv. Apotheke Trittau
Hans Laubinger
in Trittau (Bez. Hamburg) Fernruf 314.

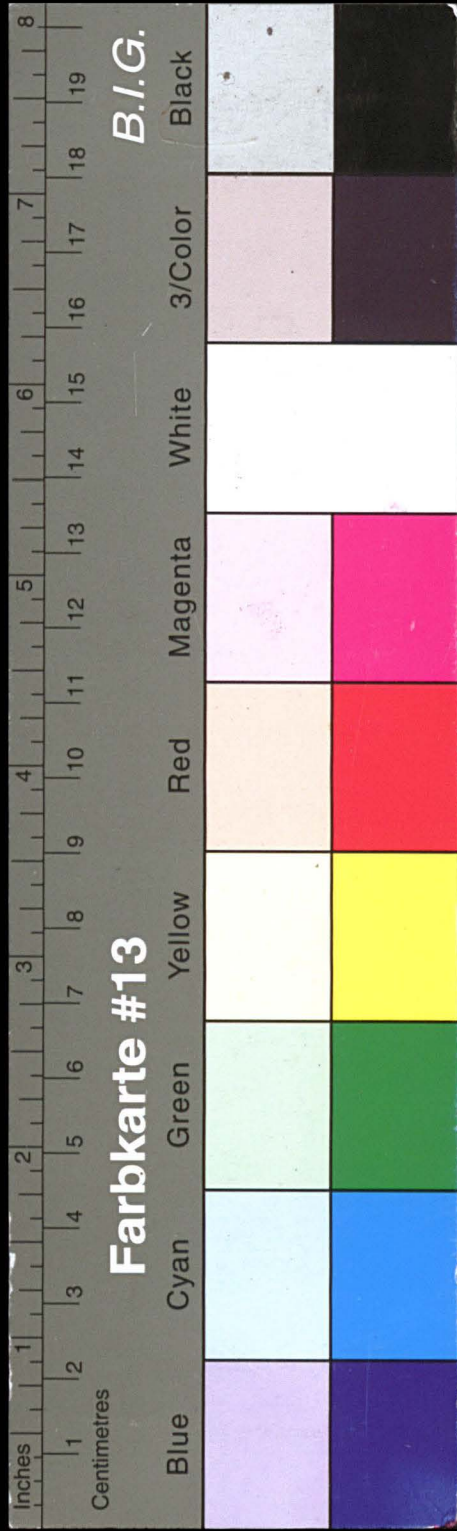
(Stempel der Apotheke).



Kreisarchiv Stormarn E103

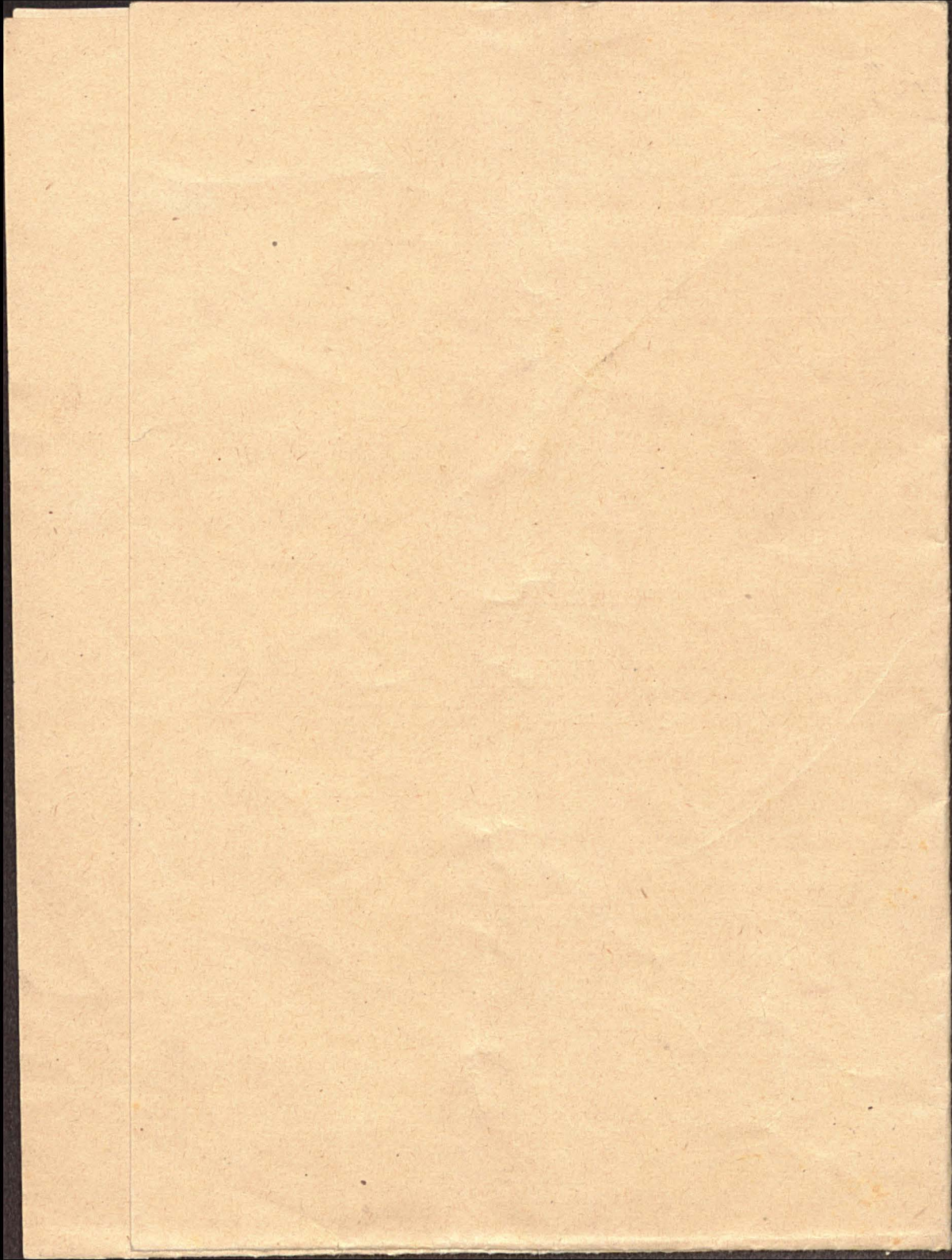
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Deutsche Sparkassen-Zeitung

Wirtschaftliche Mitteilungen für Sparkassen, Girokassen und Girozentralen

Die „Deutsche Sparkassen-Zeitung“ erscheint zur Zeit wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends. Bezugspreis monatlich 2,70 RM.

Herausgegeben vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband — Wirtschaftsgruppe Sparkassen —

Anzeigenpreis: Zwölfspaltige Zeile (22 mm) in 1 mm Höhe 11 Pf., Stellengesuche 5 Pf., Stellenangebote 8 Pf., Amtliche Anzeigen 8 Pf., Gemeinnützige Anzeigen 8 Pf. Zahlungsort: Berlin-Mitte.

21. Jahrgang

Berlin, den 12. Februar 1944

Nummer 13

Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk:

Deutschlands gesunde Finanz- und Währungspolitik.

Am 9. Februar fand in Berlin die Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank statt, auf der Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk über grundlegende Fragen der Geldpolitik sprach und dabei auch die große Bedeutung der Sparkapitalbildung herausstellte. Der Leiter der Reichsgruppe Banken, Dr. Otto Christian Fehder, dankte dem Präsidenten der Reichsbank im Namen der Geldinstitute für die erfolgreiche Tätigkeit und die wertvolle Hilfe der Reichsbank und gab für das deutsche Geldwesen das Ergebnis weiterer verantwortungsbewusster Mitarbeit aus.

Nachstehend geben wir ausgewählte Abschnitte aus der Rede von Reichswirtschaftsminister Funk wieder.

Das vergangene Kriegsjahr war ein Jahr höchster Bewährung von Front und Heimat. Für die deutsche Wirtschaftspolitik gibt es im Krieg nur eine Aufgabe und ein Ziel: Steigerung der Kriegsproduktion bis zur letzten Möglichkeit. Auch die Geld- und Währungspolitik hat sich dieser Aufgabe einzuordnen und auf dieses Ziel hin auszurichten. Und dies ist mit bestem Erfolg geschehen. Der Wert der Reichsmark ist stabil geblieben und vor jeder Erschütterung bewahrt worden. Zur Aufrechterhaltung geordneter Währungsbeziehungen waren im zurückliegenden Jahr grundlegend neue Maßnahmen erforderlich. Diese Feststellung besagt zweierlei: Erstens, daß sich die Kriegsförderung reibungslos in der seit Anfang des Krieges geübten Form erfolgreich fortzuführen ließ. Die beiden Hauptquellen — Steuern und Anleihen — blieben so ergiebig, daß die unmittelbare Kredithilfe der Reichsbank sich nach wie vor in währungsmäßig vertretbaren Grenzen halten ließ, wobei selbstverständlich diese Grenzen niemals in einer fixen Größe ausgedrückt werden können. Wenn z. B. der Notenbankkredit an das Reich im Jahre 1943 zugenommen hat, so spiegelt sich hierin nur das stärkere Anwachsen aller Größenverhältnisse im Bereich unserer Gesamtwirtschaft entsprechend der Steigerung der Kriegsinintensität wider, d. h. mit anderen Worten, eine ins Gewicht fallende Verschiebung der bisherigen getrennten Relationen der Finanzierung der Staatsausgaben ist nicht eingetreten. Wenn neue währungspolitische Maßnahmen nicht erforderlich wurden, so besagt diese Feststellung zweitens, daß unsere Preis- und Lohnbewirtschaftung und unser Bewirtschaftungssystem sowie die Lenkung des Geld- und Kreditbedarfes in der Lage waren, auch im vergangenen Jahr die Spannungen zwischen Geld- und Güterseite zugunsten der Stabilität unserer Währung abzumildern. Daß diese Spannungen im Jahre 1943 zugenommen haben, kann nicht verwundern. Es standen noch weniger Güter für den normalen zivilen Verbrauch — von Anlagegütern ganz zu schweigen — zur Verfügung, während andererseits allein der Bargeldumlauf um rund 4,2 Milliarden Reichsmark stärker angestiegen ist als im Vorjahr. Um so höher ist der Erfolg zu werten, der sich in beinahe unveränderten Großhandelspreisen und Lebenshaltungskosten niederschlagen hat. Der deutsche Volksgenosse nimmt das heute fast als etwas Selbstverständliches hin. Diese Haltung ist für uns außerordentlich aufschlußreich, wertvoll und erfreulich. Sie bringt das unbedingte Vertrauen der Bevölkerung zur Staatsführung und zum Sieg der deutschen Waffen zum Ausdruck. Dieses Vertrauen wiederum stellt die wesentlichste Voraussetzung für die Sicherung unserer Währung dar. Ohne Vertrauen gäbe es keine Disziplin und Ordnung im Volke und in der Wirtschaft. Dieses aber sind die Grundpfeiler für eine gesunde und stabile Währung.

Das Währungsproblem spielt bei den lebhaften Diskussionen, die in England und den Vereinigten Staaten seit etwa Jahresfrist über die Wirtschaftspolitik in der Nachkriegszeit geführt werden, die ausschlaggebende Rolle. Hierbei treten die Interessen der beiden Völker besonders klar zutage, und es sind heftige Meinungsverschiedenheiten im Gange, die weder die log. Sachverständigen noch wissenschaftliche Konferenzen zu beilegen vermöchten. Daß man das Währungsproblem so stark in den Vordergrund stellt, hat zwei Ursachen. Einmal macht dieses Problem unseren Gegnern deshalb so große Sorge, weil ihnen die sozialen Probleme, insbesondere das Preis- und Lohnproblem, ständig wachsende Schwierigkeiten bereiten, die Geld- und Währungsfragen aber mit diesen Lebens- und Wirtschaftsgehaltungen untrennbar verbunden sind. Zweitens aber wollen beide Länder auf der Währungsfrage ihre weltpolitischen Machansprüche zur Geltung bringen. Die Engländer wollen durch ein Clearingsystem, das sie beherrschen, ihre verlorene Machtposition in der Weltwirtschaft wiedergewinnen, während die Amerikaner mit der Weltgeldwährung, freich Dollarmark, die Welt beherrschen wollen. Es ist verständlich, daß nunmehr auch die Volkswirtschaften sich in dieses von ihnen klar durchschaute Spiel der Kräfte einfinden, obwohl sie mit ihrem staatlichen Handelsmonopol und mit ihrem vom Gold völlig gelösten hundertprozentig verstaatlichten Geld- und Bankwesen als recht eigenartige Partner in den anglo-amerikanischen Plänen über hochkapitalistische Währungs- und Weltbankensysteme erscheinen müssen. Während aber unsere Gegner sich über die Schöpfung einer Welt freiheit, die nur in ihrer Phantasie existiert, ist die Anerkennung des europäischen und großasiatischen Wirtschaftsraumes unter Führung Deutschlands und Japans bereits weitgehend Realität geworden. Auch die neutralen Länder haben erkannt, daß die anglo-amerikanischen Währungspläne sie ihrer wirtschaftlichen Souveränität berauben würden. Unser Ordnungsprinzip für Europa berücksichtigt die natürlichen Produktionsbedingungen und die nationalen Eigenkräfte der einzelnen Volkswirtschaften und macht sie für die Erhöhung der Gesamtleistung dienlich. Unser Berechnungssystem verlangt keinen Verzicht auf die Währungs- und Wirtschaftssouveränität im eigenen Lande. Unser Ziel ist die Wirtschaftsfreiheit Europas und ein höherer Lebensstandard der europäischen Völker. Bei den Währungsplänen der Engländer und Amerikaner, die ein nicht in den Wirtschaftskräften der einzelnen Volkswirtschaften, sondern in der brutalen politischen Macht fundiertes „Weltgeld“ beinhalten und sich bis zur Bildung einer „Weltwirtschaftsregierung“ verfolgen, geht es nicht um das Wohlergehen aller, wie man es vorzuziehen, sondern in Wahrheit um das eigene Wohlergehen auf Kosten aller.

Das neue wirtschaftliche Europa braucht nicht erst in leblosen und mehr oder minder phantastischen Plänen konstruiert zu werden. Es ist bereits Wirtschaft und arbeitet in Ordnung und Disziplin mit ständig wachsenden Leistungen für die Verteidigung der europäischen Wirtschaftseinheit gegen die geplante Zerschlagung oder Vernichtung durch die europafremden Mächte. Die Währung ist kein Ding an sich. Sie ist niemals das Primäre in der Wirtschaftspolitik, sondern stets an bestimmte politische und wirtschaftliche Voraussetzungen gebunden.

Eine gesunde Währung kann es nur in einer gesunden Wirtschaft und eine gesunde Wirtschaft nur in einem gesunden Staat geben, in dem die Autorität fest begründet und die Verantwortung der schaffenden Menschen zum Lebensgesetz erhoben worden ist.

Man soll die Währungsrelation nur dann ändern, wenn die Gewähr dafür gegeben ist, daß die neue Relation auch gehalten werden kann. Im anderen Falle wird man den Zustand, den man

durch eine Änderung der Währungsrelationen verbessern wollte, nur verschlimmern. Wenn eine Wirtschaft steigende Leistungen vollbringen soll, müssen Preise und Löhne stabil sein, müssen Wirtschaft und Arbeit in Ordnung gehalten werden. Mit Währungsmanipulationen aber bringt man die Preise und Löhne und damit auch die Produktion in Unordnung und bewirkt ein Absinken der wirtschaftlichen Leistungen. Die Währung ist ein absolut untaugliches Objekt für Experimente. Wenn man ein Thermometer hochläßt, wird die Temperatur im Zimmer nicht wärmer. Wenn man Währungsrelationen ändert, wird der beabsichtigte Effekt nur dann eintreten, wenn die Voraussetzungen geschaffen sind, an die die Währungsfunktion gebunden ist.

Zur Zeit haben wir in Europa einige falsche Währungsrelationen, die sich ganz klar und einseitig zu Gunsten der deutschen Wirtschaft auswirken. Eine unterschiedliche Entlohnung der Konsumgüterindustrie zweier Länder muß unter normalen Verhältnissen auch eine entsprechende Korrektur des Wertverhältnisses der beiden Währungen nach sich ziehen, da sonst für das eine Land ein güterwirtschaftlicher Verlust entsteht. Wir haben bisher von einer solchen Maßnahme abgesehen, um unsere Handelspartner in ihren Bemühungen um eine Stabilisierung der inneren Währungsfrage zu unterstützen. Eine Währungsabsicherung würde gerade in den Ländern mit ohnehin labilen Verhältnissen die Geldentwertung nur weiter fördern. Manne glauben, dem dadurch begegnen zu können, daß sie vorschlagen, in dem betreffenden Lande nach erfolgter Abwertung die Bewirtschaftungsmaßnahmen strenger zu gestalten. Das kommt mir genau so vor, als würde ein Mann, der seinen Wagen bei leichtem Gefälle nicht abbremsen kann, sich der Hoffnung hingeben, er könne bei stärkerem Gefälle besser bremsen. Man muß sich darüber im klaren sein, daß es sich in diesen Ländern um ein Güterproblem und nicht um ein Währungsproblem handelt. Mit währungsrechtlichen Mitteln allein können diese Probleme nicht gelöst werden. Um jedoch die ungünstigen Folgen, die sich aus den ungleichen Preisbeziehungen zwischen den deutschen Konsumgütern und den Waren aus anderen Ländern, sind wir zu einer elastischen und von Land zu Land verschiedenen Preisgestaltung für deutsche Ausfuhrwaren übergegangen.

Die Clearingverschuldung Deutschlands hat einzigen Handelspartner gegenüber im abgelaufenen Jahr erneut zugenommen, und zwar teilweise infolge von Auftragsverlagerungen und der Finanzschrumpfung anderweitiger fremder Dienstleistungen, im wesentlichen aber infolge des eben behandelten Preisanstiegs in einigen Ländern. Wir dürfen mit berechtigtem Stolz darauf verweisen, daß wir unsere Warenansätze in fast vorkriegsmäßigem Umfang aufrechterhalten konnten. Der letzte Grund für die Clearingverschuldung liegt in den gewaltigen Anstrengungen und Leistungen Deutschlands im Kampf um die Existenz seines Volkes und um den Fortbestand aller europäischen Völker, die im Falle eines bolschewistischen Sieges auch in ein bolschewistisches Chaos hineingerissen werden würden. Im übrigen sollte der ausländische Gläubiger des Reiches bedenken, daß seine auf Reichsmark lautende Forderung durch die Stabilität unserer Währung vollständig ist und von der Konsumgüterindustrie der eigenen Währung nicht berührt wird, daß die gewaltig gesteigerte Produktionskraft des Reiches der sichere Garant für eine warenmäßige Abdeckung der Forderung nach Kriegsende ist und daß er nicht zuletzt mit der Hilfe, die er dem Reich augenblicklich gewährt, seine eigene Existenz vor dem Schicksal bewahrt, das dem gesunkenen europäischen Leben im Falle eines sowjetischen Sieges bevorsteht. An der Sicherheit der Forderungen gegen Deutschland zweifeln, hieße den Glauben auch an die eigene Zukunft aufgeben.

Eine Betrachtung des Zahlungsmittelumlaufes zeigt, daß die wirtschaftlichen Anstrengungen des Vorjahres auch im Geldkreislauf sichtbar geworden sind. Der Umlauf an Reichsbanknoten stieg im vergangenen Jahr um 9,3 auf 33,7 Milliarden Reichsmark. Dieser Betrag erscheint — rein ziffernmäßig betrachtet — zunächst recht hoch, und es bedarf zu seiner richtigen Wertung einiger Erläuterungen. Erfahrungsgemäß tritt in jedem Krieg sowohl bei den kriegsführenden Staaten selbst wie auch bei den von ihm nur mittelbar betroffenen Staaten aus kriegsbedingten Ursachen eine Erhöhung des Zahlungsmittelumschlages in Erscheinung. So ist auch im Reich ein wesentlicher Teil der Erhöhung auf solche umlaufungsvermehrungen Sonderfaktoren zurückzuführen, von denen ich die wichtigsten kurz herausgreifen möchte. Hier sind zu nennen: die erhebliche Vergrößerung des Reichsgebietes, wovon der größte Teil auf landwirtschaftliche Gebiete entfällt, die wegen der hier allgemein geringeren Umlaufgeschwindigkeit des Geldes einen höheren Zahlungsmittelbedarf haben, ferner die laufende Erweiterung der Zahl der Lohnempfänger durch die Einpflichtung der deutschen Frauen und ausländischer Arbeitskräfte, die Überführung von Arbeitskräften in Betriebe mit höherer Tarifordnung sowie die Erhöhung von Lohnzahlungen infolge Verlängerung der Arbeitszeit, die Vermehrung der öffentlichen und privaten Kassen, die Auszahlung von Unterhaltungen an Kriegesgefallenen, an Hinterbliebenen und Bombengeschädigte u. a. m. Weiter sind Faktoren zu nennen, durch die sich zwar der Gesamtbetrag der ausgegebenen Noten erhöht, ohne daß die Noten jedoch zunächst in den eigentlichen Geldverkehr gelangen. Hier sind zu nennen die Fortung von Bargeld sowie die Vereinfachung größerer Barverträge im Zusammenhang mit dem Luftkrieg. Bezüglich der Notenfortung ist auch im Reich eine gewisse Zunahme festzustellen, jedoch nicht in einem Maße, das die währungspolitischen Bedenken Alarms geben könnte. Trotzdem ist die Fortung unerwünscht, denn auch das Geld ist wie die Arbeitskraft und der Rohstoff ein Produktionsfaktor.

Jeder ungenutzte liegende Geldbetrag ist ein Brachliegen von Produktionskraft. Daher ist immer wieder an das Pflichtbewußtsein jedes einzelnen zu appellieren, nicht benötigtes Bargeld zu den Kreditinstituten zu bringen, die es einer für die Gesamtwirtschaft nützlichen Verwendung zu führen. Dies liegt zudem im Interesse auch des einzelnen, weil er nicht nur Zinsen erhält, sondern auch der Gefahr des Verlustes des Geldes entgeht.

Weit mehr als die Fortung fällt die Vereinfachung größerer Barverträge im Zusammenhang mit dem Luftkrieg ins Gewicht. So ist die im Vorjahr eingetretene Steigerung der Notenausgabe vorwiegend in der zweiten Jahreshälfte eingetreten, in der der feindliche Luftterror eine weitere Verschärfung erfahren hat. Diese Auswirkungen sind nun z. T. unvermeidbar, so z. B. dadurch, daß infolge der Verlagerung von Betrieben zusätzliche Kassen er-

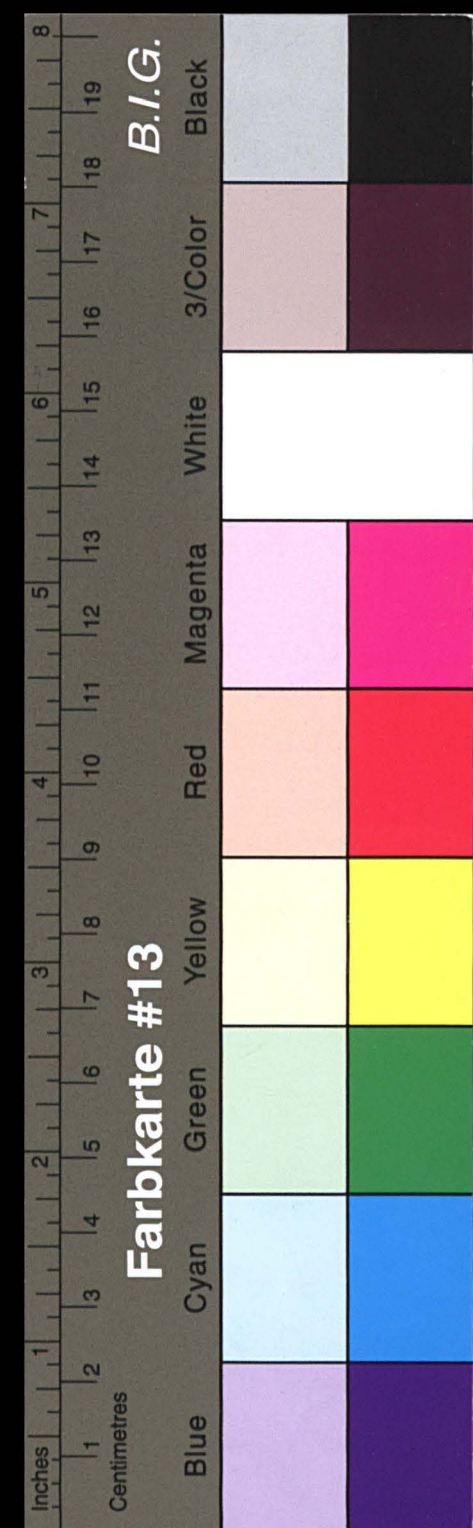
Anantastbare Sparguthaben.

In den ersten Monaten eines jeden Jahres findet in Berlin die Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank statt, auf der Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk Gelegenheit nimmt, zu grundlegenden Fragen der deutschen Finanzpolitik Stellung zu nehmen. Auch in der diesjährigen Hauptversammlung stand im Vordergrund eine Rede des Ministers, der sehr bedeutungsvolle aktuelle Probleme wirtschaftlicher und geldpolitischer Art erörterte. Im Mittelpunkt aller Denks und Schaffens steht heute mehr denn je das Ziel, die deutsche Kriegsproduktion mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steigern. Es bedarf hierzu des Einflusses aller Kräfte und einer wohlüberlegten Lenkung und Abstimmung aller Maßnahmen. Dazu gehört nicht zuletzt eine sich in den Rahmen des gesamten wirtschaftlichen Geschehens einfügende Geldpolitik, die durch eine gradlinige Währungspolitik gekennzeichnet ist. Welche Erfolge hierbei in fast fünf Kriegsjahren erzielt worden sind, ist heute Erkenntnisgut eines jeden Volksgenossen geworden und äußert sich in der erneuten Feststellung des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten, daß im vergangenen Jahr zur Aufrechterhaltung geordneter Währungsbeziehungen grundlegend neue Maßnahmen nicht erforderlich waren, der Wert der Reichsmark stabil geblieben und vor jeder Erschütterung bewahrt worden ist. Die Deutsche Reichsbank als Hüterin der deutschen Währung wird auch künftig, wie bisher, alle Schwierigkeiten überwinden und das hohe, in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen. Die deutsche Wirtschaft ist gesund und mit ihr auch die deutsche Währung. Eine Gefahr kann nur entstehen, wenn es nicht gelingen würde, das Preis- und Lohngefüge fest in der Hand zu halten und den Zahlungsmittelumlauf in vertretbaren Grenzen zu lassen. Wenn der Zahlungsmittelumlauf im Jahre 1943 auf fast 34 Mrd. RM stieg, so ist dies zu einem großen Teil in der Vergrößerung des Reichsgebietes, einer gewissen Verlangsamung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, der Einführung vieler hunderttausender schaffender Menschen in den Arbeitsprozeß, die erhöhten Lohn- und Gehaltsbezüge infolge der verlängerten Arbeitszeit, der Zunahme der Zahl der öffentlichen und privaten Kassen der Erhöhung der Auszahlungen von Unterhaltungen und Entschädigungen usw. zurückzuführen. Eine gewisse Rolle spielt allerdings auch die verstärkte Haltung von barem Geld und die Sortierung von Noten. Deshalb hat Minister Funk in seiner Rede einen Appell an alle gerichtet, jeden nicht unbedingt benötigten Geldbetrag bei den deutschen Geldinstituten, die Treuhänder des deutschen Volkseigentums sind, einzulegen. In gewissen Fällen ist es auch heute angebracht, größere Geldbeträge festzulegen zu haben. Es ist aber nicht notwendig, daß dies in Form von barem Geld in der Briefkassette geschieht. Das deutsche Geldwesen ist trotz des verschärften Luftterrors durchaus in der Lage, jederzeit die von ihm abgeforderten Geldbeträge den Einlegern zur Verfügung zu stellen. Es besteht also kein Anlaß, das im Augenblick nicht benötigte Geld zu Hause zu verwahren, wobei es leicht der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt ist, ohne daß dem Eigentümer in allen Fällen der Betrag ersetzt werden kann. Denn wenn, wie Minister Funk als Beispiel erwähnte, den Stellen der Deutschen Reichsbank nur ein Häufchen Aktenrollen vorgelegt wird, so ist damit noch kein Beweis gegeben, daß es sich um verbrannte Geldscheine handelt. Es liegt also im Interesse eines jeden und auch im Interesse der Gemeinschaft, das nicht benötigte Geld als Spareinlage oder als Einlage auf einem Girokonto einzulegen. Für viele Millionen ist dies auch zu einer stetigen Übung geworden. Namentlich die deutschen Sparrer haben im Krieg, wie immer wieder anerkannt wird, eine von hartem Vertrauen getragene disziplinierte Haltung an den Tag gelegt und ihr Sparwille hat sich aufs höchste gehoben. Allein die etwa 80 Millionen Kunden der deutschen öffentlichen Sparkassen haben diesen Instituten bis Ende 1943 etwa 77 Milliarden RM Einlagen anvertraut. Diese Einleger sind schaffende deutsche Menschen aus allen Ständen und Berufen in Stadt und Land. Sie wissen, daß, wie dies Minister Funk auch jetzt erneut hervorhob, ihre Sparguthaben unangetastet bleiben und erkennen, daß die Geräte über eine angebliche Unsicherheit der Sparguthaben und eine vermeintliche Einschränkung hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erparnisse von der feindlichen Propaganda ausgetrennt werden. Die Millionen deutscher Sparrer, die tagen tagaus unermüdet für den Endguth schaffen, haben ein unbedingtes Vertrauen zur politischen Führung. Sie können auch der festen Überzeugung sein, daß die deutsche Wirtschaft nach dem Endguth in der Lage ist, den aufgesehenen zivilen Bedarf zu befriedigen. Sie sparen daher bescheiden und stetig weiter. Die hohe Sparsamkeit und der fröhliche Sparwille weist den öffentlichen deutschen Sparkassen, denen der größte Teil der Geldspareinlagen des deutschen Volkes anvertraut ist, sehr bedeutende Aufgaben zu. Wie alle Teile der deutschen Wirtschaft, fühlen sich auch die deutschen öffentlichen Sparkassen den an sie gestellten Anforderungen gewachsen. Sie stehen, stehend auf ihrer engen und vertrauensvollen Verbindung mit allen Bevölkerungsschichten in Stadt und Land, bereit, um die ihnen obliegenden Aufgaben zu meistern und zu ihrem Teil an der Erringung des Endsieges beizutragen.

öffnet und wegen Verkehrsschwierigkeiten größere Barreserven gehalten werden müssen. Ähnliches gilt auch für die Geldverforgung evakuierter Familienmitglieder. Darüber hinaus aber tragen manche Volksgenossen in luftbedrohten oder für luftbedroht gehaltenen Gebieten größere Geldbeträge mit sich herum, wie es heißt: „für alle Fälle“. Dieses Verhalten ist zwar vom Standpunkt einer alles bedenkenden Vorsorge wohl verständlich, zweckmäßig oder notwendig ist es aber nicht. Zweckmäßig ist es insofern nicht, als die Gefahr, daß diese Beträge trotz aller Vorsicht in Verlust geraten, doch recht groß ist. Besonders bedenklich ist dabei, daß in diesen Fällen eine Wiedergutmachung des entstandenen Schadens vielfach nicht möglich ist. Die Deutsche Reichsbank wird — folgen der Schaden nur einigermaßen glaubhaft nachgewiesen werden kann — Ersatz für beschädigte Banknoten leisten. Da aber das Vorliegen eines Nachweises nicht als glaubhafter Nachweis gewertet werden kann, ist es ihr beim besten Willen nicht immer möglich zu helfen.

Die Vereinfachung größerer Barverträge ist aber nicht nötig,

da den vom Bombenterror Betroffenen staatlicherseits ein ausreichender Betrag sofort ausbezahlt wird. Die hierfür erforderlichen Geldbeträge werden überall und jederzeit sofort verfügbar sein. Die Deutsche Reichsbank hat in ihren Geldpositionen alle diese Umstände mit Berücksichtigung und entsprechend vorgelegt. Es ist von allen Seiten anerkannt worden, daß die Geldverforgung in den vom Luftterror betroffenen Städten auch unmittelbar nach den Angriffen und oft unter den schwierigsten Bedingungen stets



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - Projektnummer 415708552

Für Großdeutschland gefallen.



Alfred Lodner, Oberzahlmeister in einer Luftwaffeneinheit, gefallen am 30. Oktober 1943 im Osten, Verwaltungssprekter der Sparkasse der Stadt der Reichspartei Nürnberg.

Johannes Freitag, Obergeleiter einer Fallschirmjagdeinheit, gefallen am 14. Juli 1943 auf Sizilien, Stadt-Inspektor der Stadtbank Lichtenstein i. Sa. — Stadtkassakasse —

Heinz Henschke, Obergeleiter in einer Panzerabteilung, am 29. Juli 1943 in einem Lazarett verstorben, Angestellter der Stadtparkasse der tausendjährigen Stadt Nordhausen am Harz.

Hans Schmalz, Obergeleiter, Sudetendeutsche Befreiungsmedaille, gestorben am 4. November 1943 in einem Reservelazarett, Angestellter der Karlsbader Sparkasse.

Günter Kemmig, Geleiter, gefallen am 8. September 1943 im Osten, Angestellter der Sparkasse Radebeul-Weß.

Kurt Giese, Geleiter der Reserve, gefallen am 27. Oktober 1943 im Osten, Rentant der Stadtparkasse zu Regenwalde.

Willi Gottschling, Geleiter, am 22. November 1943 im Westen tödlich verunglückt, Hauptzweigstellenleiter der Reichsparkasse Fein.

Harald Koch, H-Sturmmann, gefallen am 24. August 1943 im Osten, Angestellter der Landesbank und Sitzentrale Schleswig-Holstein, Zweigstellenleiter Lübeck.

Willy Löffeln, Soldat, gefallen am 12. Juli 1943 im Osten, Angestellter der Sparkasse Fürth-Land in Fürth i. Bay.

Wilhelm Schmidt, Grenadier in einem Gren.-Regiment, gefallen am 25. September 1943 im Osten, Lehrling bei der Bezirksparkasse Rastatt.

Ehre Ihrem Andenken!

sichergestellt war. Weiter ist darauf hinzuweisen, daß sich alle deutschen Kreditinstitute bereitgefunden haben, einem Luftkriegsbedingten Sparern im Bedarfsfall auch auf Sparbücher fremder Kreditinstitute ohne besonderes Entgelt die erforderlichen Beträge auszugeben. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben jedenfalls gezeigt, daß das deutsche Geld- und Bankwesen jederzeit der durch den Luftkrieg gegebenen Lage gewachsen war und mit jeder Aufgabe fertig wurde. Die Reichsbank wie auch die Kreditinstitute haben überall dank der Einsatzfreudigkeit von Leitung und Gefolgschaft durch rasch ergriffene Maßnahmen und gegenseitige Hilfe die Schwierigkeiten überwunden und eine baldige Normalisierung des Geschäftsverkehrs erreicht. Das trifft ebensowohl für die Städte im Reich wie für die Reichshauptstadt zu, und ich glaube, daß diese Leistungen die Volksgenossen in den luftbedrohten Gebieten bestimmen werden, künftig davon abzugehen, größere Geldbeträge in Reserve zu halten.

Dieses für absoluten Höhe unseres Zahlungsmittelumsatzes. Es kommt aber noch ein anderes hinzu. In sich besteht natürlich bei einem hohen Geldumlauf und einem nur geringen Angebot an Gebrauchsgütern die Tendenz zu Preissteigerungen, d. h. zu einem Ansteigen des Geldwertes. Ob es indessen dazu kommt, hängt entscheidend von zwei Faktoren ab, nämlich einmal davon, inwieweit die Staatsführung dieser Tendenz durch ein entsprechendes System von Maßnahmen auf der Geld- und auf der Güterseite wirksam zu begegnen vermag, und zweitens von dem Verhalten der Disziplin der Bevölkerung. Wie sehr es auf diese Dinge ankommt, können wir heute in einem maßlosen Anschauungsunterricht bestätigt finden, wenn wir die unterschiedliche Preisentwicklung in den verschiedenen Ländern verfolgen. Während es uns in Deutschland durch eine weitgehende Verknappung im Gütersektor, durch ein zweckmäßiges Finanzierungs- und Währungsmanagement, durch die Haltung und Mithilfe der Bevölkerung gelungen ist, die Preissteigerungsbedürfnisse zu bannen und den Geldwert stabil zu erhalten, sehen wir, wie sich in zahlreichen anderen Ländern die kriegsbedingte Disziplinierung des Geld- und Güterseits mehr oder minder stark auf das Preisniveau bzw. auf den Geldwert auswirkt.

Wir brauchen uns hier vor keinerlei Vergleichen zu scheuen, und es ist vielleicht interessant, einmal zu sehen, wie die Dinge hier bei unseren angestrebten Gegnern liegen, die sich ja seit je als Finanz- und währungspolitische Experten fühlen. Schon bei dem Vergleich bezüglich der Entwicklung des Notenumlaufes schneidet Deutschland durchaus günstig ab: Seit man die Höhe des Notenumlaufes in den drei Jahren für das Jahr 1939 gleich bundert, so erhöht sich bis Ende 1943 eine Steigerung auf 285 für Deutschland, auf 339 für die USA, und auf 196 für England. Die für Deutschland genannte Zahl ermöglicht sich auf 270, wenn man dabei die seitdem eingetretene Verzögerung des Reichsgebietes in Rechnung stellt. Dabei ist jedoch die Zahl der ausländischen Arbeiter sowie die Tatsache unberücksichtigt, daß sich der Notenumlauf durch die Aufhebung der Devisengrenze zum Protektorat und zu den Niederlanden weiter vergrößert hat. Wenn die für England erreichte Zahl verständnisvoll betrachtet ist, so läßt sich sagen, daß dort der andere Zahlungsverkehr eine größere Rolle spielt als bei uns, und daß außerdem die englische Kriegsfinanzierung zum großen Teil über die Kolonialwährungen erfolgt. Nun kommt es aber, wie bereits erwähnt, auf die absoluten Zahlen gar nicht so sehr an, ausschlaggebend sind vielmehr die hiervon ausgehenden Wirkungen auf das Preisniveau. Hierzu möchte ich Ihnen folgende Zahlen geben: In den Jahren 1939 bis 1943 sind in Deutschland der Index für die Großhandelspreise um rd. 9 v. S. und für die Lebenshaltungskosten um nicht ganz 10 v. S. gestiegen, wobei noch zu bemerken ist, daß die Erhöhung der Großhandelspreise nahezu ausschließlich auf freigelegene Produktionsverhältnisse, erhöhte Transportkosten u. d. zurückzuführen ist. Demgegenüber sind in der gleichen Zeit die Indizes für die Lebenshaltung sowie die Großhandelspreise in den USA um 28 bzw. 33 v. S. und in England um 29 bzw. 67 v. S. gestiegen, und die Preise steigen dort neuerdings unter dem

Druck von Rohstoffmangel in verhältnismäßig Tempo weiter! Wenn also die Engländer so gern auf unseren Zahlungsmittelumsatz hinweisen und von einer inflationistischen Entwicklung sprechen, so darf man sie, da sie als besonders lästige Wider am leichtesten verstehen, an die Geschichte vom Spitter im Auge des Rächten und vom Balken im eigenen Auge erinnern.

Die Entwicklung des deutschen Geldwesens im Kriege gibt also in keiner Weise zu Besorgnissen Anlaß. Wir behalten den Zahlungsmittelumsatz sorgfältig im Auge und werden erforderlichenfalls die notwendigen Gegenmaßnahmen treffen.

Denn es bleibt noch wie vor das unerbittliche Ziel der nationalsozialistischen Staatsführung, den Wert unseres Geldes unter allen Umständen so wie bisher auch weiterhin stabil zu erhalten. Dessen darf das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Sparere gewiß sein. Die bisherige Entwicklung ist der Beweis, daß wir es verstehen, dieses Ziel auch unter schwierigsten Verhältnissen zu erreichen.

In der Kriegsförderung ergaben sich unter Beibehaltung der bereits bewährten Methoden auch im abgelaufenen Jahr keinerlei Schwierigkeiten, so daß sich die Kreditinstitute der Reichsbank für diese Zwecke wie bisher in vertretbaren Grenzen hielt. Das Steuerertragsproblem hat sich mit dem Anwachsen des Volkseinkommens weiter erhöht. Wir haben bei der Aufbringung der Kriegskosten von Anfang an auf die Steuerfinanzierung besonderen Wert gelegt, und zwar deswegen, weil hierdurch eine unnötige Zunahme der öffentlichen Verschuldung verhindert und weil damit gleichzeitig überschüssige Kaufkraft endgültig zum Verschwinden gebracht wird. In diesem Zusammenhang spielt die freiwillige Bindung von Kaufkraft im Wege der Ersparnisbildung eine entscheidende Rolle. Für das abgelaufene Jahr ist wieder eine starke Zunahme der Bank- und Spareinlagen festzustellen. Der gesamte Spareinlagenbestand hat sich Ende Dezember 1943 mit rd. 95,5 Mrd. RM der Summe der Milliarden-Grenze genähert; Ende Dezember 1942 betrug die Spareinlagen bei allen Geldinstituten 73,3 Mrd. RM. Das bedeutet, daß von der gesamten Geldkreditbildung, die auf 65 Mrd. RM im Jahre 1943 gegenüber 55 Mrd. RM im Vorjahr zu schätzen ist, rd. 22 Mrd. RM (1942: 21 Mrd.) auf den Spareinlagenzuwachs bei allen Arten von Kreditinstituten entfallen; die übrigen zwei Drittel sind sonstige Bankentlagen, außerhalb der Kreditinstitute am Markt untergeordnete Wertpapiere, selbstfinanzierte industrielle Investitionen und nur rd. 9 Mrd. RM Zunahme des Geldumlaufs.

Dieses Ergebnis der Spareinlagenentwicklung ist als ein starker Beweis für das uneingeschränkte Vertrauen aller Volksteile in die Festigkeit unserer Währung anzusehen, obgleich die mannigfaltigen Verbrauchsbeschränkungen das Sparen besonders gefördert haben. Daß hieran die Ausdehnung der Sparkassen mit rd. zwei Dritteln, nämlich etwa 14,3 Mrd. (Vorjahr: 14 Mrd.) beteiligt ist, liegt in der Natur der Sache;

das restliche Drittel verteilt sich auf die Kreditgenossenschaften, besonders die landlichen, mit rd. 3,7 Mrd. RM (Vorjahr: 3,0 Mrd.), und auf die Aktien- und G. m. b. H.-Banken mit fast 2 Mrd. RM (Vorjahr 1,9 Mrd.). Auch die Volksparkasse hatte einen Zuwachs von etwa 1,8 Mrd. RM (Vorjahr: 1,4 Mrd.). Bemerkenswert ist noch, daß dieses erfreuliche Ergebnis erzielt worden ist, ohne daß es irgendwelcher Sachverwicklungen bedurfte, die ich nach wie vor im Hinblick auf eine überflüssige und flache Planung im Produktionssektor in der Nachkriegszeit für ungewöhnlich halte. Die einzigartigen Erfolge unserer Kriegswirtschaft, die durch stetigen Fortschritt, Rationalisierung und Erhöhung der Arbeitsleistung erreicht wurden, sind für den Einsichtigen Beweis genug, daß die deutsche Wirtschaft nach Kriegsende durchaus in der Lage ist, den angestrebten Zivilbedarf zu befriedigen.

Der deutsche Sparere hat mit dem Spargergebnis gleichzeitig auch der feinsten Aktion die einzig richtige Antwort gegeben, die durch Ausleihen der unzulässigen Gerichte Ursache in die Reihen der Sparere tragen sollte. Ich kann nur auf neue versichern, daß im nationalsozialistischen Deutschland die Unantastbarkeit der Sparguthaben ebenso wie ihre Wertbeständigkeit gewährleistet ist.

Im Zusammenhang mit dem Kaufkraftproblem kommt auch den Maßnahmen zur Verringerung der öffentlichen Ausgaben eine besondere Bedeutung zu. Trotz aller Anspannungen des Vorjahres ist es gelungen, bei öffentlichen Aufträgen Preissteigerungen zu erzielen und so das Entstehen unberechtigter Kriegsgewinne vorzugen zu verhindern. Was im übrigen die Verschuldung des Staates anbelangt, so wird dieser Frage vielfach eine Bedeutung beigemessen, die sie gar nicht hat. Obwohl in den Vereinigten Staaten und in England die Staatsschulden sowohl absolut wie auch relativ, d. h. im Verhältnis zum Volkseinkommen und zur Bevölkerungszahl, höher als bei uns sind, ist man dort nicht so ängstlich wie vielfach bei uns. Gemessen an den Vermögenswerten, die für eine Belastung zur Tilgung der Reichsschulden nach strenger Bedienung des Krieges zur Verfügung stehen werden, und gemessen an dem fast gegenseitigen Volkseinkommen, aber auch im Hinblick auf die heute noch gar nicht abschätzbare, aber bestimmt gewaltig erhöhte Arbeitskraft und Leistung der Wirtschaft nach dem Kriege kann von einer irgendwie bedenklichen Höhe der Reichsschuldung keine Rede sein.

Die Vermittlungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anforderungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umlaufsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

abgeschlossen betrachtet werden. Die von den Kreditorganisationen und von den Kreditinstituten dabei geleistete Mitarbeit verdient besondere Anerkennung. Das Kreditwesen hat ein großes Verständnis für die Gesamtbelange bewiesen, wodurch diese schwierige Arbeit gefördert und zu einem günstigen Abschluß geführt werden konnte. Mit Rücksicht auf die Wirkungen des Luftkrieges wurde die Schließung einer Zahl von Niederlassungen zunächst zurückgestellt, damit man sich ihrer erforderlichenfalls als Ausweichstellen bedienen kann.

Auch im Bereich der Börse konnte eine weitere Rationalisierung erfolgen. Dies erschien uns so eher vertretbar, als durch die auf dem Aktienmarkt zur Unterbindung unerwünschter Kurssteigerungsbedürfnisse erfolgten Maßnahmen das Aufgabengebiet der Börse eine zeitbedingte Einengung erfahren hat. Wenn die Erfindungsbedürftigkeit der Börse von uns grundsätzlich bejaht wird, dann nur unter der Einschränkung, daß sie nicht als ein überflüssiges aus vergangenen Zeiten überliefertes Instrument weiterbesteht. Ihre Hauptaufgabe ist in der Vermittlung und Beförderung von Kapital für den Staat und die Wirtschaft zu sehen. Sie ist aber kein Betätigungsfeld für Konjunkturritter und Spekulanten. Würde man derzeit den Dingen gerade in der heutigen Zeit ihren freien Lauf lassen, also einem kleinen Kreis von Interessenten gestatten, sich über das allgemeine Gebot der Preisbildung hinwegzusetzen, wie sollte sich dann der deutsche Sparere und Arbeiter noch darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht?

Wenn in der letzten Zeit mehrfach über die Frage diskutiert worden ist, ob die Aktie noch zeitgemäß sei, so ist zunächst darauf zu erwidern, daß die Aktie an sich weder gut noch schlecht ist, es kommt nur darauf an, daß sie richtig, d. h. volkswirtschaftlich zweckmäßig, verwendet wird. Die Konsumbildung wäre auch ohne die Aktie gekommen. Aber sie wurde durch die Aktie erleichtert. Die Zukunft kann erst zeigen, ob die Aktie ihre alte Bedeutung als Kapitalstamm in breiten Bevölkerungsschichten zurückgewinnt. Aber eines steht dabei fest, daß die Aktie Eigentum repräsentiert, das wir respektieren, und daß sie bestimmt das demographische Finanzierungsinstrument darstellt, das wir kennen. Daß die alte Lebensversicherung und Lebensvorsorge auf das höchste Ertragsvermögen an dem Aktienmarkt nicht faullos vorübergehen, ist ja wohl selbstverständlich. Aber warum hat die Aktie in eine Rente verfallen, ist nicht einzusehen, auch wenn im Krieg der Ertrag der Aktie stark begrenzt und beschränkt worden ist. Und im übrigen ist dies auch nicht der Fall, was ein genaues Studium der Dividenden in den letzten Jahren beweist.

Zusammenfassend glaube ich folgenden sagen zu können: So wie eine Rückschau auf das Gesamtgeschehen des Jahres 1943 und auf die in seinem Ablauf erzielten Leistungen von Front und Heimat unser Bewußtsein zu stärken vermag, daß das deutsche Volk in unerschütterlichem Glauben an den Sieg mit fester Zuversicht in die Zukunft sehen kann, so vermittelt uns ein zurückblickendes Betrachten der auf dem Gebiete des Geld-, Kredit- und Währungssektors erzielten Erfolge die Gewißheit, daß wir auch weiterhin jeder noch so schwierigen Aufgabe gewachsen sein werden. Die großen Schwierigkeiten des Vorjahres haben uns nicht zaghaft werden lassen, ihre Überwindung hat unser Selbstvertrauen noch erhöht. Wir dürfen gewiß sein, daß die Deutsche Reichsbank auch in Zukunft allen Anforderungen und Schwierigkeiten gewachsen sein und vor allen Dingen ihrer Hauptaufgabe gerecht werden wird, Güter in der Währung zu sein.

Kreis-Sparkasse des Landkreises Stolz.

Im Jahre 1943 übergriff bei der 1856 gegründeten Sparkasse der Einlagenbestand die 100-Millionen-Grenze. Auf Sparguthaben entfallen jetzt etwa 87, auf sonstige Einlagen 14 Mill. RM. Im Sparverkehr wurde eine Einlagensteigerung von 40,13 % erzielt. Zu diesem günstigen Ergebnis haben alle Stellen beigetragen. Bewährt haben sich auch die Übernahme der Beamten-Spar- und Darlehnskasse und die Errichtung einer Hauptzweigstelle, die nach 21-monatiger Tätigkeit bereits einen Einlagenbestand von RM 762 000,— erreichte. Der Erfolg der regen Aufklärungsarbeit war namentlich in der Sparwoche gut. Im Sparguthabenverkehr ergab sich eine Einlagensteigerung um 36,83 %. Beim kurz- und mittelfristigen Kreditgeschäft trat ein Rückgang ein. (Vgl. hierzu die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung in der vorliegenden Ausgabe.)

Kreis-Sparkasse Köln.

Bei der Kreis-Sparkasse der Landkreise Köln, Rhein.-Berg. Kreis und Bergheim in Köln war der Einlagenzuwachs rd. 147 Mill. RM. Von dem Zuwachs entfallen 117 Mill. RM auf Spareinlagen. Die Gesamteinlagen haben nunmehr die beachtliche Höhe von 580 Mill. RM erreicht. Dieser weitere Aufschwung ist sehr bemerkenswert, wenn man bedenkt, daß durch die Verringerung für die Kasse zeitweise Schwierigkeiten entstanden, die aber dank einer guten Vorgehensweise stets hinweg behebbar waren konnten. Wie stark die Sparkasse mit der heimischen sparfreudigen Bevölkerung verbunden ist, zeigt die um rd. 22 000 erhöhte Anzahl der Sparkassenbücher bei den in Umlauf befindlichen Sparkassenbüchern von rd. 391 000 mit einem Durchschnittsalter von RM 1222,— gegenüber RM 977,— im Vorjahr. Im Hypothekengeschäft wurden 4,6 Mill. RM neu zur Verfügung gestellt, im kurzfristigen Geschäft 16 Mill. RM neu ausbezahlt. Dieser Kreditbestand konnte ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden. (Hierzu Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung in der vorliegenden Ausgabe.)

Personalien.

Am 1. Februar konnte der Kassierer der Egerer Sparkasse Josef Doppel auf sein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Er hat der Sparkasse in langjähriger Arbeit treu gedient.

Hauptkassierer Dr. Albrecht Sommer (a. Z.) bei der Wehrmacht, stellvertretender Hauptkassierer Erich Heyer, Berlin, — Redaktionelle Einsendungen sind zu richten an den Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Berlin O2, Gertraudenstraße 45-49, Postanschrift: Berlin O2, Postfach 27, Fernsprecher 62 00 12 für Stadtgespräche, 62 00 15 für Ferngespräche. — Verantwortlich für den Anzeigen- und Werbefach: Hans Hahn, Berlin-Mariendorf — Anzeigenannahme und Verlag: Verlag für Sparkassenliteratur Hans Hahn, Berlin O2, Gertraudenstraße 45-49, Postanschrift: Berlin O2, Postfach 27, Fernsprecher 62 00 12-15. Z. 2. gültig Preiskarte Nr. 1. — Druck: Hans Holmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 72-74.

Kreis-Sparkasse des Landkreises Stolz.

Aktiva		Passiva	
Jahresbilanz von Ende 1943		Jahresbilanz von Ende 1943	
	RM		RM
1. Spareinlagen	87 240 197,92	1. Spareinlagen	87 240 197,92
2. Gläubiger	13 568 048,97	2. Gläubiger	13 568 048,97
3. Eigenes Wertpapier	64 748 025,48	3. Eigenes Wertpapier	64 748 025,48
4. Ausgabende Kredite	327 769,05	4. Ausgabende Kredite	327 769,05
5. Rücklagen nach § 11 RMG	2 610 804,52	5. Rücklagen nach § 11 RMG	2 610 804,52
6. Rückstellungen	292 847,34	6. Rückstellungen	292 847,34
7. Posten der Rechnungsabgrenzung	2 484,01	7. Posten der Rechnungsabgrenzung	2 484,01
8. Gewinn	563 824,29	8. Gewinn	563 824,29
Summe der Aktiva 104 576 347,45		Summe der Passiva 104 576 347,45	
Aufwand		Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1943	
	RM		RM
1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	2 038 738,33	1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	3 037 062,21
2. Ausgaben für sonstige Provisionen u. vergl.	2 585,26	2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und vergl.	2 780,72
3. Verwaltungsaufwand	10 482,20	3. Erträge aus Beteiligungen	4 098,—
4. Steuern (ohne Grundbesitzsteuern)	86 046,31	4. Kursgewinne	28 073,66
5. Abschreibungen	15 385,94	5. Sonstige Erträge	69 092,95
6. Sonstige Aufwendungen	57 237,78	davon Grundbesitzsteuern RM	32 417,88
7. Gewinn	563 824,29		
Summe 3 162 107,54		Summe 3 162 107,54	

Stolz, den 7. Januar 1944.

Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes:

ges.: Dr. Kanaen, Landrat.

(L. S.)

I. R. 7. K. 60. 14.

Stolz, den 4. Januar 1944.

Der Sparkassenleiter:

ges.: P. P. P., Kreis-Sparkassenleiter.

Zur Veröffentlichung zugelassen.

RM

Stolz, den 2. Februar 1944.

Der Regierungspräsident:

Im Auftrage: ges. Unterschrift.

Bist auch Du schon Mitglied der NSV?

Kreissarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - Projektnummer 415708552

B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Inches

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

White

3/Color

Black

0	44	94	4½	26004	Weatd. Bodenkr. RM-PI	—	103,50g*
					Em. 30u. Erw.	—	102,50 9.2.
0	46	96	4	26006	do. do. Em. 3!	—	102,50 9.2.

[illegible]

FA	49	68	100	4	32542	do. 43-50	109,75 bz	109,50 bz
MN	45	60	100	4	32841	Geleib. Benz 40	---	---
JJ	45	58	100	4	32722	Geleib. 41 AR	---	---
FA	46	61	100	5	32780	1. AG	110,-	110,- 28,2
AO	47	61	100	4	32760	Th. Geischmidt	110,-	110,- 28,2
AO	45	60	102	5	32804	Hdr. Wagon 41	---	110,- 28,2
AO	44	60	100	4	32790	Grökr. Mannh.	---	---
MN	45	64	100	5	32832	Teilsch. 40 CAR	---	110,- 28,2
FA	49	68	100	4	32833	Gutehoffnungsh.	---	---
FA	44	60	100	4	32833	hütte 1989 CAR	110,-	110,- 28,2
AO	44	60	100	4	32451	do. 1943	---	---
FA	44	60	100	4	32451	Hackethals 1 CA	---	106,75 21,2

do.	45	64	100	4.2	33324	● do. do.	40 A	—	—	109.00	18.1.
J/J	47	61	100	4	33324	● do. do.	41 A	—	—	109.00	4.2.
					33324	● do. do.	41 A	—	—	110.00	19.1.

[illegible]

10.	44	63	100	4	32144	● Maxhütte 41	AR	—	—	—	110,	—	28,2
J/J	47	66	100	4	32144	● Maxhütte 41	AR	—	—	—	110,	—	28,2
M/N	45	58	100	5	35250	● Metallg. A.-G. 39		—	—	—	110,	—	28,2

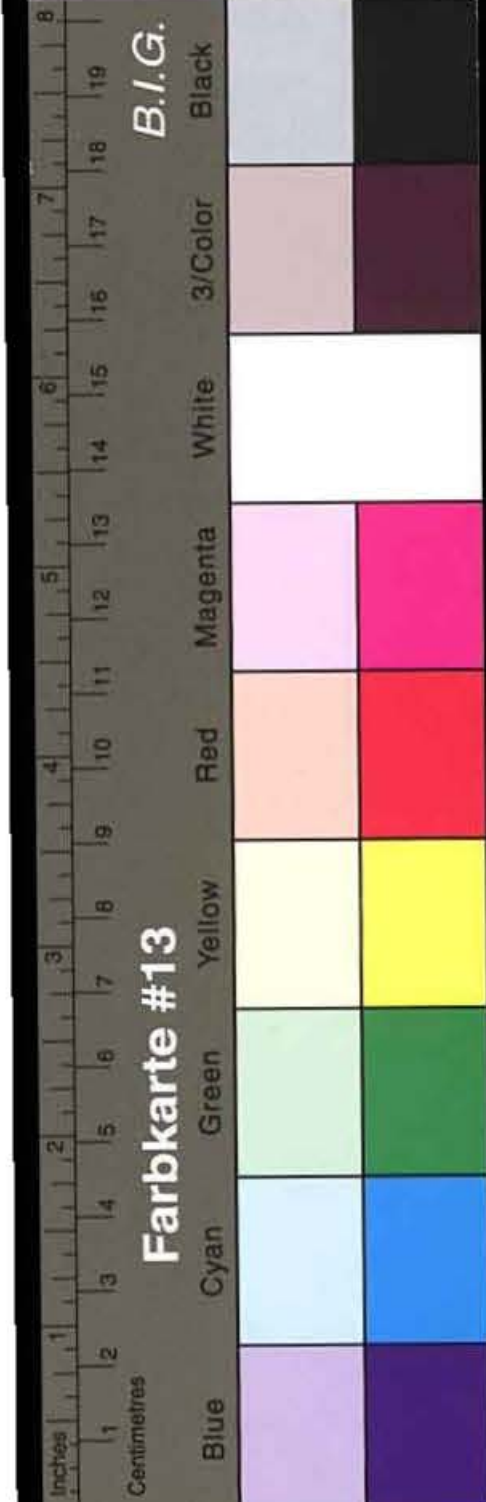
J	49	49	100	4	35551	do. 1943 A	110	19	35
J	47	47	100	4	35561	Mitteldt. Stahl	110	19	38
J	47	47	100	4	35562	110	19	38	
F	48	48	100	4	35591	Mühlemann Berg-	110	19	38
F	48	48	100	4	35592	400 + CR	110	19	38
M	47	47	100	4	35721	Katzenrall CA	110	19	37
A	46	46	100	4	35722	Nacrotal AB, KSC	110	19	37
A	46	46	100	4	35723	110	19	37	
A	47	47	100	4	35731	Nacrotal WSC AB	110	19	37
J	49	49	100	4	35741	Niesing 1440	110	19	37
J	49	49	100	4	35742	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35901	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35902	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35903	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35904	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35905	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35906	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35907	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35908	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35909	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35910	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35911	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35912	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35913	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35914	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35915	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35916	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35917	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35918	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35919	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35920	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35921	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35922	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35923	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35924	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35925	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35926	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35927	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35928	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35929	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35930	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35931	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35932	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35933	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35934	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35935	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35936	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35937	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35938	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35939	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35940	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35941	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35942	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35943	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35944	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35945	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35946	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35947	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35948	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35949	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35950	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35951	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35952	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35953	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35954	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35955	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35956	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35957	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35958	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35959	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35960	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35961	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35962	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35963	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35964	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35965	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35966	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35967	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35968	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35969	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35970	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35971	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35972	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35973	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35974	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35975	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35976	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35977	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35978	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35979	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35980	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35981	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35982	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35983	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35984	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35985	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35986	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35987	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35988	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35989	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35990	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35991	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35992	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35993	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35994	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35995	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35996	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35997	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35998	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	35999	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36000	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36001	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36002	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36003	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36004	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36005	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36006	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36007	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36008	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36009	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36010	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36011	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36012	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36013	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36014	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36015	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36016	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36017	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36018	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36019	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36020	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36021	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36022	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36023	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36024	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36025	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36026	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36027	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36028	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36029	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36030	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36031	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36032	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36033	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36034	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36035	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36036	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36037	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36038	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36039	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36040	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36041	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36042	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36043	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36044	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36045	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36046	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36047	109 bz	109	19	37
A	48	48	100	4	36048	109 bz	109		

do.	44	63	100	4 $\frac{1}{2}$	37800	●	VORARIO, JH	38	110,-	—	110,-	—	
F/A	46	65	100	4 $\frac{1}{2}$	37802	●	do.	do.	40	—	—	110,-	—
A/D	48	67	100	4	37803	●	do.	do.	42	—	—	110,-	—

Mär	45	58	100	5	38092	● Winterk. 40	—	110, —
ohne Zinsberechnung								
J./J.	45	110	6	826/10	● i. G. Farben 28 + Legit.-Sch. 8	—	110	81,7
Juli	—	—	4	33373	● Harpen-Bergbau 35 + Loh.-Verf.	—	180, —	14, —
Apr.	47	60	—	6	96890 Siemens & Halske R. 206/1930 + Zins-Verz.	—	347	5, 31, 1
11/11	60	5	37430	Trenb. f. Verkehr u. Industrie 1928		—	15,50	26, —

1

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and small dark spots, possibly due to age or handling. A vertical crease is visible near the left edge, suggesting it was once part of a bound volume. The page is otherwise empty of any text or markings.

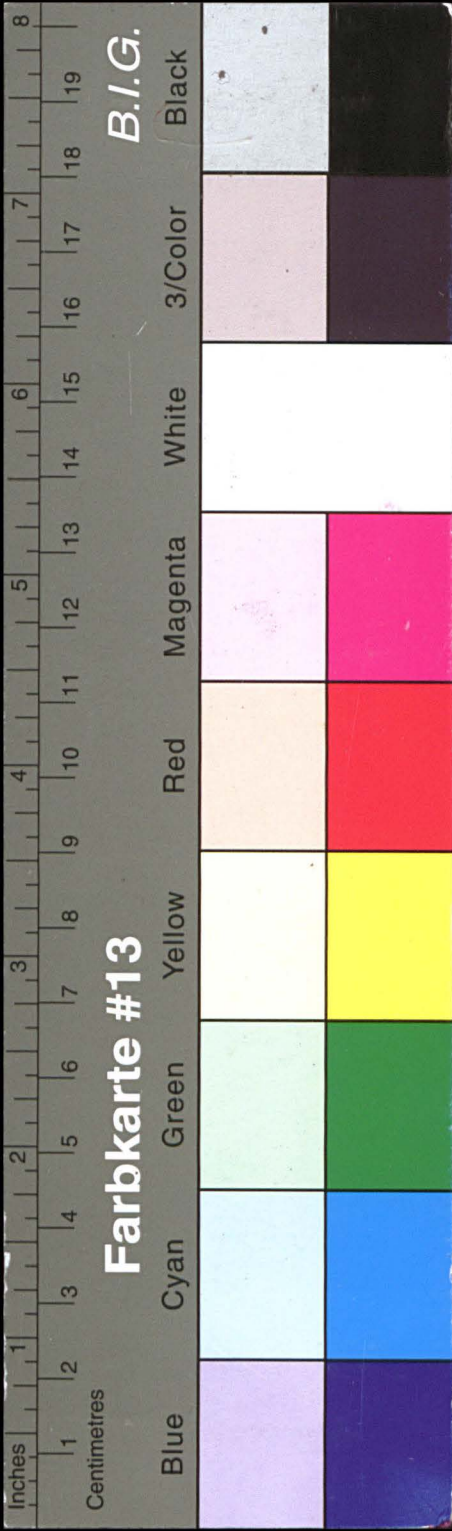


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - Projektnummer 415708552

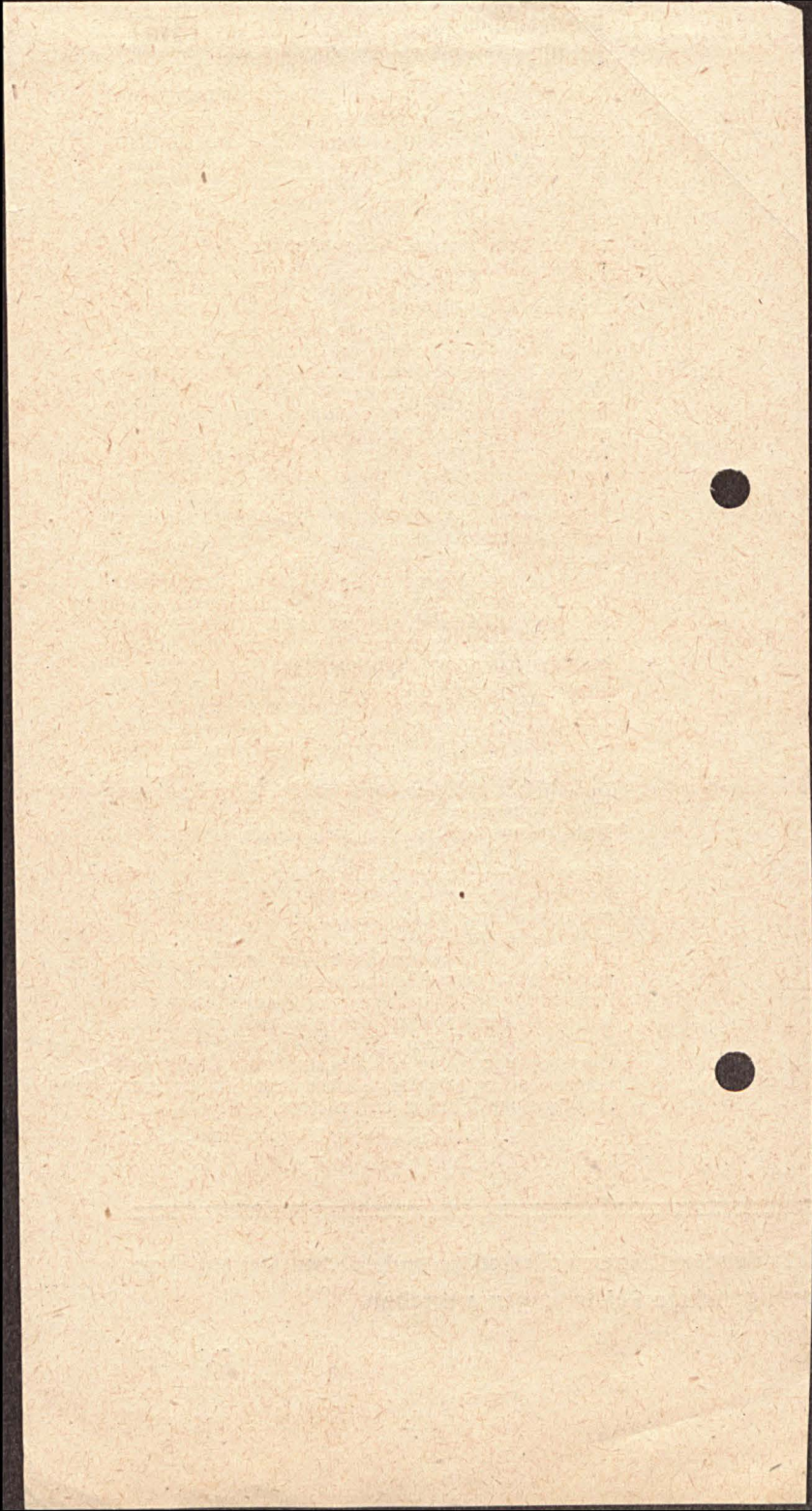
Aktien										Dividenden										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft										Kurs										Gesellschaft									
--------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Seite 115

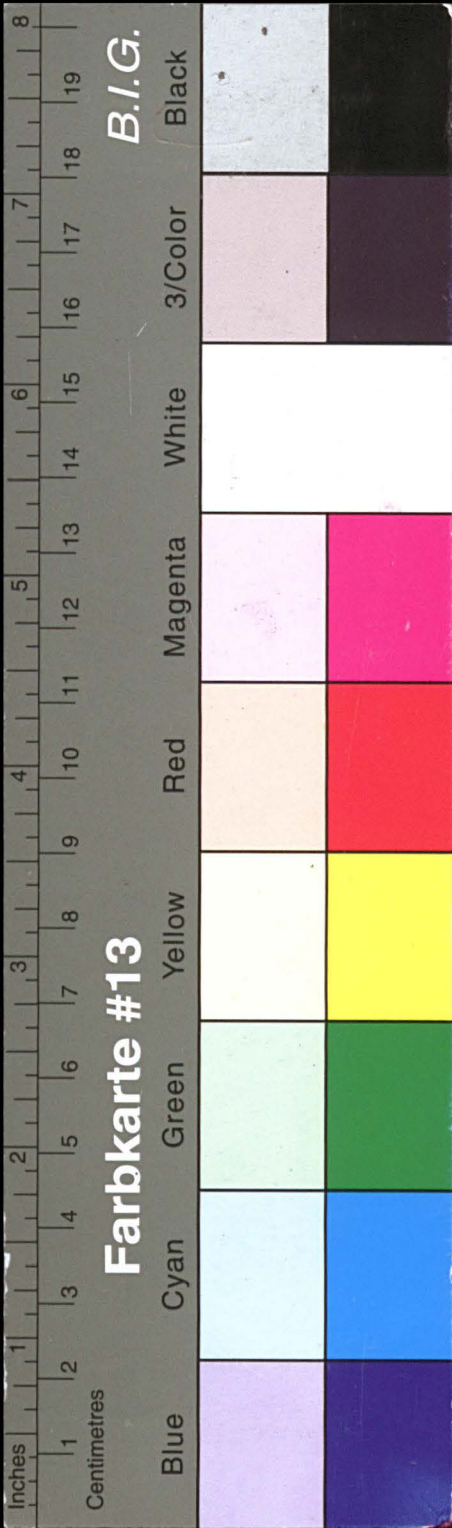


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Die Gewerbesteuer für 1943. Die Berechnung der Gewerbesteuer für 1943 erfolgt abweichend von den früher geltenden Bestimmungen. Durch die Neuordnung der Gewerbesteuer ab 1. April 1943 scheidet der Gewerbeertrag des Kalenderjahres 1942 allgemein als Besteuerungsgrundlage aus. Ab 1. April 1943 wird bekanntlich die Gewerbesteuer nicht mehr nach dem Gewerbeertrag des dem Rechnungsjahr vorangehenden Kalender- bzw. Wirtschaftsjahres veranlagt, sondern wie die Einkommen- und Körperschaftsteuer nach Schluß des laufenden Kalenderjahres. Die Gewerbesteuer für das Kalenderjahr 1943 umfaßt die Zeit vom 1. April 1943 bis 31. Dezember 1943 und wird errechnet nach dem Gewerbeertrag des Kalenderjahres 1943. Sie erstreckt sich also auf die Zeit von neun Monaten und wird daher auch nur mit neun Zwölftel des einheitlichen Steuermeßbetrages erhoben. Für Berlin ist der Hebesatz auf 235% festgesetzt. Bei dem Abschluß für das Kalenderjahr 1943 zum 31. Dezember 1943 ist erstmalig darauf zu achten, daß die auf den Jahresgewinn entfallende Gewerbesteuer in voller Höhe als Aufwand eingesetzt wird. In der Regel werden die Gewerbesteuervorauszahlungen mehr oder weniger von dem tatsächlichen Steuersoll abweichen. In die Bilanz ist daher eine Rückstellung für noch zu zahlende Gewerbesteuer einzusetzen oder ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten in entsprechender Höhe zu bilden.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Kapitalertragsteuer (einschließlich Kriegs-
lag):

Nürnberg: bei der Gesellschaftskasse, bei der
sdner Bank, Filiale Nürnberg, bei der Deutschen
ak Filiale Nürnberg; in München: bei der Dresdner
k, Filiale München, bei der Deutschen Bank Filiale
nchen, bei der Bayerischen Hypotheken- und Wech-
Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank; in Berlin:
der Dresdner Bank, bei der Deutschen Bank; in
nkfurt a. M.: bei der Dresdner Bank in Frankfurt
M., bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M.
nberg, 14. Dezember 1943.

Der Vorstand.

**utsche Ton- & Steinzeug-Werke
Aktiengesellschaft**

Wir geben hiermit bekannt, daß wir an die Aktionäre
Gesellschaft eine Anzahlung auf die Dividende für
Geschäftsjahr 1942 in Höhe von 5,4% zur Auszahlung
gen.
Zunahme werden die Gewinnanteilscheine Nr. 10 der
en zu je RM 1000.— mit RM 54.— abzüglich eines
Kapitalertragsteuer entsprechenden Einbetrags von
die Gewinnanteilscheine Nr. 10 der Aktien zu je
100.— mit RM 540 abzüglich eines der Kapitalertrag-
er entsprechenden Einbetrags von 15%, von der Ge-
sellschaftskasse oder den nachstehenden Zahlstellen ein-
bet.
Berlin, Breslau oder Dresden; bei der Deutschen
Bank, Bankhaus Hardy & Co., Berliner Handels-Gesell-
schaft, Dresdner Bank.
14. Dezember 1943.

Der Vorstand: Heinrich Willach,

Org. des R. f. B.
u. M. als Leiter v.
Arbeitskreisen tät.,
sucht leit. Stellg.
als Vorstand oder
Geschäftsführer.
Angeb. v. N. 1171
an Berl. Börs. Ztg.
**Chem. - techn.
Assistentin.**
Letzte-Schülerin,
Abitur, 23 Jahre,
sucht zum 1. 8. 44
interessante Tätig-
keit. Angebote u.
Kl. 54370 an Ala,
Berlin W 35.
Dipl. - Kaufm.
(weibl.) sucht aus-
baufähige An-
fangsstellung, Or-
ganisation bevor-
zugt. Angebote u.
T. 1041 an Berlin,
Börsen-Zeitung.
Verschiedenes
**Addiermaschi-
nen, Schreibma-
schinen, Rechen-
maschinen kft Cos-
nos, Berlin SW,**
Schützenstraße 8,
Telephon: 17 56 34.

Regiment, Oberfeldwebel u. in einer Kompanie des Infanterie-
Kompaniechef in einem Sonderverband; Oberfeldwebel
Heinz Wunram aus Bremen-Aumund, Kompanietruppführer
in einem Grenadier-Regiment.

Heldentod bewährter Nachtjäger

Den Heldentod starben zwei bewährte Nachtjäger: der
mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub
ausgezeichnete Hauptmann Manfred Meurer, Sieger in
64 Nachtjagdkämpfen, und sein tapferer Bordfunker, Ober-
feldwebel Gerhard Scheibe, dem der Führer als erstem
Bordfunker der Nachtjagd das Ritterkreuz des Eisernen
Kreuzes verliehen hatte.

Hauptmann Manfred Meurer, als Sohn eines Schrift-
leiters am 8. September 1919 in Hamburg geboren, kam
im Herbst 1941 zu einem Nachtjagdgeschwader. Tapfer
und kühn, war er ein rücksichtsloser Draufgänger, dem
der Führer am 16. April 1943 nach seinem 23. Nachtjagd-
sieg das Ritterkreuz und bereits 3½ Monate später nach
seinem 50. Nachtjagdsieg das Eichenlaub zum Ritterkreuz
des Eisernen Kreuzes verlieh. Mit Hauptmann Meurer fiel
sein Bordfunker, der am 6. April 1917 in Zerbst geborene
Oberfeldwebel Gerhard Scheibe, einer der ältesten und
erprobtesten Bordfunker der Nachtjagd. Am 10. Dezember
1943 erhielt er als erster Bordfunker der Nachtjagd das
Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Staatssekretär Dr. Hayler

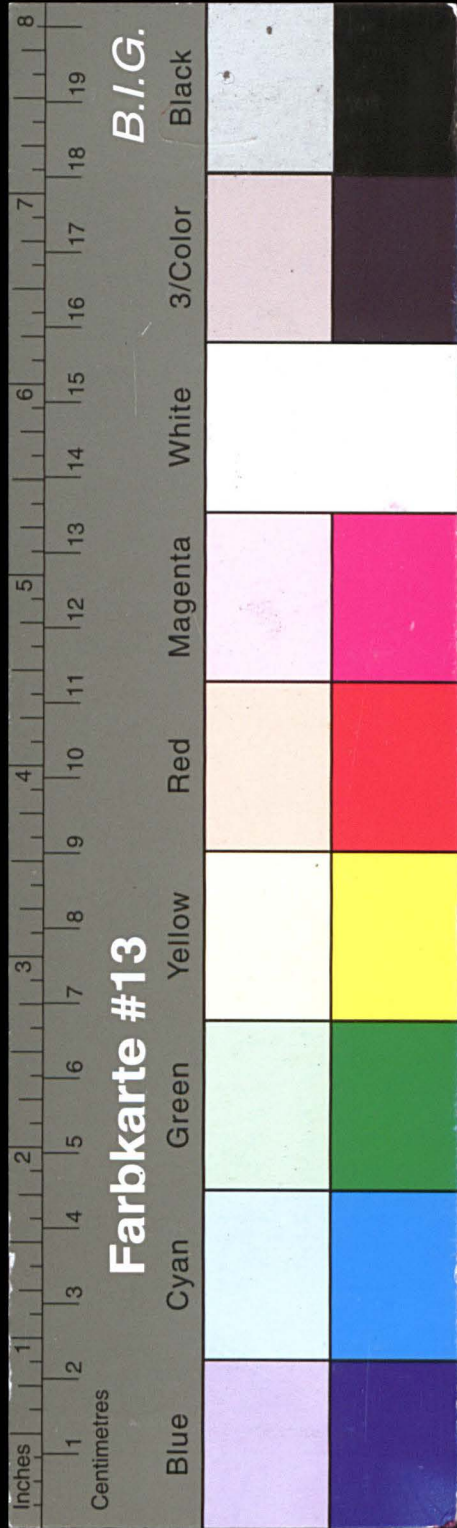
Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschafts-
ministers Dr. h. c. Funk den mit der Führung der Geschäfte
des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium beauf-
tragten früheren Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz
Hayler, zum Staatssekretär und den mit der Führung der
Geschäfte eines Hauptabteilungsleiters im Reichswirt-
schaftsministerium beauftragten Generalmajor der Polizei,
Otto Ohlendorf, zum Ministerialdirektor im Reichswirt-
schaftsministerium ernannt.

Verdunklung: 1. Februar von 17.44 bis 7.12 Uhr

Der Rundfunk am Dienstag

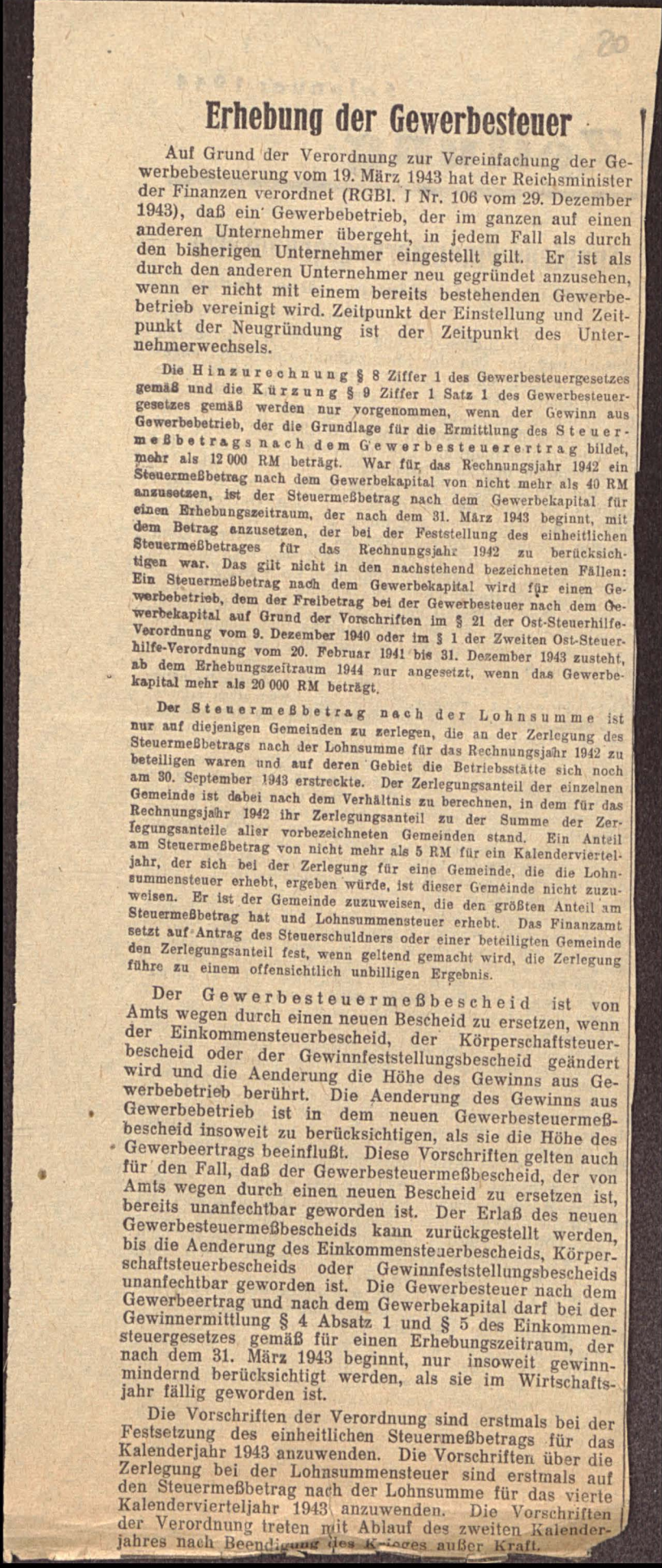
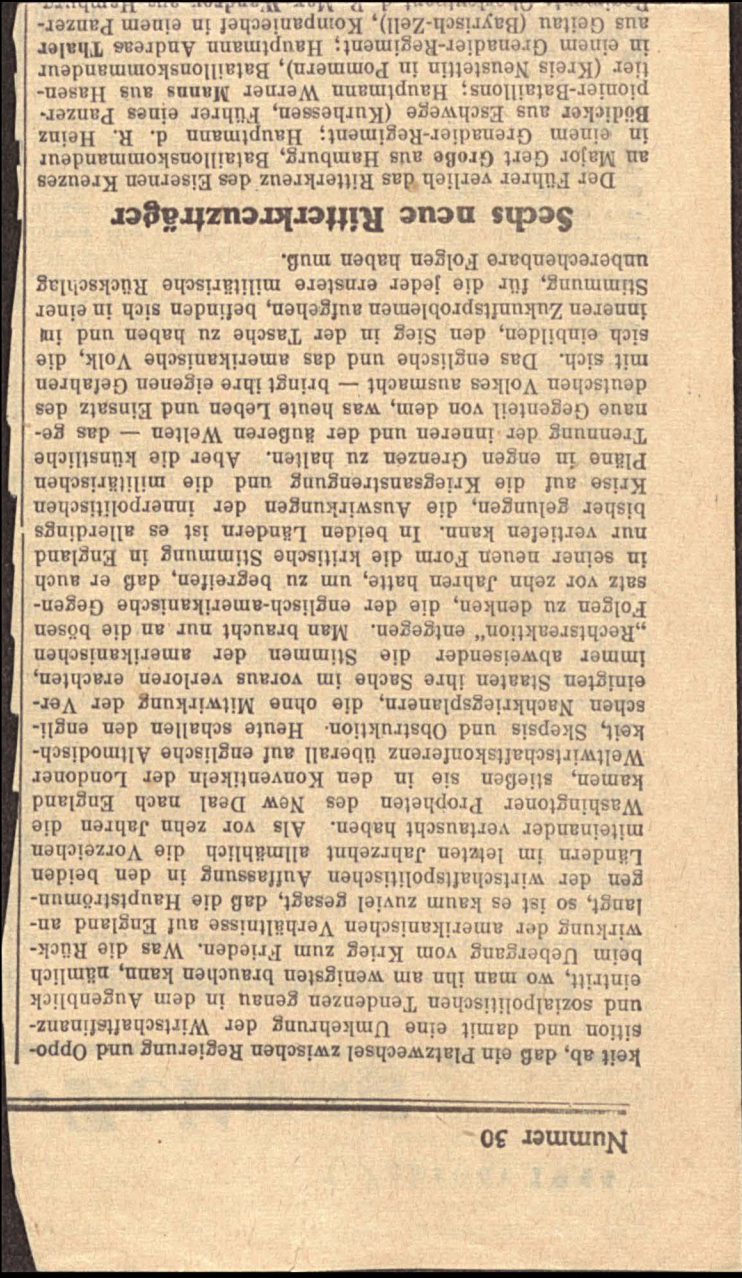
Reichsprogramm: 8.00—8.15: Zum Hören und Behalten:
Verhältnisleichungen, 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage, 14.15 bis
15.00: „Allerlei von 2 bis 3 mit Herbert Jäger.“ 15.00—16.00: Be-
schwungte Melodienfolge, 16.00—17.00: Opernsendungen mit Solisten
des Hessischen Landestheaters Darmstadt, Leitung: Fritz Mecklenburg
und Karl Hauf, 17.15—18.30: Musikalische Kurzweil am Nachmittag,
18.30—19.00: Der Zeitspiegel, 19.15—19.30: Frontberichte, 20.15—21.00:
Heitere Musik mit bekannten Solisten, 21.00—22.00: Eine unterhaltende
„Stunde für Dich“.

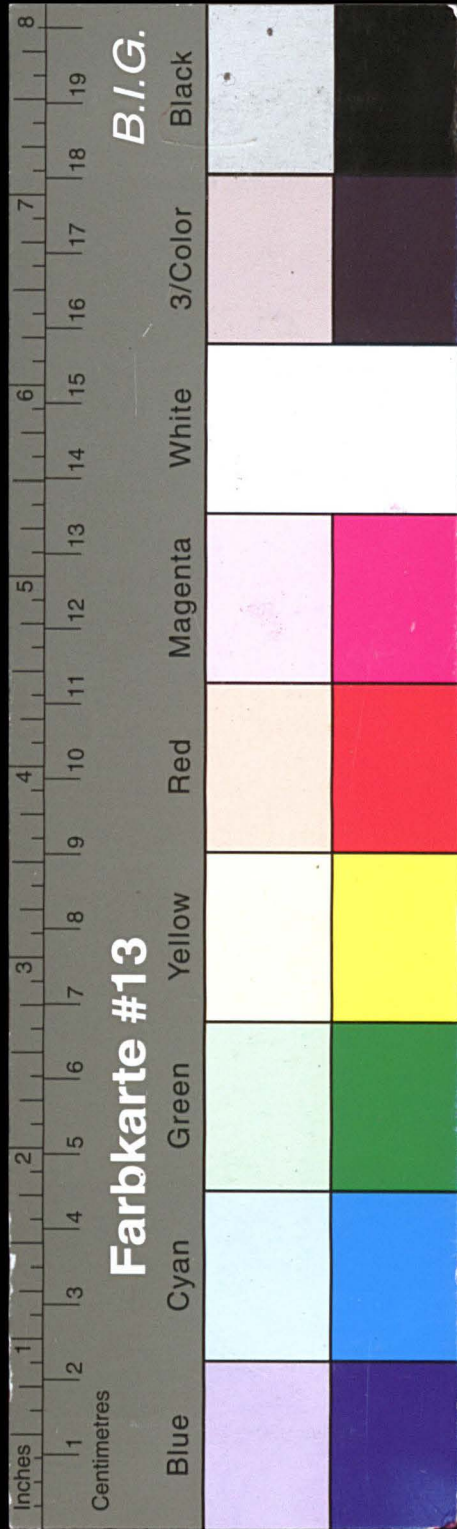
Deutschlandsender: 17.10—18.00: Vierte Sinfonie von
Ernst Gernot Klusmann, Leitung: Eugen Jochum, 18.00—18.30: Kam-
mermusik, 20.15—22.00: Das Große Konzert — Ewige Musik Europas,
Werke von Mozart, Monteverdi-Orff, Brahms und Respighi, Dirigenten:
Oswald Kabnata, Robert Heger, Karl Böhm, Artur Rother.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

5. Januar 1944
- Zeitung

Spaniens Finanzierungsgrundsätze Zügelung der Geldfülle — Das Budget

Lin Madrid, Anfang Januar.

In einer öffentlichen Sitzung der Cortes, auf deren Tagesordnung der von der Finanzkommission leicht abgeänderte Staatshaushalt für 1944 stand, hat dieser Tage Finanzminister Benjumea einige weiter ausholende Ausführungen zur spanischen Finanzpolitik gemacht. Er kennzeichnete die Finanzgebarung seit 1939 als einen Teil der Wiederaufbaupolitik. Die maßvolle Steigerung der Staatsausgaben in den letzten Jahren deute auf die Absicht der Regierung, die wirtschaftliche Unabhängigkeit Spaniens zu verschaffen. Benjumea hielt es für verfrüht, über die Ergebnisse zu sprechen, da die Schwierigkeiten des Außenhandels im Kriege den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes hemmten. Immerhin zeige der Zuwachs an Gold in den Händen der Devisenkontrollbehörde, daß die spanische Wirtschaft genügend entwicklungsfähig sei, um mit Vertrauen der Wiederaufnahme und Neuorientierung des allgemeinen Wirtschaftslebens bei Kriegsende entgegenzusehen.

Die ständige Sorge der Regierung sei in diesen Jahren das nötige Gleichgewicht zwischen der für den Wiederaufbau erforderlichen Geldflüssigkeit und der Gefahr einer Inflation gewesen. Die übermäßige Flüssigkeit, die in den Jahren 1938/1939 einsetzte, habe jetzt einer relativen Geldverknappung und entsprechenden Festigung der Peseta Platz gemacht. Die jüngsten Anzeichen dieser Entwicklung seien in dem nicht großen, aber hartnäckigen Anziehen der Zinssätze, in der sinkenden Tendenz einiger Warenpreise und einer erhöhten Nachfrage nach Bankkrediten zu erblicken. Die Regierung, die über den regulierenden Faktor der staatlichen Anleiheemission verfüge, sei nicht unbeteiligt an diesem Gang der Dinge gewesen. Die Sichteinlagen und laufenden Konten der Privatbanken sind nach Angabe des Ministers auf rund 12½ Milliarden Peseten gestiegen.

Die Entwicklung an der Börse zeigte eine parallelen Verlauf. Bis zum Herbst 1942 blieb die Tendenz der Werte mit veränderlichen Renditen — mit einem meist unter drei Prozent gelegenen Kapitalisierungswert — aufwärts gerichtet. Danach begann das Vertrauen in die Währung und mit ihm die Nachfrage nach festen Rentenwerten zu steigen. Die Spekulation wurde kräftig gezügelt, und es trat eine bemerkenswerte Schrumpfung der Börsenumsätze ein.

Bei der Sanierung der Bank von Spanien im März 1942, durch welche die Inflation der Bürgerkriegsjahre beseitigt wurde, beschränkte der Staat sich darauf, eine förmliche Garantie des Papiergeldumlaufs zu übernehmen und seine Autorität gegenüber der Notenbank zu stärken, ließ jedoch deren Struktur unverändert, um etwaigen späteren Reformen nicht vorzugreifen. Die Privatbanken sind, wie der Minister feststellte, in beachtlichem Grade für ihre wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben bei Kriegsende gerüstet, unter anderem dank der gesetzlichen Dividendenbeschränkung.

Der spanische Haushalt für 1944 schließt mit 10 Milliarden Ausgaben und 10,3 Milliarden Einnahmen im ordentlichen Teil. Dazu kommt ein außerordentliches Budget von 2 Milliarden. Verglichen mit der Zeit vor dem Bürgerkrieg, erläuterte der Minister, seien die Ziffern vielleicht hoch zu nennen, aber abgesehen von der allgemeinen Preiserhöhung und den unter dem Zwang der Umstände geschaffenen neuen Regierungsorganen habe man es mit dem durchaus begrüßenswerten Ausdruck einer neuen Auffassung vom Staate überhaupt zu tun. Der außerordentliche Haushalt, in dessen Rahmen seit dem Bürgerkrieg bisher etwas über 8 Milliarden Peseten ausgeworfen wurden, kommt sinngemäß nur reproduktiven und nicht laufenden Anlagen zugute. Er spielt, wie hieraus hervorgeht, für den Wiederaufbau eine besonders wichtige Rolle. Für seine Zwecke sind, wie Benjumea feststellt, niemals Vorschüsse der Notenbank in Anspruch genommen worden. Vielmehr wurde der außerordentliche Haushalt ausschließlich auf dem normalen Wege aus Steuern und Anleihen finanziert.

Die Bewegung der Staatseinnahmen ergibt sich aus einer Tabelle der Minister: 1939: 10,3 Milliarden Peseten, 1940: 11,5 Milliarden Peseten, 1941: 12,5 Milliarden Peseten, 1942: 13,5 Milliarden Peseten, 1943: 14,5 Milliarden Peseten, 1944: 15,5 Milliarden Peseten.

Der Reichskreditkassenschein

„Am Ende eines großen Entwicklungsabschnitts“

Als in Frankreich die Reichskreditkassenscheine aus dem Verkehr gezogen wurden (bis Mitte Dezember 1943), wurde von uns bereits hervorgehoben, daß diese Umstellung auf landeseigene Zahlungsmittel einer allgemein erfolgten Tendenz entsprach. Der Reichskreditkassenschein steht, wie Reichsbankdirektor Max Kretschmann, Mitglied des Reichsbankdirektoriums, im „Europakabel“ ausführt, am Ende eines großen Entwicklungsabschnitts. Der Höhepunkt seines Umlaufs ist sowohl zahlenmäßig als auch räumlich überschritten. Die Ausgabe des Reichskreditkassenscheins befindet sich seit kurzem in der Rückbildung, und sie wird sich, soweit die Verhältnisse gegenwärtig zu überblicken sind, in der nächsten Zeit möglicherweise weiter zurückführen lassen.

Die Festigung der Währungs- und Finanzierungsverhältnisse in den besetzten Gebieten gestattet es zunehmend, ohne den fortgesetzten Einsatz eines zusätzlichen Truppenzahlungsmittels der Besatzungsbehörden auszukommen und sich mehr als bisher auf das landeseigene Geldsystem zu stützen. Daß die Rückkehr zur landeseigenen Währung in stetig fortschreitendem Maß erfolgte, entspricht einem von Anfang der Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen herausgestellten Grundsatz der Währungspolitik in den besetzten Gebieten. Dank der Konstruktion des Reichskreditkassenscheins und seiner elastischen Handhabung hat sich dieser Übergang stets in organischer Weise vollzogen. Es ist jedenfalls eine bemerkenswerte Tatsache, daß Deutschland die auf diesem Gebiet eingeschlagene Politik im fünften Kriegsjahr ungestört und planmäßig weiterverfolgt und einen gleichbleibenden Erfolg mit geringerem eigenen Einsatz zu sichern weiß.

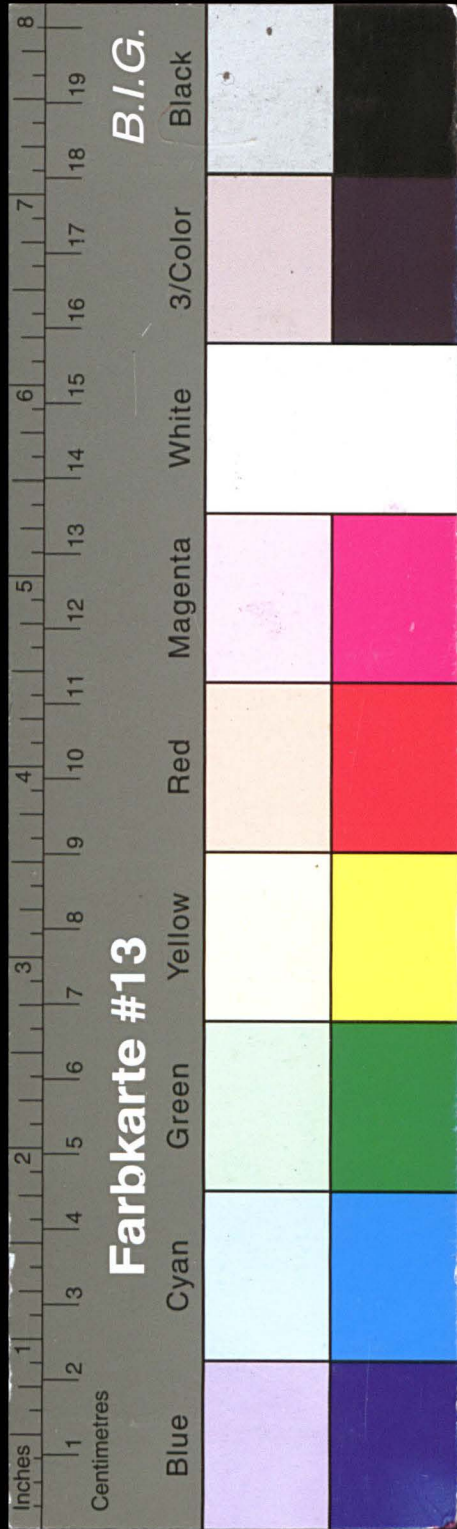
Die Umlaufentwicklung des Reichskreditkassenscheins vom Kriegsbeginn bis zum Ende des vorigen Jahres geht aus folgenden Zahlen hervor:

Ende 1939	37 Millionen RM
Ende 1940	553 Millionen RM
Ende 1941	1781 Millionen RM
Ende 1942	2664 Millionen RM
Ende 1943 etwa	3100 Millionen RM

Die höchste Ziffer wurde Ende November vorigen Jahres mit 3352 Mill. RM erreicht. Inzwischen sind einige hundert Millionen RM an Reichskreditkassenscheinen aus Frankreich und Italien, wo der Schein in den letzten Wochen des vergangenen Jahres außer Verkehr gesetzt wurde, zurückgeflossen. Der Kassenschein ist zwar nach wie vor in allen besetzten Gebieten gesetzliches Zahlungsmittel geblieben, aber die Wehrmacht braucht auf ihn nicht mehr überall zurückzugreifen.

Dir. Kretschmann erwähnt im Verlauf seiner weiteren Ausführungen, zwecks Vermeidung unerwünschter Geldveränderungen werde angestrebt, den Reichskreditkassenschein den devisenrechtlichen Bestimmungen zu unterwerfen. Damit würden zwangsläufig auch die Devisenstrafbestimmungen gegen eine mißbräuchliche Verwendung des Reichskreditkassenscheins herangezogen werden können.

In der Bilanz der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen stellt der Umlauf an Kreditkassenscheinen in Höhe von 3,1 Mrd. RM etwa 30% der Passiva dar. Etwa zwei Drittel aller Passiva werden von Giroeinlagen bei den Reichskreditkassen und von den Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Notenbanken beansprucht. Diese Größenordnung lasse erkennen, daß trotz des Rückganges der Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen die vielseitigen Aufgaben der Reichskreditkassenorganisation ihre unverminderte Bedeutung hätten. Die Reichskreditkassen hätten fast in jedem Land, in dem sie bestehen, andere Funktionen und einen anderen Geschäftszuschnitt. Ueberall aber seien sie ein wichtiges Glied in der Kette der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Insgesamt bestehen gegenwärtig 40 Reichskreditkassen und 31 Wechselstellen.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

**Berliner
Philharmonisches Orchester**
Philharmonie, Bernburger Straße 23

Sonntag, 16. Januar
3. Konzert
mit dem **Bruno Kittelschen Chor**
Dir. Hans Chemin-Petit
Haydn: Die Schöpfung

Das Konzert muß aus technischen Gründen auf einen späteren Termin verlegt werden. Karten behalten ihre Gültigkeit

Mittwoch, 19. Januar, 15.30 Uhr
Dir. Hans Knappertsbusch
Sol. Gerhard Puchelt
Walter Berten: Intrada, Erstauff.
Schumann: Klavierkonzert
Beethoven: 4. Sinfonie

Karten bei Bote & Bock, Passauer Str. 1. Awag, Leipziger Pl., Theaterkasse Steglitz

STÄDTISCHES ORCHESTER, BERLIN

4. Sinfonie-Konzert
Europahaus, Saarlandstr. 82, Sonntag, 16. Januar 1944, 10.30 Uhr, Dirigent: GMD. Fritz Zaun, Solist: Wilhelm Strass (Violine), L.v. Beethoven: Violinkonzert, F. Schubert: Sinfonie Nr. 7. Keine Vorverkaufsführung.

Die Stunde der Musik
Renaissance-Theater, Hardenbergstr. 6 VII., Sonntag, 23. Januar 1944, 11 Uhr
Willi Domgraf-Faßbender (Bariton)
Dr. Alfred Morgenroth (am Flügel)
Johannes Schneider-Marfels (Klavier)
Werke von Brahms, Pfitzner, Schumann und Wolf

Karten bei Bote & Bock, Bülowstraße 88 und Nürnberger Straße 14, Awag und Tageskasse. Umtausch der für die Stunde der Musik bereits gelösten Karten an der Tageskasse.

Intendant der Konzertveranstaltungen der Reichshauptstadt, z. Zt. Spandauer Straße 19
Ruf: 62 00 21, Apparat: 2294, 3372

Eigener Keller

Stimmungsvolles
Abend-Restaurant
Inhaber:
Stüber & Krüger

Vornehm
Behaglich
Berühmte Küche
Nachmittags u. Abends
Künstler-Konzert
TANZ

**Café
Wien**

Kurfürstendamm 26

Ed. Trost der
führnde Friseur
Damen- u. Herrensalon - Parfümerie
Nürnberger Straße 62
an der Tauentzien
Ruf: 24 59 62 und 24 59 63

BBZ, Nr. 15 vom 16. 1. 44

GRUNDSTÜCKE UND HAUS

Alfred Karl Böhme, Baugeschäft,
Berlin W 8,
Möhrstr. 10, Tel. 11 61 86,
an: Sichere Industrieanlagen
der Höhe, geprüfte Objekte, für
Vatkapitalgeber.

Ein Eigenheim? Wir
bieten Ihnen die kostenlos
Druckschrift 204 D an. (EBN)
Heim-Bund Niedersachsen,
deutschlands größte Bauspar-
Geschäftsstelle Berlin NW 7,
Richstraße 143, am S-Bahnhof,
12 34 03.

Industriewerk bietet schön-
gelegene Villa mit allem Komfort
großem Garten am Schwieler
See, 10 1/2 Bahnhunde v. Berlin
Tausch (Wertausgleich) gegen
Brikgrundstück, mögl. mit Wohn-
bäude, in der Lausitz, Nieder-
sachsen, Pommern, Thüringen,
oder Mecklenburg. Vermittlung
wünscht! Angebote erbeten
C. K. 1847 an BAV, Berlin S
An der Jerusalemer Kirche 2.

**16. Fam. Wohnhausgrund-
stück** mit 25 000 qm Indus-
tergelände, unmitth. a. BfH, Indus-
terortschaft (Lausitz) u. i. d. d.
größ. Industriestadt und Brau-
lenbergwerks gelegen, für 7
35 Mille Anz., nur für indus-
Zwecke verkauft, R. Ochentel
ermakler, Görlitz, Friedr.-Wil-
straße 8. Ruf 4283.

Landhaus, Berlin oder Umge-
gend, evtl. möbliert, mietet oder
kinderloser Fabrikant. An-
unter D. 214 erbeten durch
Büro Gerstmann, Berlin
Linkstr. 13.

Wochenendhaus Hohe-
heide (Havel), schöne Lage, Wohn-
Schlafzimmer, Küche, Bad,
Licht, Nebengebäude, gegen groß-
gleicher Gegend zu tauschen g.
24 76 77.

Ertrags-, auch Wal-
dgrundstücke, sofort zu kaufen gesucht. An-
f. R. 1010 an Berliner Börsen-
Anstalt.

Industriewerk, Verkehrs-
gelände, mit Eisenanschluss
kaufen gesucht. Angebote
unter N 683 an Berliner Börsen-
Anstalt.

Suche Fabrikgrund-
Maschinenfabrik, Sägewerk, Z.
Spinnerei oder andere Werk-
Großhandlung, zu kaufen o.
pachten, evtl. tätige Bete-
auch Betriebe, wo Nachfolge
und zunächst Leitung in-
kommt, Kapital vorhanden.
bote unter H. 1030 an die
Berliner Börsen-Anstalt.

Grundstück, bebaut oder
baufähig, sucht Ehrenfried Alde,
Vogelung, Berlin, Schönhauser Allee
Tel.: 45 30 69 und z. Zt. B.
Schles., Gasthaus „Goldener
Farnruf“ 1788.

10-12-Zimmer-Land-
od. Villa in Bayern, Ostmark,
Riesengebirge oder Harz, zu
trei, bei Barzahlung von 350
000 000,- Reichsmark, gesuch-
Gut in gleichen Lagen, Meh-
lung oder Auszahlung vor-
Angebote, auch von Maklern,
ten Oskar Brandel & Co.,
Hien, Berlin W 8, Leipziger Str.
Telefon: 11 18 86.

Hausverwaltungen
Jahren, Instandsetzungen
sachgemäß bei Behörden vertret-
überwacht, Ralph Scharrer, P.
Bertinistr. 1-5, Tel. 2516.

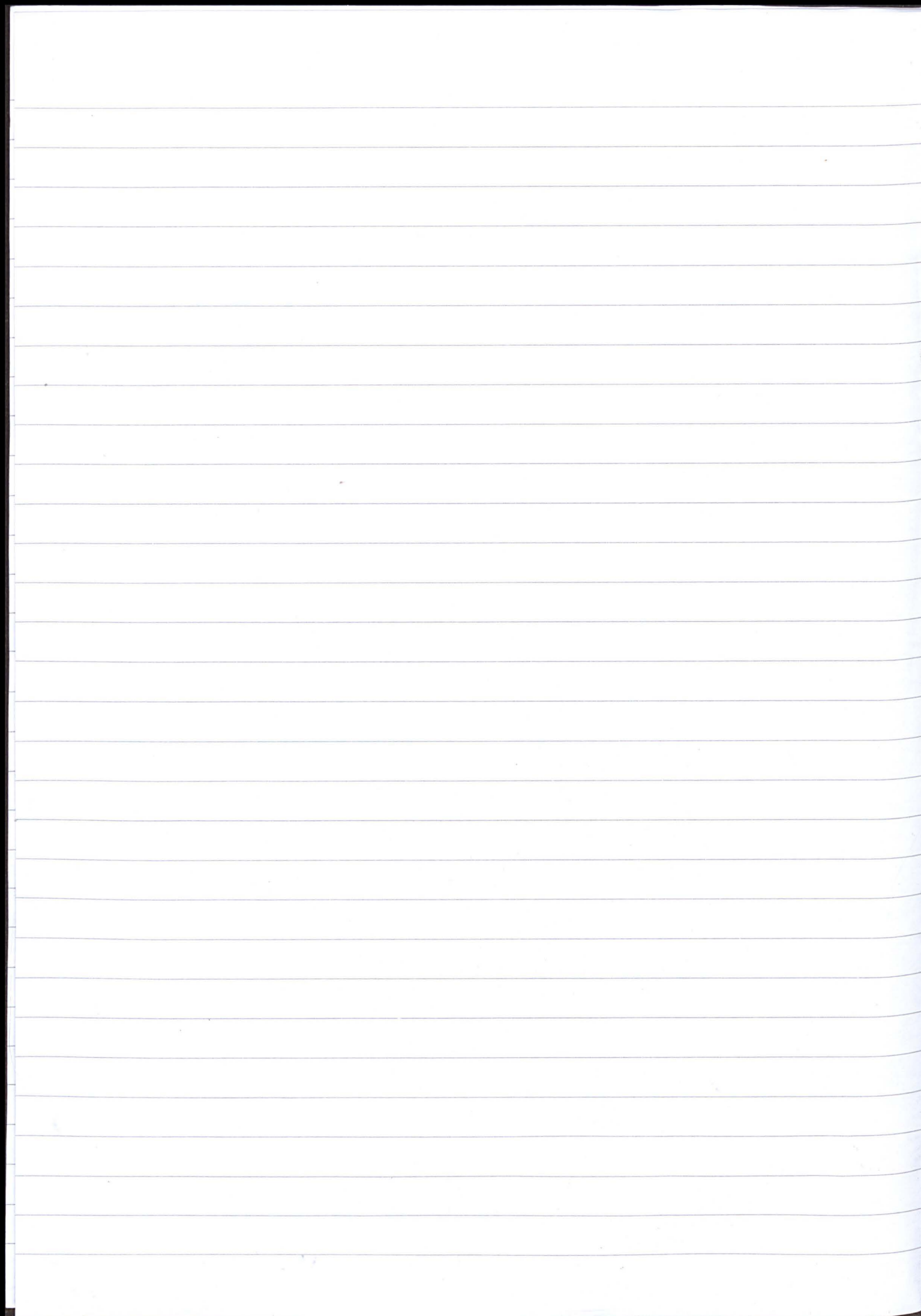
BETRIEBE UND GESCHÄFTEN

Wer kann mir eine Fabrik,
handlung oder ein Grundstü-
mitteln. J. Schlüter, Hamb.-
Eimsbütteler Str. 58, Tel.: 4



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Sparkassen-Giroverband
Schleswig-Holstein.

Ho.

Schleswig-Holsteinischer Spar-
kassenverband e.V.

Sammelrundsreiben Nr. 11

vom 14. Dezember 1934.

1.) Vernichtung der Kassenbücher, Belege
und Akten.

S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 22. Dezember 1934.

Wie uns der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mit-
teilt, wurde die obige Angelegenheit in der früheren Mustergeschäfts-
anweisung für die Beamten und Angestellten der Sparkassen geregelt
und zwar wurde in der Mustergeschäftsanweisung folgendes bestimmt:

1. Hauptbücher, Jahresrechnungen, Bilanzen, Akten allgemeinen In-
halts sowie wichtige Zeitschriften sind dauernd aufzubewahren. Im
übrigen beträgt die Aufbewahrungsdauer
 - a) für die Haupttagebücher, Sparkonten, Kontokorrentkonten,
Grundbücher usw. 30 Jahre;
 - b) für die Tagebücher, sonstigen Kassenbücher und Belege minde-
stens 10 Jahre;
 - c) für den Schriftwechsel mit den Kunden und für Mündelsparbücher
10 Jahre;
 - d) für Doppelkonten, Kassenzettel und erledigte Sparbücher (Aus-
schliesslich der Mündelsparbücher) ein Jahr nach Entlastung
der Jahresrechnung.

2. Nach Ablauf der festgesetzten Aufbewahrungsfrist ist der zur Ver-
nichtung reife Jahrgang einzustampfen. Die Freigabe von Akten und
Büchern zum Einstampfen darf nur unter Mitwirkung eines Revisors
(Innenrevisors) erfolgen.

Wir wären den Verbandssparkassen für eine gefl. Mittei-
lung dankbar, ob diese Richtlinien der früheren Mustergeschäfts-
anweisung noch innegehalten werden, bzw. nach welchen Zeitabschnit-
ten die Bücher, Belege usw. in der Regel vernichtet werden. Um Mit-
teilung bis zum 22. Dezember 1934 an die Verbandsgeschäftsstelle
wird gebeten.

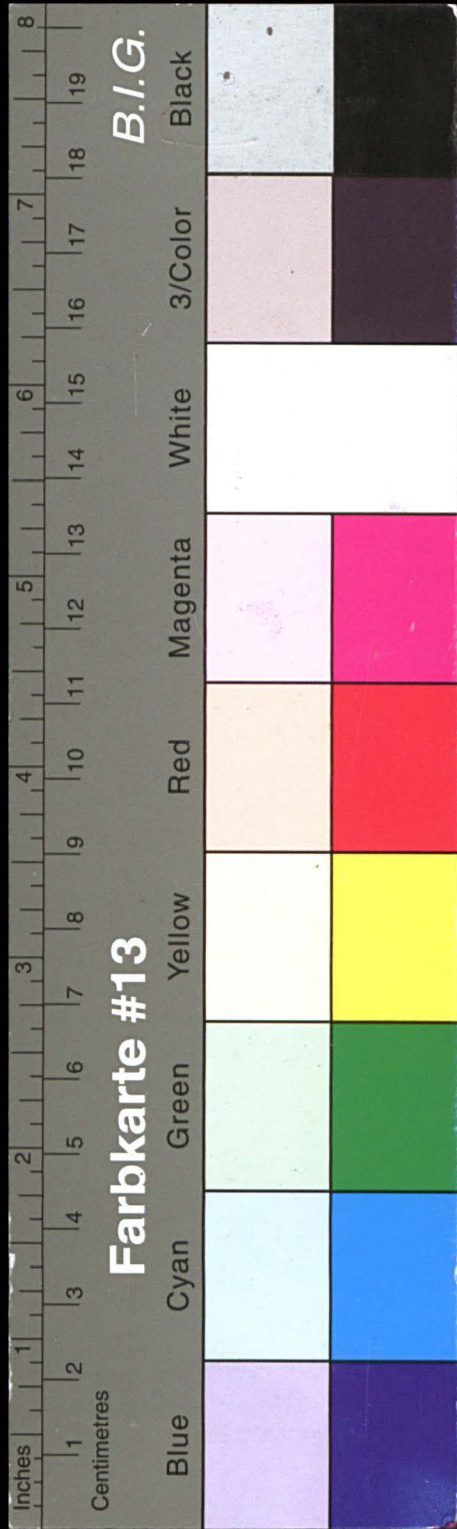
2.) Devisenbewirtschaftungs-Inanspruch-
nahme des Zusatzausfuhrverfahrens beim
deutsch-polnischen Kompensationsabkom-
men.

S.R. 11 vom 14.12.34

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat dem
Deutschen Sparkassen- und Giroverband folgendes vertraulich mitge-
teilt:

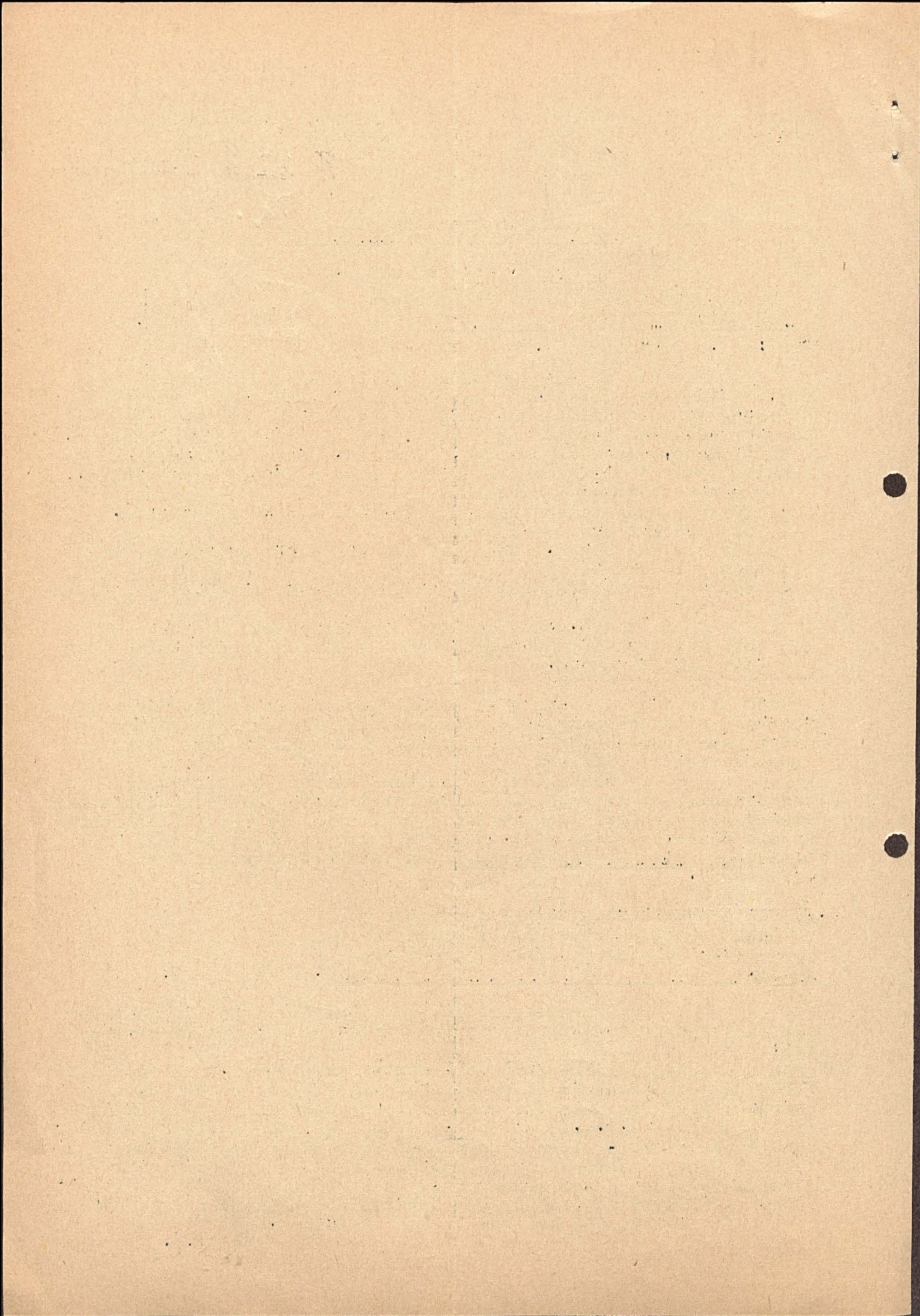
" Das deutsch-polnische Kompensationsabkommen vom 11. Oktober 1934,
über das die Devisenstellen aus der Tagespresse unterrichtet sein
werden, wird über ein für die Polnische Gesellschaft für Kompen-
sationshandel G.m.b.H., Warschau, eingerichtetes Ausländer-Sonder-
konto abgewickelt. Ich mache darauf aufmerksam, daß Zahlungen aus
diesem Konto nicht als freie Reichsmark im Sinne des Zusatz-
Ausfuhrverfahrens anzusehen sind. Es wird deshalb Sache des deut-
schen Ausführers sein, bei den unter dieses Abkommen fallenden
Geschäften sich auskömmliche Preise zu sichern.

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Bei dieser Gelegenheit verweise ich nochmals auf meinen Rund-
erlass 76/34, Ziffer 1, und meinen Allgemeinen Erlass - Dev.A.
32.398/34 vom 29. September 1934, wonach Zahlungen aus einem Aus-
länder-Sonderkonto für Inlandszahlungen grundsätzlich nicht als
freie Reichsmark-Zahlungen im Sinne des Zusatz-Ausfuhrverfahrens
angesehen werden können."

Wir bitten die Verbandssparkassen um Kenntnisnahme
und Beachtung.

3.) Devisenbewirtschaftung-Eil-
überweisungsverkehr.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen-und Giroverband teilt uns
folgendes mit:

" Die Girozentrale Saarbrücken hat wiederholt festgestellt, daß ihr
im Eilüberweisungsverkehr, Eilüberweisungsauftrag und -Gegenwert
nicht wie vorgesehen gleichzeitig zugehen, sondern daß der Eingang
des Gegenwertes sehr viel später erfolgt. Der Grund für diese Ver-
zögerung liegt darin, daß die für die Girostelle 1 zuständige
Girozentrale den auf dem Gegenwert erforderlichen Devisenvermerk
entweder vermisste oder beanstandete und infolgedessen den Gegen-
wert zurückhielt. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung
unseres Eilüberweisungsverkehrs nach dem Saargebiet bitten wir
daher dringend, die Sparkassen erneut darauf hinzuweisen, daß so-
wohl die Girokarten als auch der Eilüberweisungsauftrag und der
-Gegenwert die vorgeschriebenen Devisenvermerke enthalten müs-
sen."

4.) Reichsstelle für den Unter-
richtsfilm.

S.R. 11 vom 14.12.34

Im Anschluss an Ziffer 12 unseres Sammelrundschrei-
bens Nr. 6 und Ziffer 4 unseres Sammelrundschreibens Nr. 8 geben
wir den Verbandssparkassen nachstehend auszugsweise Kenntnis von
einem an die Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel, gerichteten
Schreiben der Deutschen Girozentrale-Deutsche Kommunalbank, Berlin:
" Gleichzeitig gestatten wir uns, auf die erhebliche Zahl von Rekla-
mationen hinzuweisen, die durch Weiterleitung der den Girozahl-
scheinen für Konto 2193 anheftenden Abrechnungsvordrucken an uns
verursacht werden. Daher bitten wir, Ihre Girostellen nochmals da-
rauf aufmerksam zu machen, daß die Abrechnungen von der einzahlen-
den Schule unmittelbar der zuständigen Schulaufsichtsbehörde zuge-
leitet werden müssen. Dabei ist zu beachten, daß der in der linken
unteren Ecke dieser Abrechnung befindliche Bestätigungsvermerk ord-
nungsmäßig von der Girostelle vollzogen sein muss. Es ist daher
zweckmäßig, wenn die Girostellen diese Abrechnung mit den Giro-
zahlscheinen über die Girozentralen zunächst uns übersenden, da
wir in jedem Falle diese Abrechnungen wieder zurückgeben müssen.
Zum Teil gehen uns oder der Reichsstelle die Lernmittelbeiträge
auch im Reichsbankgiro-oder Postscheckwege von Kreditgenossen-
schaften zu. Diese Überweisungen gehen meist zu Reklamationen An-
lass, besonders wenn die Genossenschaften sich des Reichsbankgiro-
verkehrs bei unmittelbarer Überweisung an die Reichsstelle bedie-
nen, obgleich der Empfänger kein Reichsbankgiro-Konto unterhält.
Daher gestattn wir uns, in Ihre gefl. Erwägung zu stellen, die
Sparkassen zu veranlassen, die Schulen ihres Bezirkes über die
Verwendung des Girozahlscheines und -- wie bereits zuvor erwähnt-
der Abrechnung entsprechend aufzuklären."

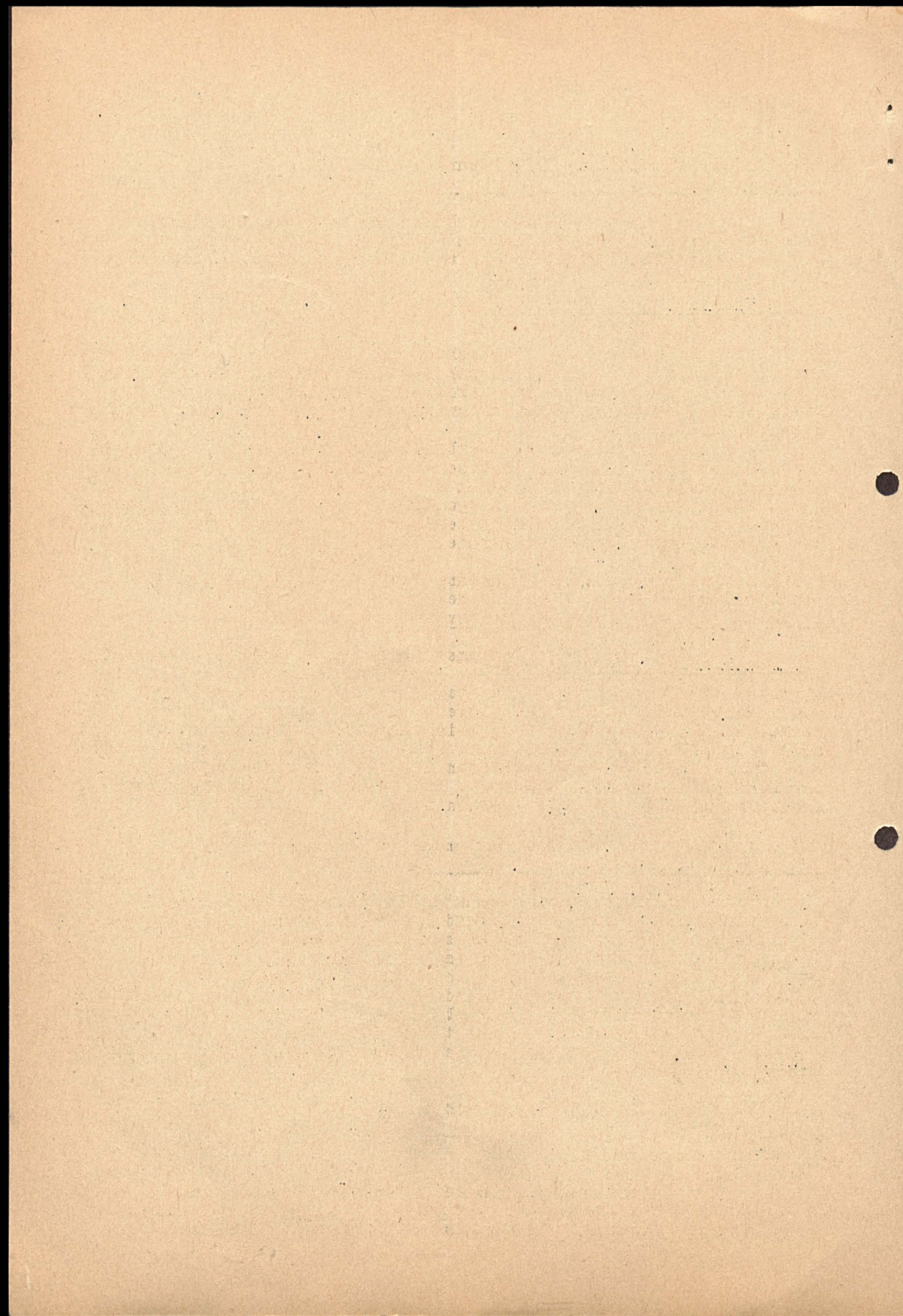
Wir bitten die Verbandssparkassen um gefl. Kenntnis-
nahme und Beachtung.

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



25

- 3 -

5.) Landwirtschaftliche Schuldenregelung.

S.R. 11 vom 14.12.34

Wir bitten die Verbandssparkassen, uns von allen begründeten Entscheidungen, die in Entschuldungssachen ergehen, sofern sie rechtskräftig sind, Abschrift in zweifacher Ausfertigung zukommen zu lassen.

6.) Scheckeinzugsverkehr.

S.R. 11 vom 14.12.34

Wie uns der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mitteilt, hat die Berliner Stadtbank gemäß der seinerzeit zwischen den drei Berliner Girozentralen getroffenen Vereinbarungen für die gesamte Organisation den Scheckeinzugsverkehr für den Berliner Platz übernommen.

Wir bitten die Verbandssparkassen daher, sämtliche Schecks auf Berlin, soweit solche von den Sparkassen im Scheckeinzugsverkehr direkt eingezogen werden, ausschliesslich der Berliner Stadtbank zuzuleiten. Ausgenommen hiervon sind die Schecks, die auf die Deutsche Girozentrale-Deutsche Kommunalbank, Berlin, und die Brandenburgische Girozentrale, Berlin, gezogen sind.

7.) Eintritt von Beamten in Organe der Konsumgenossenschaften und des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes.

S.R. 11 vom 14.12.34

Als Anlage 1 zu unserem heutigen Sammelrundschreiben übersenden wir Abschrift der uns durch den Herrn Reichswirtschaftsminister und Preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit abschriftlich mitgeteilten - an die obersten Reichsbehörden usw. gerichteten Schreiben des Herrn Reichsministers des Innern vom 25.10.1934 - IV 6420/12.9. - und 1.10.1934 - IV 6420/31.8. - betreffend Versagung der Genehmigung für den Eintritt von Beamten in Organe der Konsumgenossenschaften bzw. des Deutschen Beamtengenossenschaftsverbandes zur gefl. Kenntnis.

8.) Schriftverkehr mit der Verbandsgeschäftsstelle.

S.R. 11 vom 14.12.34

Es besteht erneut Anlass, darauf hinzuweisen, daß es im Schriftverkehr mit der Verbandsgeschäftsstelle zu unnötigen Verzögerungen oder überhaupt nicht zur sinngemäßen Erledigung führt, wenn in einem Schriftstück zwei oder mehr Vorgänge behandelt werden. Trotz des bereits von uns ausgesprochenen Wunsches werden nach wie vor auf einem Bogen mehrere Fragen behandelt, die oft genug ausserdem noch verschiedene Abteilungen des Verbandes betreffen. Verzögerung und Erschwerung des Geschäftsganges treten insbesondere auch dadurch ein, daß auf einem Blatt beispielsweise Formularbestellungen mit Anfragen vereinigt werden.

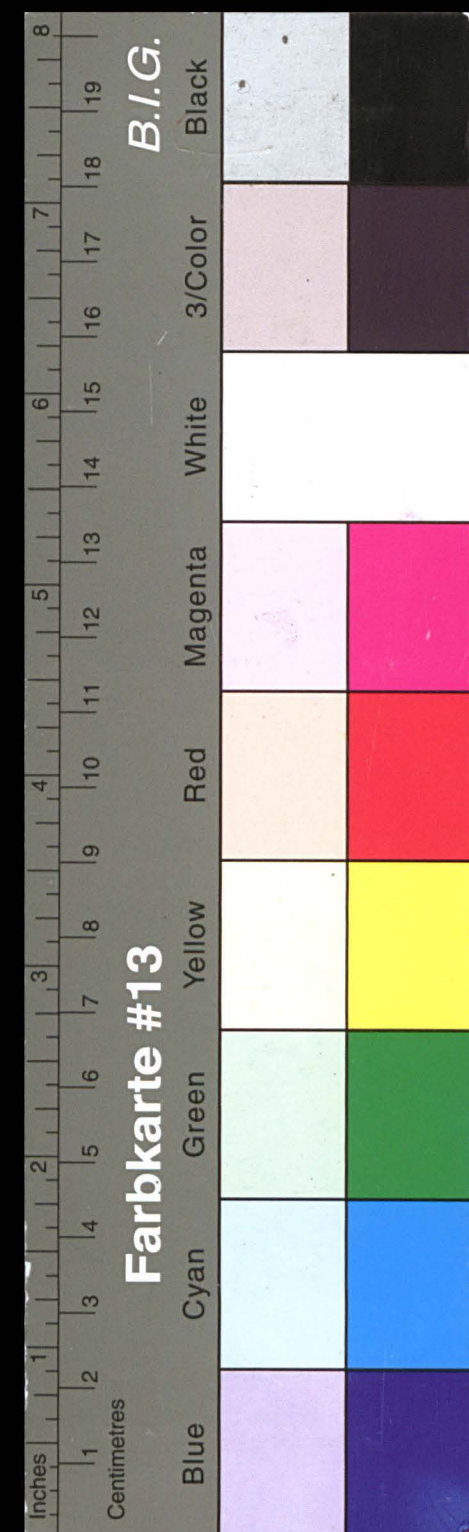
9.) Künstlerische Gestaltung von Bauwerken.

S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 20. Januar 1935.

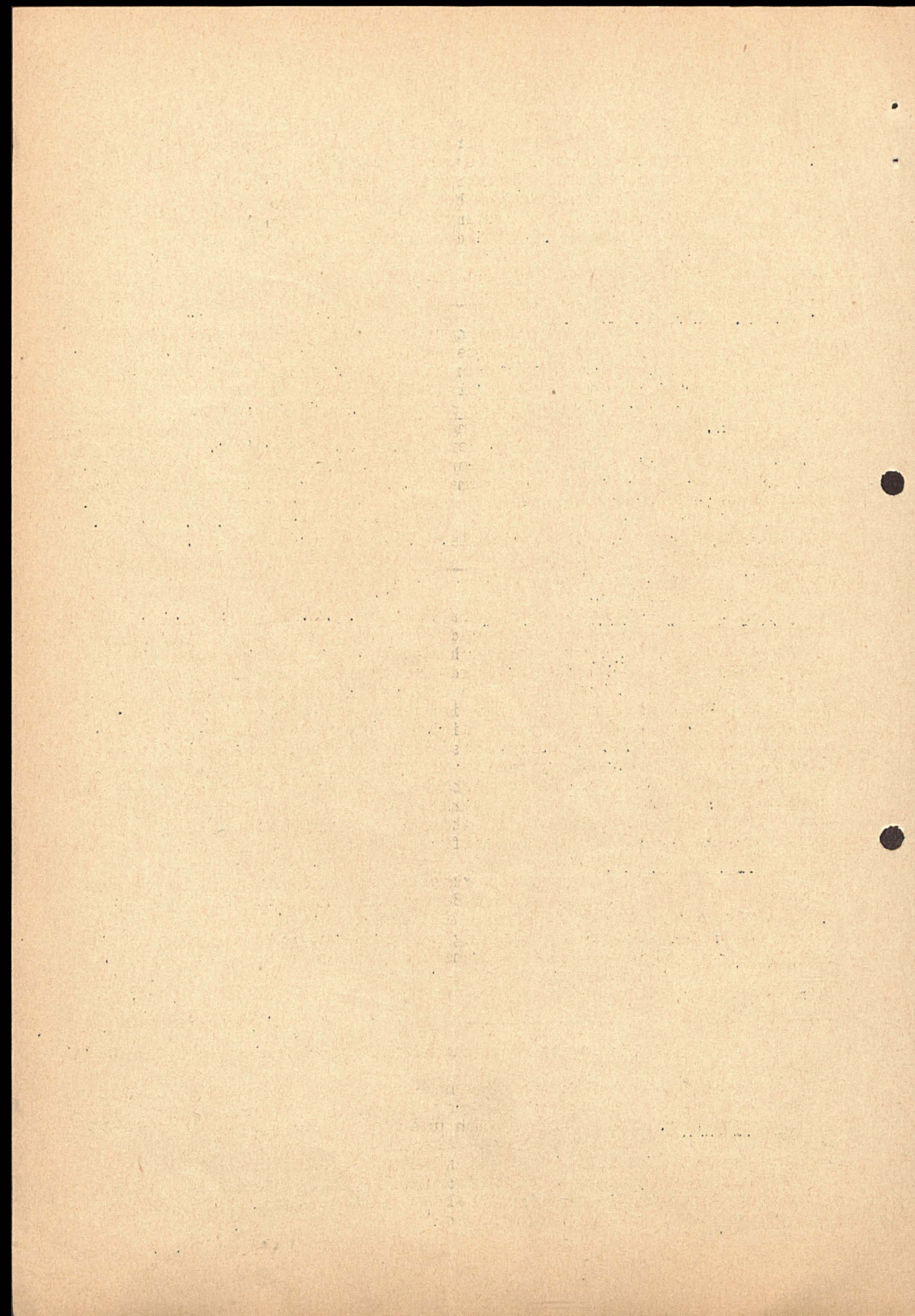
Im Anschluss an des Rundschreiben Nr. 251/34 vom 24. November 1934 übersenden wir als Anlage 2 zu unserem heutigen Sammelrundschreiben Abschrift eines uns vom Deutschen Sparkassen- und

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



26

- 4 -

Giroverband in obiger Angelegenheit zugegangen Rundschreibens
nebst einem Übersichtsbogen. Wir bitten die Verbandssparkassen,
der Verbandsgeschäftsstelle bis zum 20. Januar jeden Jahres unter
Benutzung des anliegenden Übersichtsbogens eine Übersicht über die
Mittel zukommen zu lassen, die bei Neu- und Umbauten von Sparkassen-
gebäuden im abgelaufenen Rechnungsjahr für bildende Künstler und
Kunsthandwerker aufgewendet worden sind.

10.) Papiermark-Pfandbriefe und Papier
mark-Kommunalobligationen.

S.R. 11 vom 14.12.34

Nach den Bestimmungen der Aufwertungsgesetzgebung
erlischt das Recht der Teilnahme an der Ausschüttung der Teilungs-
masse der Hypothekenbanken, wenn die Papiermark-Pfandbriefe und
- Kommunal-Obligationen nicht bis spätestens
31. Dezember 1934
bei der betr. Hypothekenbank eingereicht oder das Kraftloserklärungs-
verfahren unter Verständigung der Hypothekenbank eingeleitet wurde.
Wir bitten die Sparkassen, insbesondere der ländlichen
Bezirke, die Kundschaft zur Vermeidung von Rechtsverlust auf diesen
Termin besonders hinzuweisen.

11.) Illustrierte deutsche Schüler-
zeitung "Hilf mit"

S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 22. Dezember 1934.

Nach Mitteilung des Deutschen Sparkassen- und Giro-
verbandes gibt der NS.-Lehrerbund seit dem Jahre 1933 eine monat-
liche illustrierte Zeitschrift heraus, die kürzlich auch von der
zuständigen zentralen Schulbehörde in Preussen amtlich empfohlen
worden ist und in der Hauptsache den Zweck verfolgt, dem Schulunter-
richt in den Volksschulen bzw. in den unteren Klassen der Schulen
überhaupt mit als Unterlage zu dienen, bis neues, der nationalso-
zialistischen Weltanschauung entsprechendes Lehrbuchmaterial vor-
liegt. Die Zeitschrift erscheint in dem Verlag der Firma Braun & Co.,
in dem auch die Sparkassenrundschau erscheint. Wie uns bekannt ist,
beziehen auch eine Reihe von Sparkassen die Zeitschrift "Hilf
mit" in der Form, daß sie den Abonnementspreis von 10 Rpf. pro
Stück bezahlen, um die Zeitschrift ärmeren und unbemittelten Kin-
dern zukommen zu lassen.

Dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband ist es er-
wünscht, über den Umfang dieses Bezugs der Zeitschrift durch die
Sparkassen näheres zu erfahren. Wir bitten die Verbandssparkassen
daher um entsprechende Mitteilung an die Verbandsgeschäftsstelle
bis zum 22. Dezember 1934. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

12.) Werbung, ungeeignete Werbe-
mittel.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt uns
folgendes mit:
" Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß in einigen bestimmten
Bezirken des Reiches von Sparkassen noch Taschenspiegel als Werbe-
geschenke verteilt werden. Nach unserem Rundschreiben " Vb. " 75
vom 5.7.1933 über ungeeignete Werbemittel ist u.a. die Abgabe
von Geschenk-Artikeln an die Kundschaft (mit Ausnahme von Ta-
schenkalendern und Kreditbrieftaschen), insbesondere die Ver-
teilung von Luxusgeschenkartikeln (Parfümspritzen, Porzellange-
genstände, Spiegel usw.) verboten."

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

27

- 5 -

Wir bitten die Verbandssparkassen um strikte Einhaltung des Verbots und weisen darauf hin, daß zuwiderhandelnde Sparkassen sich der Gefahr von Geldstrafen des Reichskommissars für das Bankgewerbe aussetzen. Das vorstehend erwähnte Rundschreiben " Vb." 75 haben wir den Verbandssparkassen mitgeteilt durch unser Rundschreiben Nr. 104/1933.

13.) Werbung.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen-und Giroverband teilt uns folgendes mit:

" Der Verlag Deutsche Werbung, Günther Kuhr-Golz, Hamburg, hat einer Reihe von Mitgliedsinstituten der Sparkassenorganisation ein Werbeschreiben für das Werk " Unsere Saar" von Dr. Heinrich Schneider, Saarbrücken, übersandt. Dieses Werbeschreiben trägt einen aufgestempelten Vermerk " Mit Genehmigung des Zentralgiroverbandes Dr. U." Wir bemerken hierzu, daß dieser Vermerk ohne unser Einverständnis auf das Werbeschreiben gesetzt worden ist, und daß wir lediglich dem Verlag - was an sich selbstverständlich ist, - auf Anfrage freigestellt haben, sich mit seiner Buchwerbung an die Institute der Sparkassenorganisation zu wenden. Wir haben den Verlag ersucht, diesen Vermerk nicht weiter zu verwenden."

Wir bitten die Verbandssparkassen um gefl. Kenntnisnahme und Beachtung.

14.) Werbestelle des Deutschen Sparkassen-und Giroverbandes, Berlin.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen-und Giroverband bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die bisherige Zentralwerbestelle in München nicht mehr besteht und die gesamte Bearbeitung von Werbefragen, soweit sie Angelegenheit des D.S.G.V. sind, durch die Berliner Dienststelle erfolgt. Anfragen und Schriftwechsel über das gesamte Gebiet der Werbung sind an die Sparkassenabteilung - Werbestelle - nach Berlin zu richten. Für den Vertrieb der Werbemittel ist nach wie vor der Deutsche Sparkassenverlag, Berlin, zuständig, dem Anfragen und Bestellungen zuzuleiten sind.

Das von der Zentralwerbestelle in München den Sparkassen zugewandene Preis-und Werbemittelverzeichnis ist zunächst ungültig. Über die Möglichkeit, einzelne der in diesem Verzeichnis aufgeführten Werbemittel weiter zu beziehen, erfolgt gegebenenfalls noch Mitteilung.

Ergänzend teilen wir hierzu folgendes mit:

Wir bitten die Verbandssparkassen, etwaige Anfragen und Schriftwechsel betr. Werbefragen über die Verbandsgeschäftsstelle zu leiten. Hiervon ausgenommen sind Bestellungen auf Werbematerial.

15.) Werbung für Erbhof und Bauernsparbuch.

S.R. 11 vom 14.12.34

Laut Mitteilung des Deutschen Sparkassen-und Giroverbandes wird die in unserem Rundschreiben Nr. 236/34 angebotene Werbebroschüre über Erbhof-und Bauernsparbuch mit Rücksicht auf die nur in geringem Umfange eingegangenen Bestellungen nicht erscheinen.

Sämtliche uns zugegangenen diesbezüglichen Bestellungen und Nachfragen sehen wir hiermit als erledigt an.

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

16.) Börsenjahresbericht nebst Kurs-
tabellen.

S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 22. Dezember 1934.

3/ Unserem heutigen Sammelrundsreiben fügen wir einen
uns vom Verlag Berliner Börsenberichte zur Verfügung gestellten Pro-
spekt in obiger Angelegenheit bei. Falls bei den Verbandssparkassen
Interesse für die Anschaffung besteht, sind wir bereit, eine Sammelbe-
stellung zwecks Erzielung eines möglichst geringen Preises durchzu-
führen.

Wir bitten die Verbandssparkassen daher, der Verbands-
geschäftsstelle den etwaigen Bedarf bis zum 22. Dezember 1934 aufzuge-
ben. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

17.) Ausleihung von Büchern aus der
Bücherei des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbandes.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen-und Giroverband teilt uns fol-
gendes mit:

" Bestimmte Beobachtungen geben Veranlassung zu der Feststellung ,
daß Bücher und Zeitschriften aus der Bücherei des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbandes grundsätzlich nur dann ausgeliehen werden können,
wenn unbedingte Gewähr für eine Rücklieferung besteht. Wir bitten,
demgemäß vor allem auf die Besucher von Sparkassenschulungs-Einrich-
tungen dahingehend einzuwirken. ihre Bestellungen, mit einer ausreichen-
den Begründung versehen, über ihre zuständige Kasse leiten zu wollen."

18.) Einreichung formularmäßiger
Terminmeldungen.

S.R. 11 vom 14.12.34

In gegebener Veranlassung bitten wir die Verbandsspar-
kassen, sämtliche formularmäßigen Terminmeldungen, wie z.B. Girosta-
tistik, Valorenversicherungsmeldungen, Liquiditätsnachweisungen, Zwei-
monatsbilanzen usw. grundsätzlich ohne Anschreiben an uns bzw. die
Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel, zu senden, wodurch eine wesent-
liche Erleichterung in der Bearbeitung eintritt.

19.) Einreichung von Zinsscheinen.

S.R. 11 vom 14.12.34

Auf Veranlassung der Girozentrale Schleswig-Holstein,
Kiel, teilen wir folgendes mit:

" Wir bitten Sie, uns und unseren Zweiganstalten die am 31.12.34 bzw.
2.1.35 fälligen Zinsscheine sowie geloste Wertpapiere in Anbetracht
der vermehrten Arbeit zu diesem Termin möglichst bis zum 20.12.34
einzureichen."

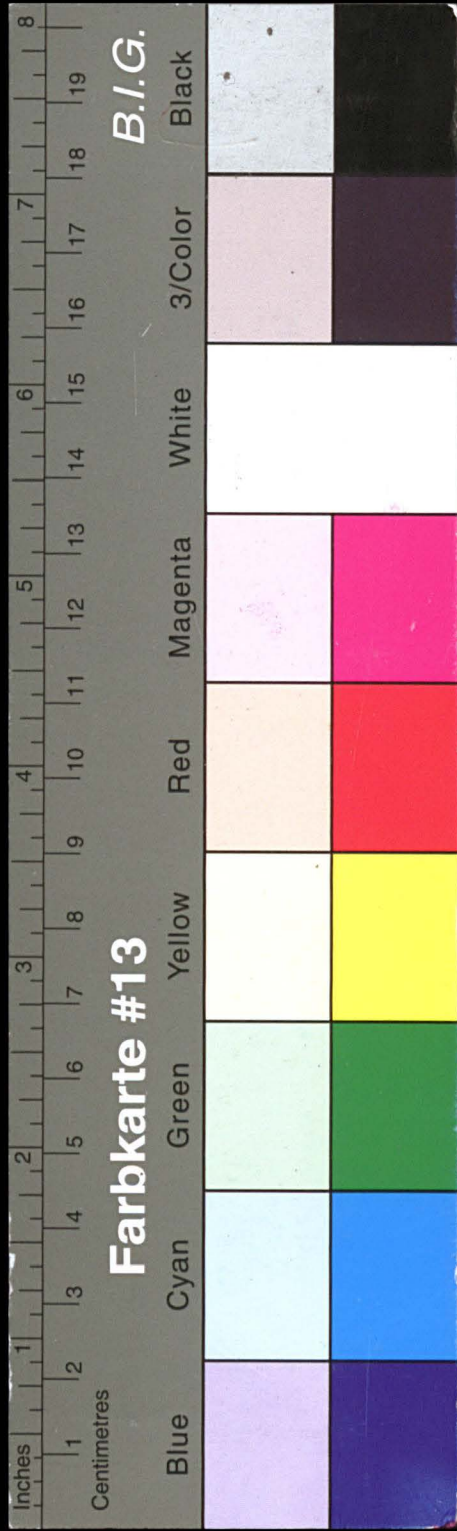
20.) Musterkassenordnung für provinzielle
und gemeindliche Kassen.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen-und Giroverband teilt uns fol-
gendes mit:

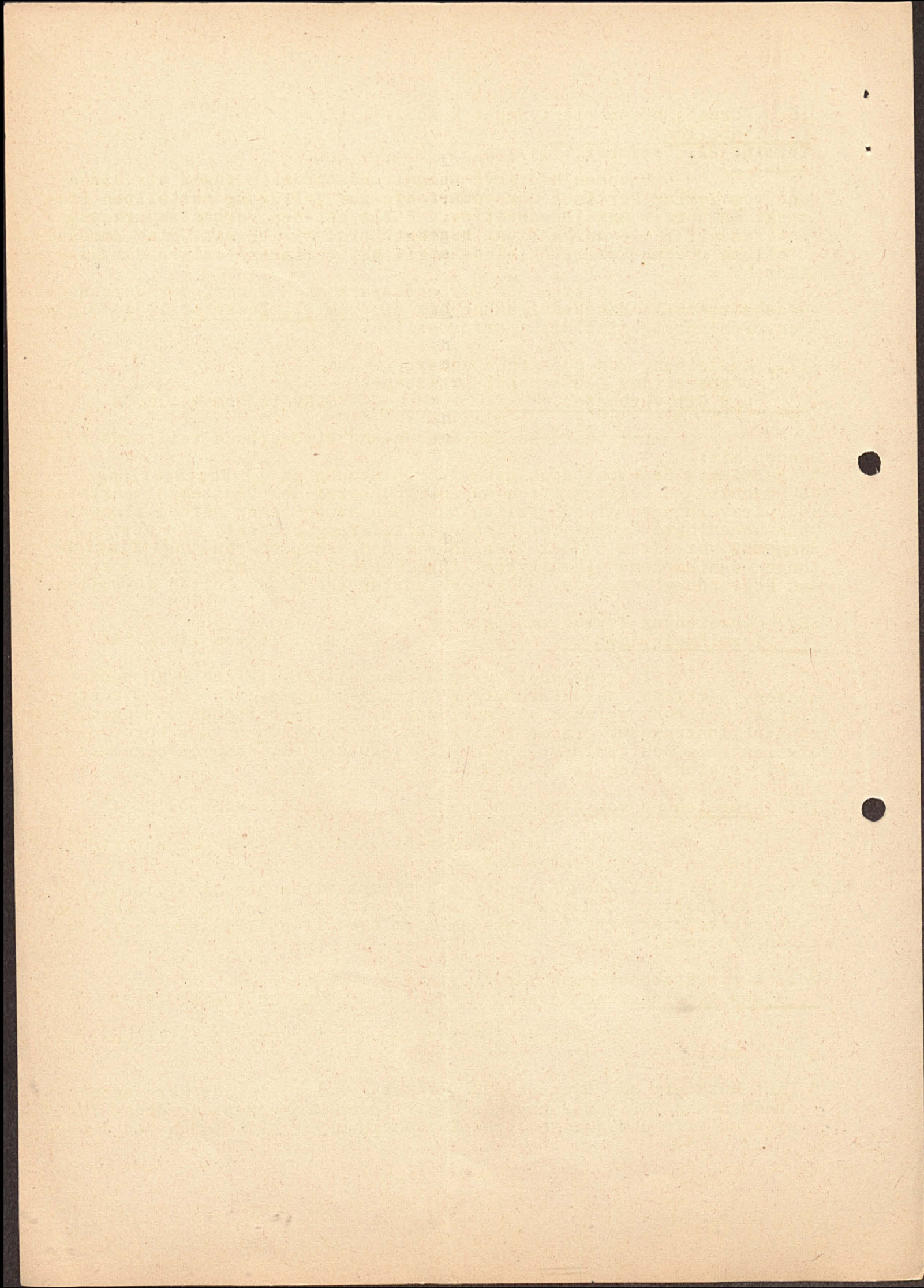
" Laut Auskunft des Deutschen Gemeindetages ist mit der Herausgabe
einer neuen für das ganze Reich geltenden Musterkassenordnung für
provinzielle und gemeindliche Kassen kaum vor Mitte nächsten Jahres

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



29

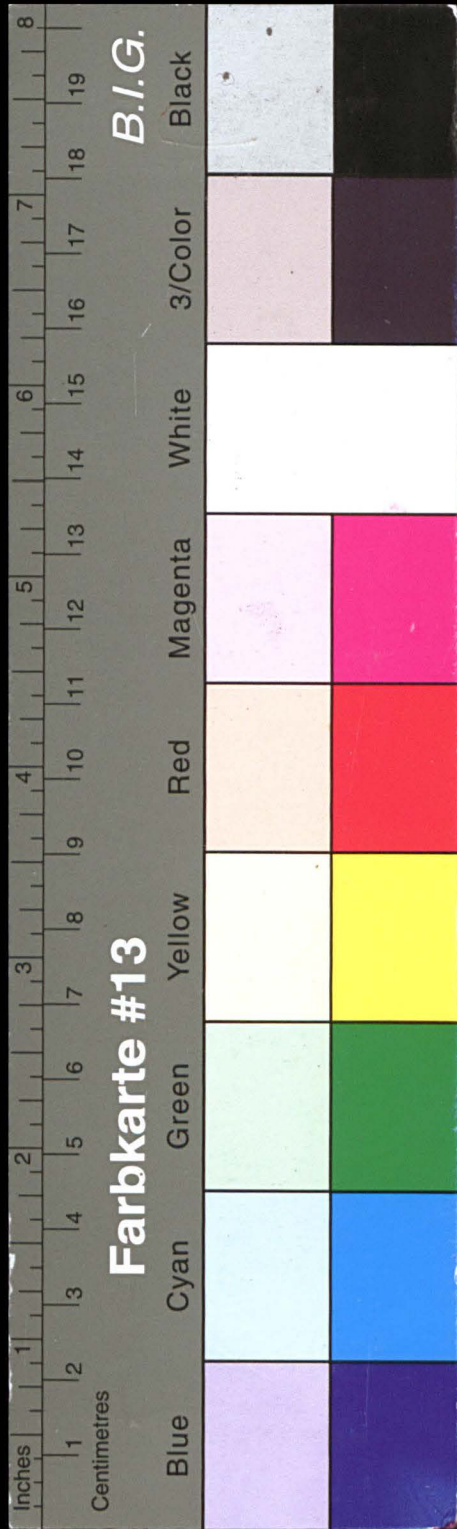
- 7 -

zu rechnen. Bis dahin bleiben die zurzeit geltenden verschiedenen Kassenordnungen in Kraft. Wir weisen daraufhin, daß die kürzlich in einem Rundschreiben der Zweiganstalt Köln der Deutschen Girozentrale-Deutschen Kommunalbank, Berlin, erwähnte Finanzordnung seinerzeit vom Landgemeindetag West herausgegeben worden ist und somit nur für die rheinischen und westfälischen Kassen Geltung hat."

21.) Anerkennungsschreiben des Führers. S.R. 11 vom 14.12.34

/ Als Anlage 4 zu unserem heutigen Sammelrundschreiben übersenden wir Abschrift eines uns mit Erlass des Herrn Reichswirtschaftsministers und Preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit vom 28. November 1934 - Z 4405/34 - bekanntgegebenen Schreibens der Präsidialkanzlei betrff. Anerkennungsschreiben des Führers bei Dienstjubiläen, zur gefälligen Kenntnisnahme.

Verwaltungs-und Geschäftsstelle des Sparkassen-
Giroverbandes Schleswig-Holstein und des Schles-
wig-Holsteinischen Sparkassenverbandes
e.V.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Abschrift/Ho.

Anlage 1

Abschrift.

Zu Z 371o

Der Reichsminister des Innern. Berlin NW 4o, den 1.Okt.1934

IV. 642o/31.8.

An
die obersten Reichsbehörden,
die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft,
die Reichsbank,
die Herren Reichsstatthalter,
die Landesregierungen
(für Preussen: sämtliche Ministerien).

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers
ist die Frage des Eintritts von Beamten in Organe von Konsumge-
nossenschaften künftig nach folgenden Gesichtspunkten zu behandeln:

Sofern es sich um eine bloße Zugehörigkeit zu Ver-
brauchergenossenschaften handelt, die nicht mit einem Entgelt zu
Gunsten der Beamten verbunden ist, greift die Anordnung des Stell-
vertreters des Führers sinngemäß Platz, nach der wegen Zugehörig-
keit zu Verbrauchergenossenschaften kein Partei-oder Volksgenosse
angegriffen oder benachteiligt werden darf. In den Fällen aber, in
denen Beamte in Organe von Verbrauchergenossenschaften eintreten und
dafür eine Entschädigung erhalten, darf gemäß § 11 Ziffer 4 des Ge-
setzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen
Beamten, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts vom 30. Juni 1933
eine Genehmigung nicht erteilt werden, weil Konsumgenossenschaften
nicht gemeinnützige, sondern auf Erwerb gerichtete Gesellschaften
sind.

Ich ersuche, dementsprechend die vorliegenden Fälle
einer Nachprüfung zu unterziehen und gemäß dieser Anordnung zu be-
handeln.

In Vertretung des Staatssekretärs
gez. Dr. Buttman.

.-.

Abschrift Z 4199/34

Der Reichsminister des Innern. Berlin NW 4o, den 25.1o.34.

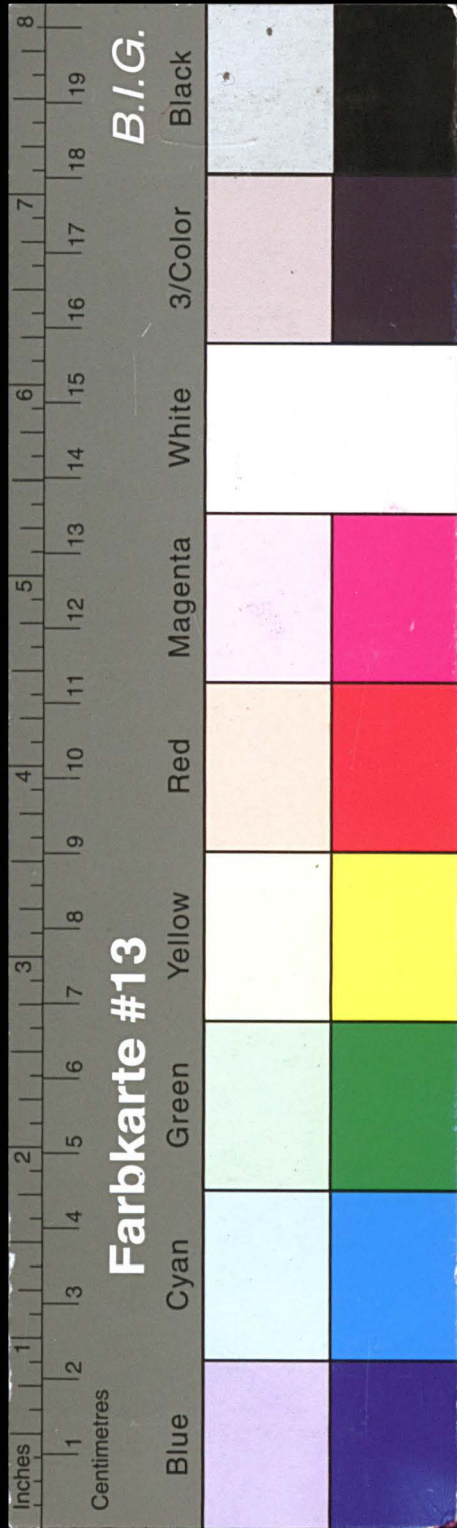
IV 642o/12.9.

An
den Herrn Preussischen Justizminister.

Zum Schreiben vom 12. März 1934 - II d 538-
und vom 12. September 1934 - II a 1598 -

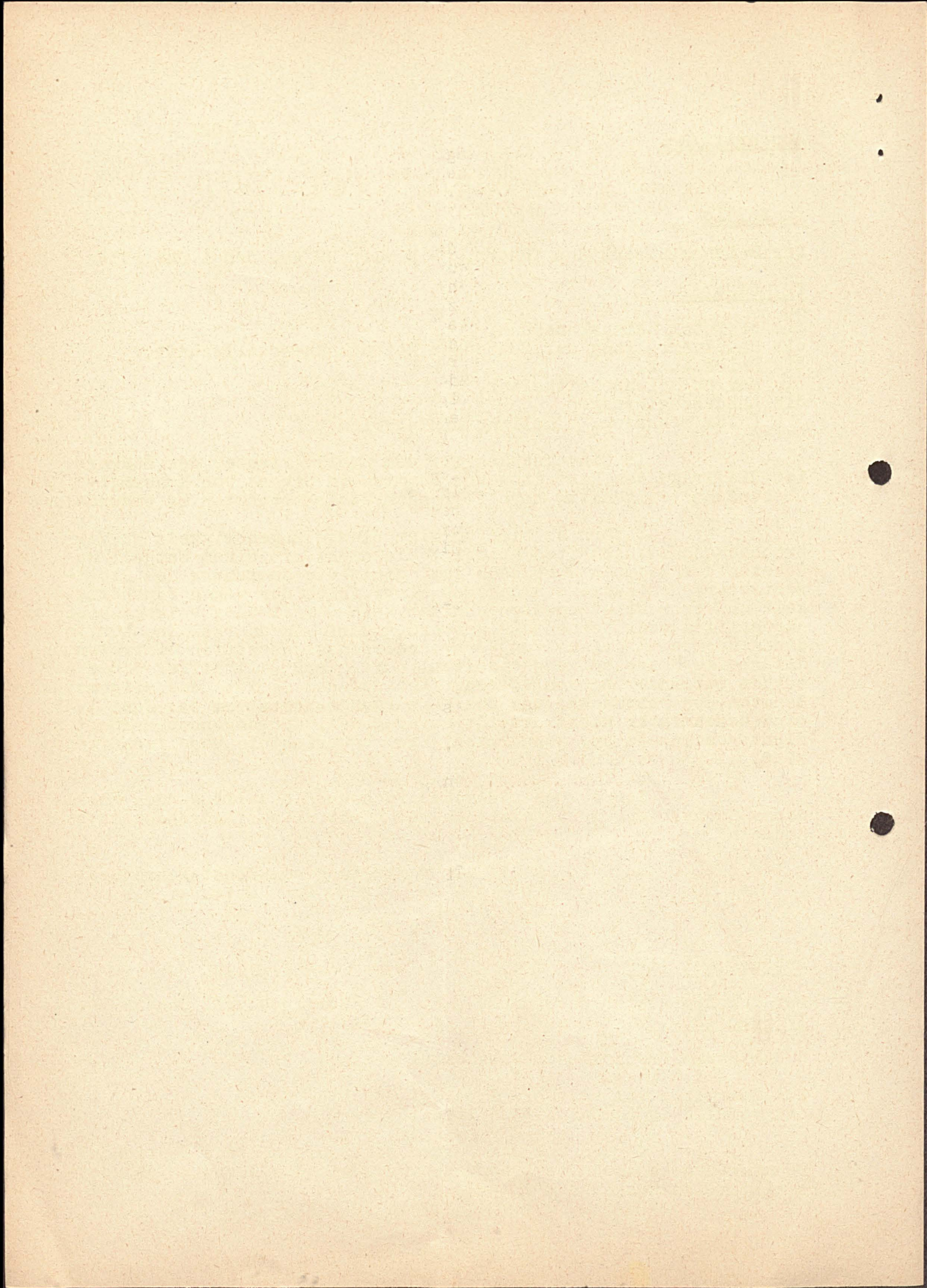
In den Anlagen werden die Schreiben des Deutschen
Beamten-Genossenschaftsverbandes e.V. sowie des Herrn Reichspost-
ministers zurückgesandt.

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



31

- 2 -

Grundsätzlich gilt für die Frage des Eintritts von Beamten in Organisationen des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes e.V. die mit meinem Rundschreiben vom 1. Oktober 1934 - IV 6420/31.8. - vertretene Auffassung über den Eintritt von Beamten in Organe von Konsumgenossenschaften. Sowohl gemäß § 11, Ziffer 4 des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts vom 30. Juni 1933 als auch aufgrund von Nr. 6 der Durchführungsbestimmungen vom 29. August 1933 darf Beamten eine Genehmigung zum Eintritt in Organe von Verbrauchergenossenschaften gegen Entschädigung nicht erteilt werden. Auch der Deutsche Beamten-Genossenschaftsverband ist keine gemeinnützige, sondern eine auf Erwerb gerichtete Gesellschaft. Ich verkenne nicht, daß unter diesen Umständen beim Deutschen Beamten-Genossenschaftsverband gewisse Schwierigkeiten für die Besetzung der Vorstands- und Aufsichtsratsämter entstehen können. Da aber die Bestimmungen über die Nebentätigkeit gemäß Kap. IV des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1933 nicht für Beamte im Wartestand und im Ruhestand Platz greifen, so bietet sich vielleicht hier, falls eine Satzungsänderung nicht in Frage kommt, eine Möglichkeit für den Genossenschaftsverband, die frei gewordenen Posten zu besetzen. Eine Ausnahme für den Deutschen Beamten-Genossenschaftsverband von dieser grundsätzlichen Auffassung zu machen, bin ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsfinanzminister nicht in der Lage.

-.-.-.-

Berlin, den 25. Oktober 1934.

An

- a) die Obersten Reichsbehörden,
- b) die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft,
- c) das Reichsbankdirektorium,
- d) die Herren Reichsstatthalter,
- e) die Landesregierungen

(für Preussen: sämtliche Ministerien)

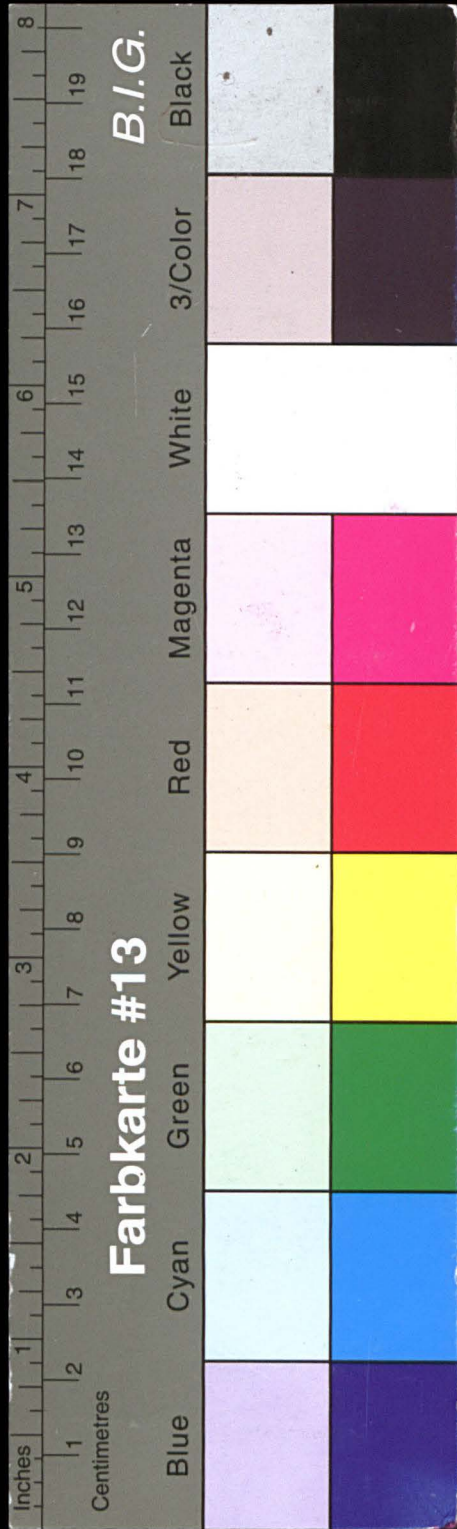
-.-

Abschrift

übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere
Veranlassung.

In Vertretung

gez. Pfundtner.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Abschrift/Ho.

Anlage 2

Betr.: Künstlerische Gestaltung von Bauwerken.

1 Anlage.

Zu dem mit unserem Rundschreiben Vb. 2o5 vom 17. Nov. 1934 mitgeteilten Erlass des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda über die künstlerische Gestaltung von Bauwerken vom 22. Mai 1934 - VI 62oo/18.5. - hat der Herr Reichsminister der Finanzen durch Erlass vom 2o. September 1934 - 6o2o - 24/34 - I B. Bau - noch nachstehende ergänzenden Bestimmungen getroffen:

" Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll in teilweiser Abweichung von den Ausführungen seines Erlasses vom 22. Mai 1934:

1. die Verpflichtung bei Bauaufgaben künftighin Aufträge für Künstler und Kunsthandwerker vorzusehen, nicht von einer starren Kostengrenze abhängig gemacht werden;
2. auch ein starrer Prozentsatz von der Gesamtkostensumme, für bei den verschiedenen Bauvorhaben die Möglichkeiten, Kunstwerke u.dgl. anzubringen, zu verschieden sind;
3. die Verpflichtung, bildende Künstler und Kunsthandwerker heranzuziehen, nicht auf Hochbauten beschränkt sein, sondern sich auf alle Bauvorhaben erstrecken, bei denen der Natur der Sache nach eine solche Möglichkeit besteht.

Ich bitte künftig, wie folgt zu verfahren:

In den Vorentwürfen ist im Erläuterungsbericht ein Vorschlag zu machen über die Höhe der Summe, die für Kunst und kunsthandwerkliche Arbeiten aufgewendet werden soll; ausserdem ist zu erläutern, für welche Arbeiter im einzelnen diese Summe gedacht ist. In den ausführlichen Kostenanschlägen ist am Schluss auf besonderem Blatt eine Zusammenstellung aller Einzelposten des Anschlags zu fertigen, die Arbeiten für Künstler und Kunsthandwerker umfassen. Diese Zusammenstellung ist aufzurechnen und die Summe im Prozentverhältnis zu den Gesamtkosten zu setzen.

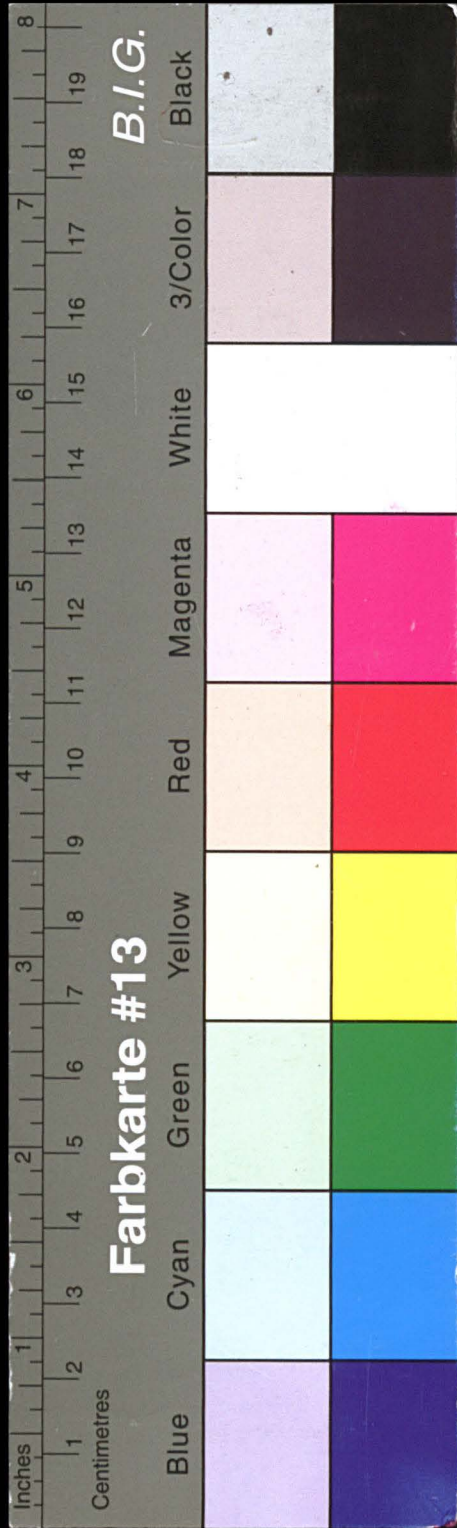
Im übrigen weise ich nochmals daraufhin, daß die Reichskammer der bildenden Künste in Berlin sowohl wie ihre Landesstellen zu künstlerischer Beratung und zur Benennung geeigneter Künstler und Kunsthandwerker jederzeit zur Verfügung steht."

Diese Grundsätze sind nach einem Erlass des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 31. Oktober 1934 auch für die öffentlichen Sparkassen, Sparkassen- und Giroverbände sowie Girozentralen maßgebend und von ihnen sinngemäß anzuwenden.

Wir bitten, auch den Sparkassen hiervon Kenntnis zu geben und uns bis zum 1. Februar jeden Jahres nach beiliegendem Muster eine Übersicht über die Mittel zugehen zu lassen, die bei Neu- und Umbauten von Sparkassengebäuden und Geschäftsgebäuden der Mitgliedsverbände bzw. ihrer Bankanstalten im abgelaufenen Rechnungsjahr für bildende Künstler und Kunsthandwerker aufgewendet worden sind. Wir müssen um Innehaltung dieses Termins ersuchen, damit wir das Gesamtergebnis dem Herrn Reichswirtschaftsminister termingemäß mitteilen können. Gegebenenfalls sehen wir einer Fehlanzeige entgegen.

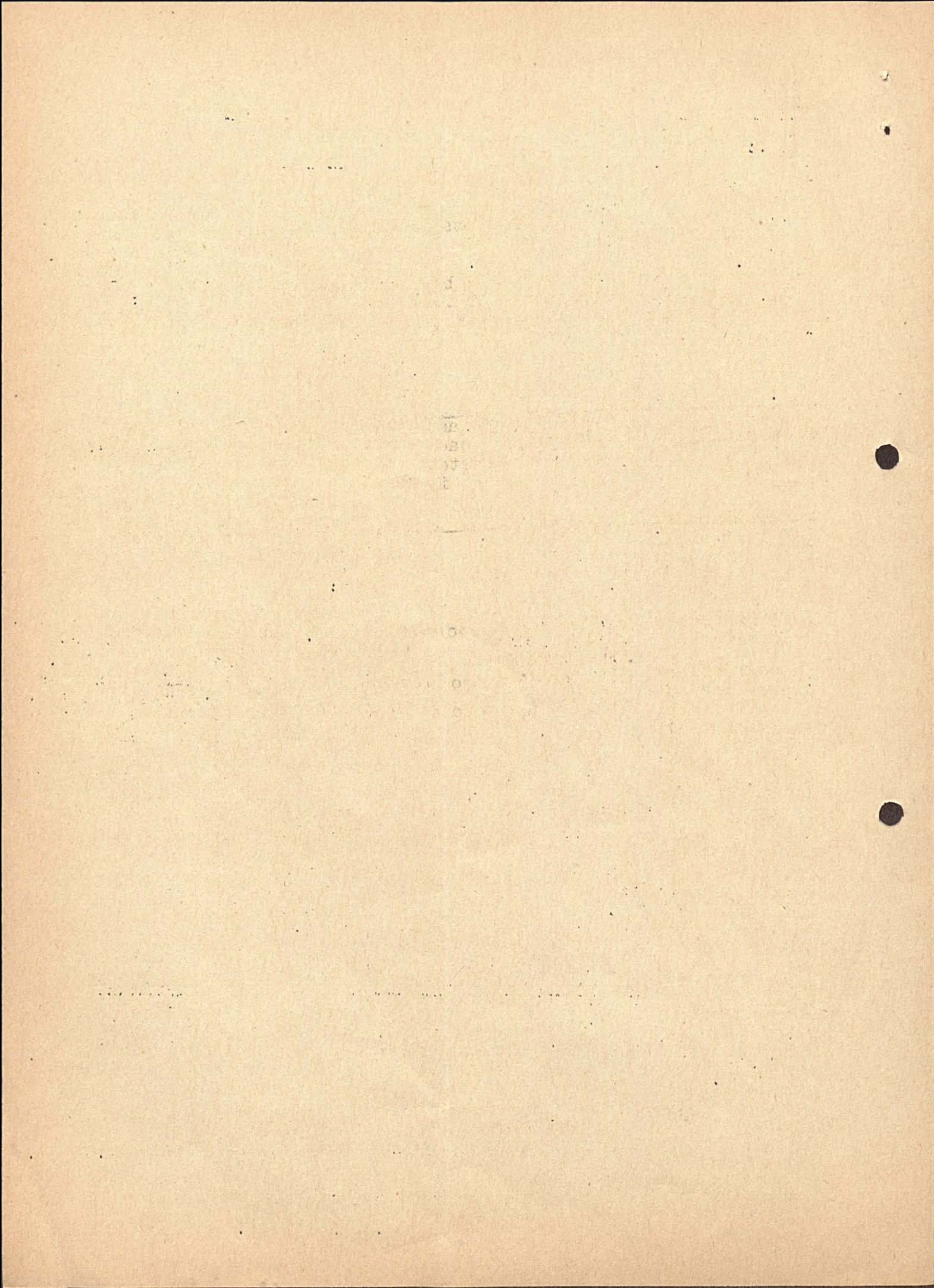
Die mit unserem Rundschreiben Vb. 2o5 vom 17.11.ds.Js. erbetene Übersicht bitten wir uns unabhängig von der vorstehend erwähnten Jahresübersicht zugehen zu lassen.

Dr. Gugelmeyer.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

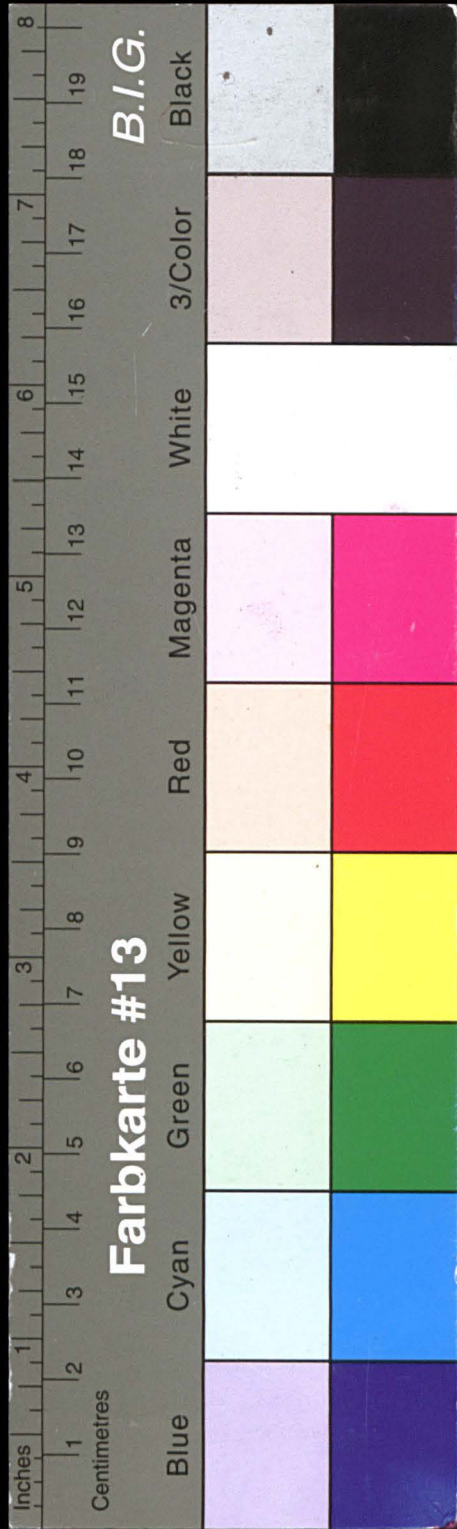


33

..... Sparkassen-und Giroverband. .

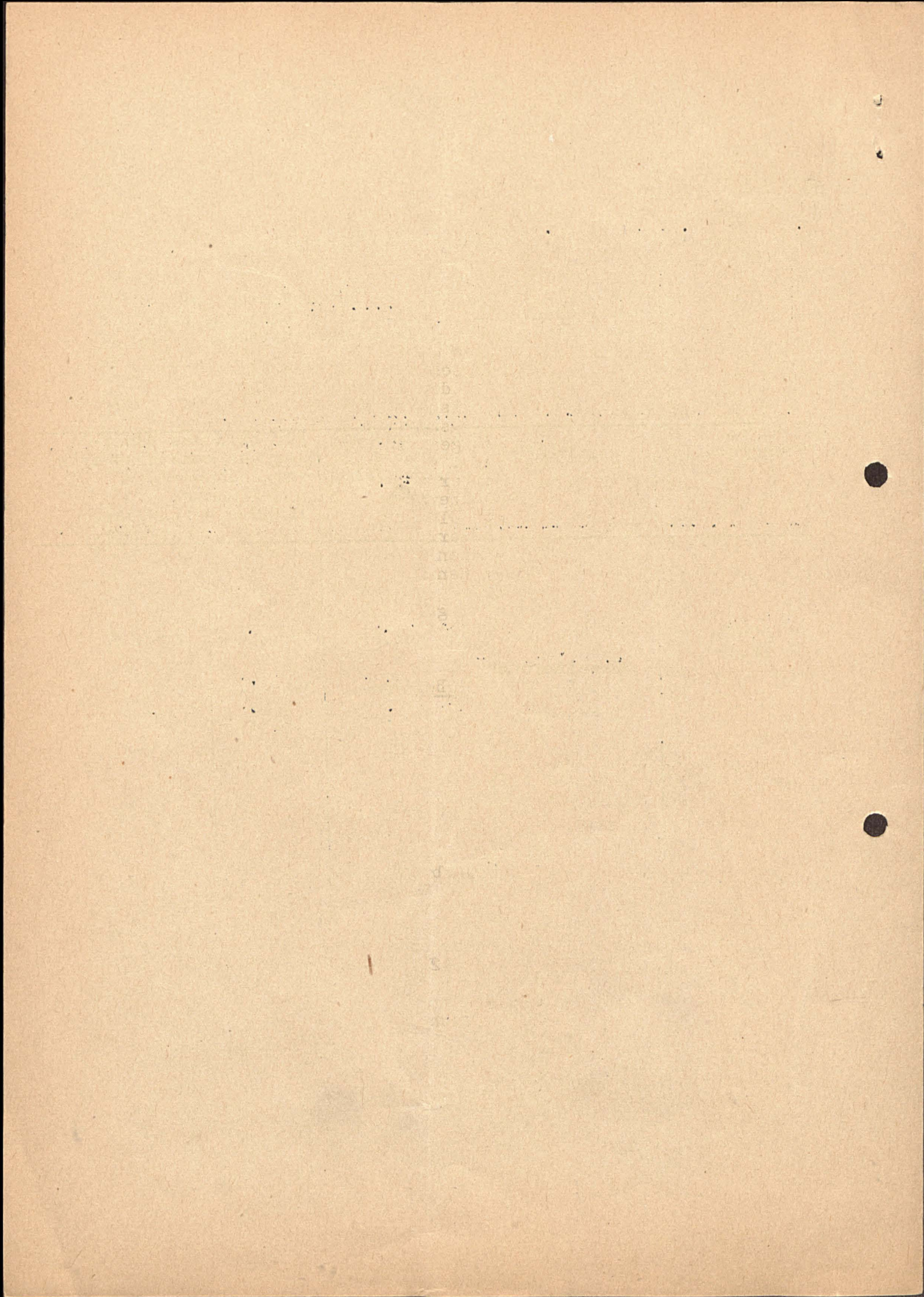
Übersicht über die bei den Bauvorhaben des
Haushaltsjahres 19 .../..... für bildende Künstler
und Kunsthandwerker aufgewandten Mittel.

Dienststellen	Bauvorhaben	Gesamtbausumme nach dem Kostenanschlag in RM.	Für bildende Künst- ler und Kunsthandwerker vorgesehen	
			Summe in RM.	in % der Bausumme.
1) Stadtspar- kasse	Neubau des	200 000.--	5 000.--	2 1/2 %
	Erweiterungs- bau des	100 000.--	2 000.--	2 %
	Umbau des	20 000.--	2 000.--	10 %



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Abschrift/Ho.
Abschrift zu Z 4405/34
Präsidialkanzlei
RP 4089/34

Berlin W 8, den 6. November 1934.

Nach Abs. 4 meines Rundschreibens vom 17. Februar 1927, RP 639/27, betr. Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten - jetzt des Führers und Reichskanzlers- bei Dienst- und Arbeitsjubiläen ist vor der Antragstellung festzu- stellen, ob die beabsichtigte Auszeichnung dem Wunsch des Jubi- lars entspricht. Mit dem Führergedanken des neuen Staates ist es unvereinbar, einen Beamten usw., der dem Führer den Treueid gelei- stet hat, vorher zu fragen, ob er bereit ist, eine Anerkennung des Führers und Reichskanzlers zu übernehmen. Aus dem gleichen Grunde ist es auch unmöglich, daß ein Glückwunsch- und Anerkennungsschrei- ben des Führers und Reichskanzlers zurückgewiesen wird. Die beiden letzten Sätze des vorbezeichneten Absatzes 4 werden daher aufge- hoben; ich bitte sie zu streichen.

gez. Dr. Meissner

An den
Herrn Reichswirtschaftsminister,
Berlin.

--

Der Reichswirtschaftsminister
und Preussische Minister für
Wirtschaft u. Arbeit
Z 4405/34

Berlin W 8, den 28. Nov. 1934.

An den
Deutschen Sparkassen- und Giroverband,

Berlin.

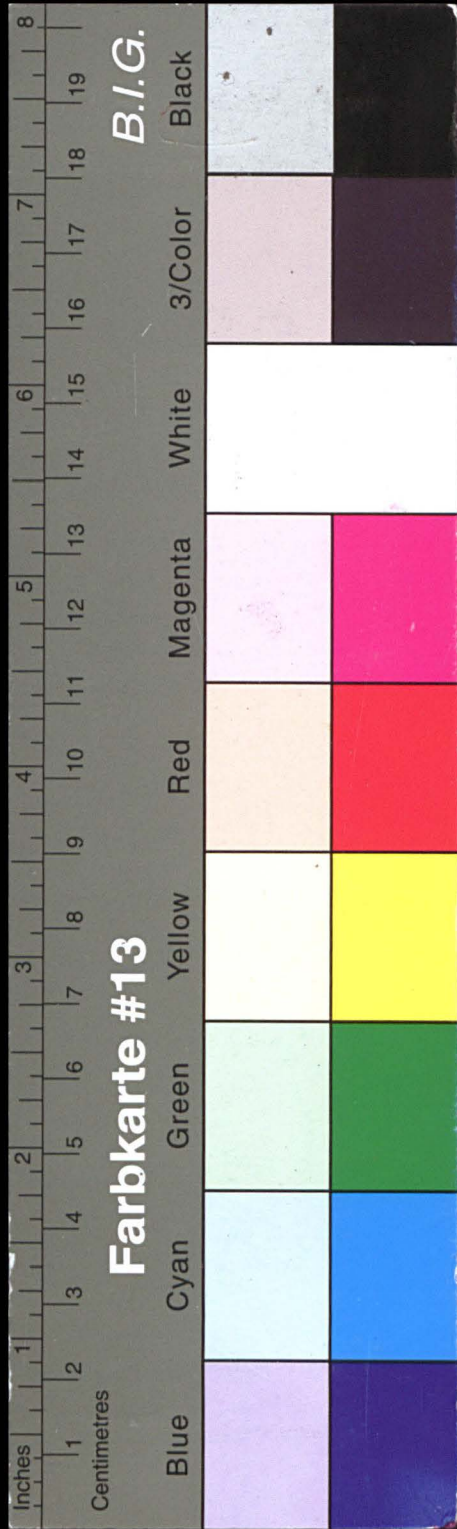
Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf meinen Rund-
erlass vom 18.3.1927 - A /2,425- zur gefl. Beachtung.

im Auftrag
gez. Gottschick

Siegel:

begl.:
gez. Unterschrift.

Reichswirtschaftsministerium
und Preussisches Ministerium
für Wirtschaft und Arbeit



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein.

Kiel, den 15. Februar 1944.

Si./Be.
St.

Grundschreiben Nr. B 2/1944.

An die
Verbandssparkassen!

1. Betr.: Gewinnabführung für 1942.

Es besteht die Absicht, die Gewinnabführung der Sparkassen für 1942 nach den gleichen Grundsätzen wie für 1941 in Form eines Pauschalbetrages festzusetzen. Über die Höhe des Pauschalbetrages schweben noch Verhandlungen, die in Kürze abgeschlossen sein dürften. Die Umlegung des Gewinnabführungsbetrages ist im vergangenen Jahre nach den Steuerbilanzen von 1941 erfolgt. Um unnötige Verwaltungsarbeit zu vermeiden, ist die Regelung für 1942 in derselben Weise in Aussicht genommen. Es würde also durchweg der gleiche Betrag wie 1941 zuzüglich des sich aus der Erhöhung des Pauschalbetrages ergebenden Zuschlages erhoben werden. Falls sich bei einzelnen Sparkassen hieraus Unbilligkeiten ergeben sollten, bitte ich, mir das schon jetzt unter zahlenmässig zu belegenden Begründung mitzuteilen.

2. Betr.: Behandlung von durch Feindeinwirkung zerstörten oder beschädigten Vermögenswerten in Buchführung und Jahresabschluß.

Auf Veranlassung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen teile ich mit, dass für den Ausweis der Bilanzpositionen "Gebäude usw." bei Bombenschäden ein Geheim-Erlass des Reichsjustizministers vom 27.10.1942 ergangen ist, der nur den Prüfungsstellen usw. bekanntgegeben wurde. Sparkassen, die an Gebäuden usw. Bombenschaden erlitten haben, bitte ich, sich mit der Prüfungsstelle wegen der Frage der Bilanzierung in Verbindung zu setzen.

3. Betr.: Legitimationscharakter des Sparbuches.

Unter Punkt 10 der Niederschrift über die Bezirksversammlungen vom September bzw. Oktober 1943 habe ich Stellung genommen zu einem Urteil des Landgerichts Flensburg. Ich führte seinerzeit aus, dass den Sparkassen m.E. keine so weitgehende Legitimationsprüfungspflicht zugemutet werden könnte, wie sie das Landgericht verlangt.

Auch die Rechtsabteilung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes der ich das Urteil zur Begutachtung überlassen habe, kommt zu dem Ergebnis, dass das Urteil unzutreffend ist. Die Rechtsabteilung mißt dem Urteil keine grundsätzliche Bedeutung bei und empfiehlt, da das Urteil annehin rechtskräftig geworden ist, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen damit der vom Landgericht erörterte Gedanke nicht unnötig bekannt wird und einerseits evtl. andere Gerichte veranlasst, ihn aufzugreifen, andererseits die Sparkassen veranlasst, in übergrößer Vorsicht im Schalterverkehr unnötige Legitimationsprüfungen einzuführen, die dann allerdings als Usance auch rechtliche Bedeutung erlangen können.

4. Betr.: Erziehungsbeihilfen für Angestellten-Lehrlinge und -Anlernlinge im öffentlichen Dienst.

Die Verhandlungen über die Höhe der Erziehungsbeihilfen für Angestellten-Lehrlinge und -Anlernlinge im öffentlichen Dienst sind nunmehr zum Abschluss gekommen. Die neuen im RABl.Nr.1/2 vom 10.1.44 veröffentlichten Richtlinien für die Erziehungsbeihilfen und sonstigen Leistungen an Lehrlinge und Anlernlinge im öffentlichen Dienst sind in der Deutschen Sparkassen-Zeitung Nr. 9/1944 abgedruckt.

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

- 2 -

Da die Sätze für Erziehungsbeihilfen in der privaten Wirtschaft bereits durch Verordnung vom 25.2.43 (RA-Nr. 5 v. 2.3.43) herabgesetzt wurden, ist durch die neuen Richtlinien nunmehr eine völlige Angleichung der Erziehungsbeihilfen im öffentlichen Dienst an die Privatwirtschaft erfolgt.

Eine Besserung für die Sparkassen tritt künftig insofern ein, als eine Staffelung der Sätze nach 3 Altersstufen vorgenommen wird, und zwar umfasst die erste Gruppe alle Lehrlinge, die vor Vollendung ihres 16. Lebensjahres, die zweite Gruppe alle, die zwischen ihrem 16. und 18. Lebensjahr und die dritte Gruppe alle, die zwischen ihrem 18. und 21. Lebensjahr das Berufserziehungsverhältnis beginnen. Damit ist die Möglichkeit eröffnet, Lehrlingen mit höherer Schulbildung einen grösseren Anreiz für die Sparkassenlaufbahn zu bieten.

Durch Fortfall der bisherigen Staffelung nach Ortsklassen A-D wird jedoch die an sich nur geringfügige Erhöhung der Erziehungsbeihilfen für Sparkassenlehrlinge in grösseren Städten jedenfalls für die erste Altersgruppe praktisch wieder aufgehoben. In den neuen Richtlinien wird nur noch 2 Ortsklassen unterschieden, wobei zur Ortsklasse I lediglich die Stadtgemeinden Berlin und Wien und die Hansestadt Hamburg gehören. Hierdurch ist wohl für Sparkassenlehrlinge in kleineren Orten eine nicht unwesentliche Erhöhung der Erziehungsbeihilfen gegeben und in Anbetracht d. Tatsache, dass in grösseren Orten ein stärkerer Anteilsatz der Sparkasse Lehrlinge in die Altersgruppe II fallen dürfte, ist auch hier eine geringe Besserung der Sätze eingetreten. Für die grossen Städte aber, wie beispielsweise München, bringt diese Regelung eine starke Benachteiligung mit sich.

5. Entwicklung der schleswig-holsteinischen Sparkassen im Jahre 1943.

Nachstehend gebe ich mit der Bitte um vertrauliche Behandlung eine Gegenüberstellung der zusammengestellten Zwischenausweise der schleswig-holsteinischen Sparkassen für 1942 und für 1943:

Aktiva	1942	1943	Passiva	1942	1943
	in Taus.RM	in Taus.RM		in Taus.RM	in Taus.RM
Barreserve	16.764	30.971	Spareinlagen	1.120.993	1.477.938
Schecks	106	57	Gläubiger	284.379	380.542
Wechsel	18.400	16.984	Anleihen	1.326	1.203
Wertpapiere	707.365	992.541	durchlfd. Kredite	108	04
Bankguthaben	418.597	627.243	Rücklagen gem.		
Schuldner	65.545	52.578	\$ 11 KWG	48.948	56.851
Hypotheken	235.672	215.769	Rückstellungen	2.984	3.487
durchlfd. Kredite	108	94	sonstige Passiva	40.358	40.729
Beteilg. Grundst. u.					
sonstige Aktiva	36.532	34.607			
	1.499.096	1.970.844		1.499.096	1.970.844

Die Spareinlagen erhöhten sich danach im Jahre 1943 um 357 Mill.RM = 31,9 % (1942 34,9 %) des Anfangsbestandes.

Bei den Giroeinlagen ergab sich eine Zunahme in Höhe von 100,2 Mill.RM = 37 % (1942 17 %).

Obwohl die Rücklagen gemäß § 11 KWG um 7,9 Mill.RM anstiegen, ermässigten sie sich im Verhältnis zu den Gesamteinlagen von 3,5 % auf 3,1 %.

Auf der Aktivseite war die Entwicklung wie auch in den Vorjahren durch Abgänge im Kreditgeschäft und Anwachsen der Bankguthaben und Wertpapiere gekennzeichnet.

Der Hypothekenbestand verringerte sich von 235,7 Mill.RM (15,7 % der Bilanzsumme) auf 215,8 Mill.RM (10,9 % der Bilanzsumme), also um 19,9 Mill.RM.

- 3 -

In der Position "Schuldner" trat ein Rückgang von 65,5 Mill.RM (4,4 % der Bilanzsumme) auf 52,6 Mill.RM (2,7 % der Bilanzsumme), also um 12,9 Mill.RM ein. Der wirkliche Debitorenabgang ist jedoch um 1,2 Mill.RM geringer, da sich in dieser Höhe die unter der Position "Schuldner" ausgewiesenen langfristigen Forderungen an Kreditinstitute im Berichtsjahr ermässigten.

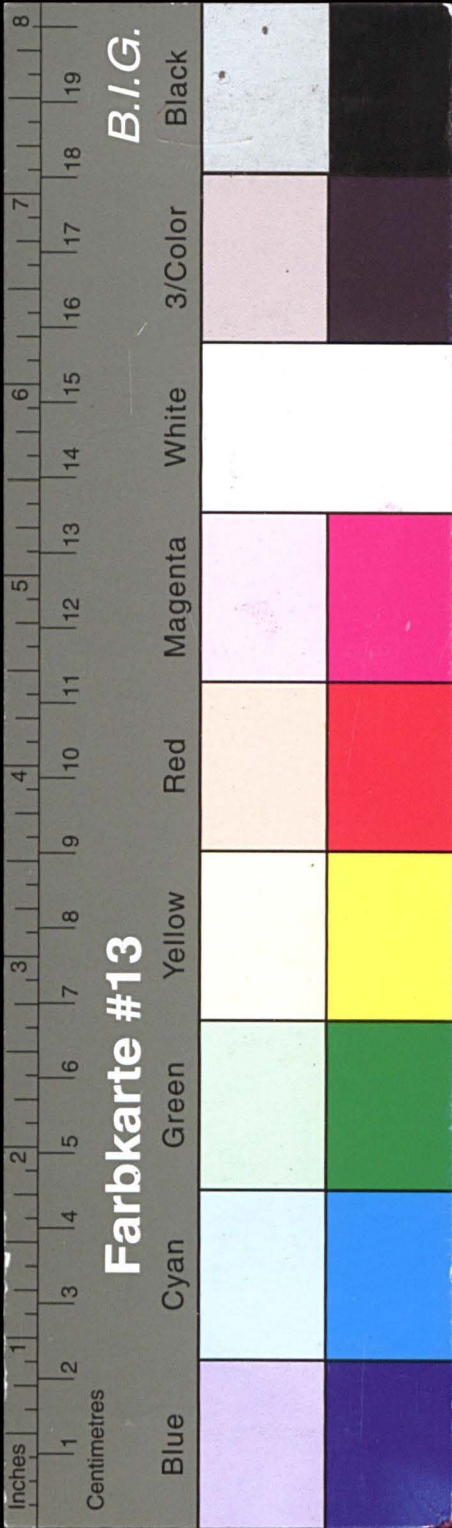
Bei der Anlage der verfügbaren Mittel hat bei den Sparkassen das Bestreben nach erhöhter Liquiditätsbereitschaft vorgeherrscht. Das kommt vor allen Dingen in dem im Vergleich zur Entwicklung des Wertpapierbestandes stärkeren Anwachsen der Bankguthaben und in der Haltung erhöhter Barreserven zum Ausdruck. Während die Bankguthaben um 49,9 % stiegen, erhöhte sich der Wertpapierbestand nur um 40,3 %. Der Anteilsatz der Wertpapiere an den gesamten Aktiven hat sich von 47,1 % auf 50,1 % und der der Bankguthaben von 27,9 % auf 31,8 % erhöht.

5. Sonstiges.

Verbandsrevisor Schmidt, der beim Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein dienstverpflichtet ist, sucht 1 bis 2 Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung, da er in Berlin seine Wohnung durch Feindeinwirkung verloren hat. Ich wäre den Herren Sparkassenleitern dankbar, wenn sie Herrn Schmidt bei der Wohnungssuche behilflich sein würden.

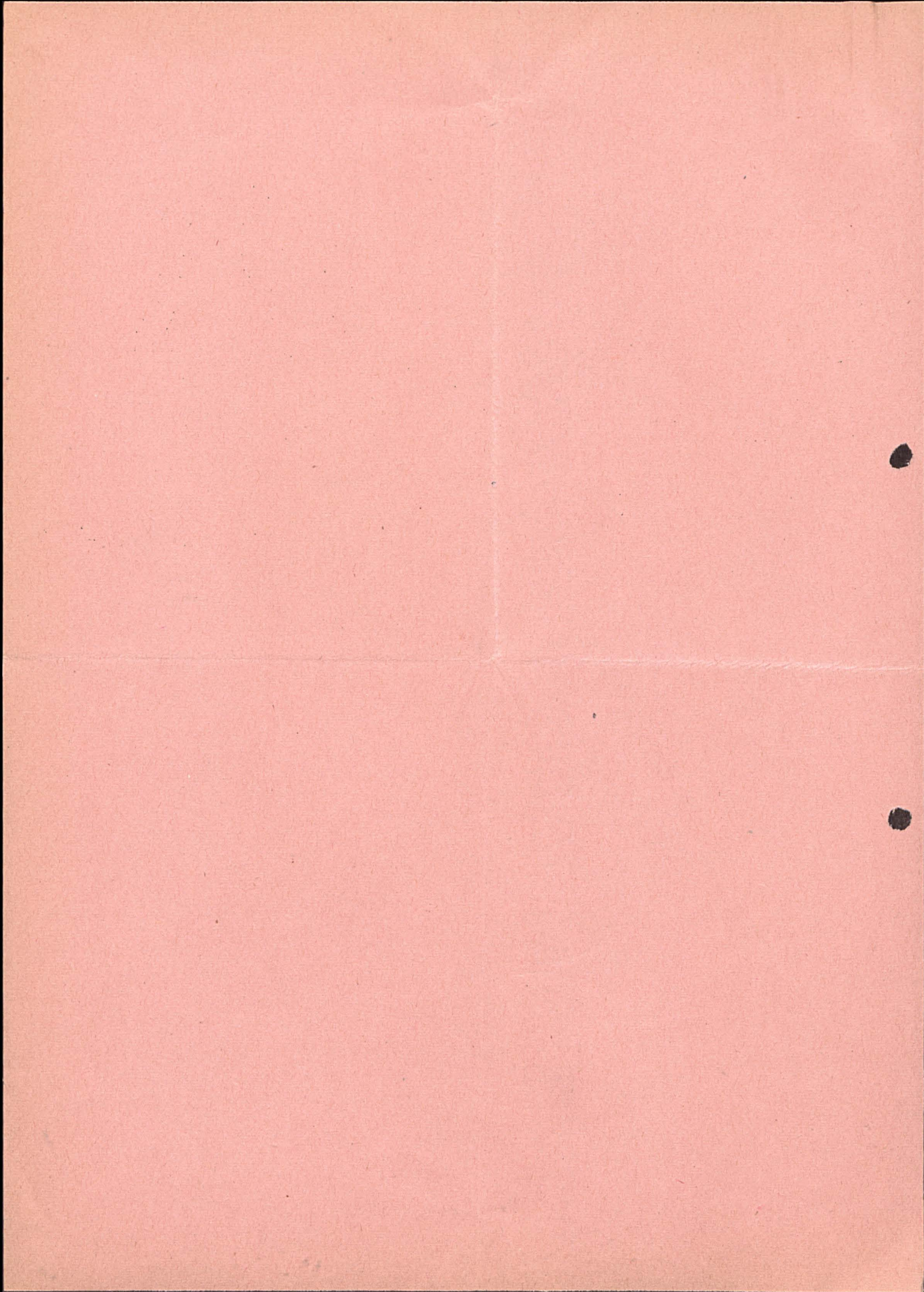
Heil Hitler !
Der Verbandsvorsteher

Dr. L a u x
Regierungsrat a.D.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



37

SPARKASSEN- UND GIROVERBAND
FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

KIEL

Geschäftsbericht für das Jahr 1943

ORGANE DES VERBANDES

1. Verbandsvorsteher:

Regierungsrat a.D. Dr. Laux, Kiel.
Bürgermeister Mentzel, Kiel, stellvertr. Verbandsvorsteher.
Vertreter für die Kriegsdauer Generaldirektor Landrat a.D. Dr. Alnor, Kiel.

2. Vorstand

a) Vorstandsmitglieder:

1. Regierungsrat a.D. Dr. Laux, Kiel,
2. Oberbürgermeister Dr. Dr. Kraft,
Flensburg,
3. Bürgermeister Mentzel, Kiel,
4. Generaldir. Landrat a.D. Dr. Alnor,
Kiel,
5. Landrat Dr. Fröbe, Niebüll,
6. Zweckverb.-Vorst. Dr. Rehder,
Süderauerdorf,
7. Amtsvorsteher Meister, Süderdeich,
8. z.Zt. unbesetzt,
9. Sparkassendirektor Rohwedder,
Flensburg,
10. Sparkassendirektor Martens,
Schwarzenbek,
11. Sparkassendirektor Grünwald,
Bordesholm.

b) Stellvertreter:

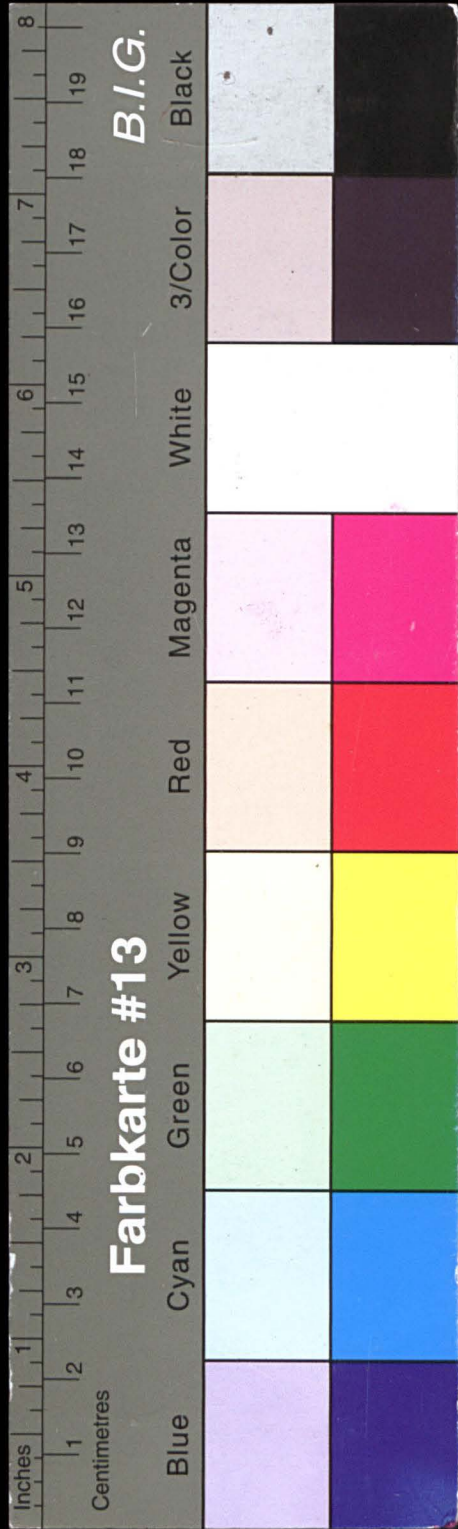
z.Zt. unbesetzt,
Oberbürgermeister Stahmer, Neumünster,
z. Zt. unbesetzt,
Landrat Duvigneau, Pinneberg,
z. Zt. unbesetzt,
Bürgermeister Koch, Bad Segeberg,
Bürgermeister Dr. Timm, Brunsbüttelkoog,
Sparkassendirektor Motzkus, Neumünster,
Sparkassendirektor Albrecht, Trittau,
Sparkassendirektor Miethke, Schleswig,
Sparkassendirektor Jessen, Bredstedt.

3. Leiter der Geschäftsstelle

Verwaltungsdirektor Dircks, Kiel.

4. Leiter der Revisionsstelle:

Revisionsdirektor Dr. Bruer, Kiel,
z.Zt. stellvertr. Revisionsdirektor Sievers.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

AUSSCHÜSSE UND BEZIRKSOBMÄNNER

1. Werbeausschuß

Sparkassendirektor Rohwedder, Flensburg
Sparkassendirektor Woscheck, Krempe
Sparkassendirektor Rothschild, Plön
Sparkassendirektor Steinhagen, Lübeck

2. Bezirksobmänner

Bezirk I. Sparkassendirektor Rohwedder, Flensburg, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Birk, Flensburg, Stellvertreter
Bezirk II. Sparkassendirektor Rothschild, Plön, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Motzkus, Neumünster, Stellvertreter
Bezirk III. Sparkassendirektor Dose, Pinneberg, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Sander, Bad Oldesloe, Stellvertreter
Bezirk IV. Sparkassendirektor Holm, Itzehoe, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Woscheck, Krempe, Stellvertreter

I. TÄTIGKEIT DES VERBANDES

1. Veränderung im Mitgliederbestand

Infolge Überführung auf die zuständigen Kreissparkassen bzw. im Falle der Spar- und Leihkasse für das Kirchspiel Großenaspe auf eine Genossenschaftsbank schieden folgende Sparkassen aus dem Mitgliederbestand, der sich dadurch von 92 auf 76 verringerte, aus:

Stadtsparkasse Bad Bramstedt,
Städtische Spar- und Leihkasse in Barmstedt,
Spar- und Leihkasse der Stadt Burg auf Fehmarn,
Spar- und Leihkasse der Stadt Eckernförde,
Zweckverbands-Spar- und Leihkasse zu Glashütte,
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Hattstedt,
Hollingstedter Verbands-Spar- und Leihkasse, Hollingstedt,
Risum-Lindholmer Gemeindesparkasse zu Lindholm,
Spar- und Leihkasse der 9 Landgemeinden des Kirchspiels St. Michaelis, Lürschau,
Lütjenburger Stadtsparkasse, gegr. 1828, Lütjenburg,
Spar- und Leihkasse der Stadt Neustadt,
Sparkasse der Gemeinde Niebüll,
Stadtsparkasse Reinfeld,
Spar- und Leihkasse für das Kirchspiel Satrup (kommunale Zweckverbandsparkasse), Satrup,
Stapelholmer Verbands-Sparkasse zu Süderstapel,
Spar- und Leihkasse für das Kirchspiel Großenaspe.

2. Verbandsorgane

Veränderungen in der Zusammensetzung der Verbandsorgane traten im Berichtsjahr nicht ein.

Bezirksversammlungen, Sitzungen des Werbeausschusses und Obmännerbesprechungen wurden in einem den Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Umfange durchgeführt.

Den Vorstandsmitgliedern und den Mitgliedern der Ausschüsse gebührt für ihre wertvolle Mitarbeit der Dank der Sparkassenorganisation.

3. Gefolgschaft

Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder des Verbandes betrug wie im Vorjahr 24.

Mit unseren einberufenen Arbeitskameraden standen wir weiterhin in enger Verbindung. Die Leistungen unserer Kameraden wurden in einer Reihe von Fällen durch Verleihung von Kriegsauszeichnungen und durch Beförderungen anerkannt.

Die durch den Krieg bedingten schwierigen Verhältnisse stellten an unsere Gefolgschaft erhöhte Anforderungen. Wir danken

allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und die bewiesene Einsatzbereitschaft.

4. Prüfungsstelle

Im Jahre 1943 wurden

25 Jahresabschlußprüfungen,
2 Depotprüfungen,
4 sonstige Prüfungen, insgesamt also
31 Prüfungen durchgeführt.

Die Jahresabschlußprüfungen sind damit bis auf einen Rest von 4, der bevorzugt im Jahre 1944 abgewickelt wird, erledigt.

Außerdem wurden 80 Anträge auf Zulassung zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses 1942 bearbeitet.

Bei der Durchführung der Prüfungen beschränkten wir uns, wie auch im Vorjahr, auf das Wesentlichste. In besonderem Maße wandten wir uns wiederum im Rahmen der Prüfungen der betriebstechnischen Beratung zu, um bei allen Sparkassen einen möglichst zweckmäßigen Einsatz von Personal und Material zu erzielen.

Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Prüfung wurde uns dankenswerterweise vom Brandenburgischen Sparkassen- und Giroverband ein Verbandsrevisor zugewiesen.

5. Sonstige Tätigkeitsgebiete

a) Eine unserer Hauptaufgaben war die personelle Betreuung der Sparkassen. Die durch weitere Personalabzüge, verbunden mit erhöhtem Arbeitsanfall entstandenen Schwierigkeiten konnten dank dem verständnisvollen Zusammenwirken aller Beteiligten gemeistert werden. Personelle Notstände wurden durch Personalausgleich bzw. Übernahme der Betreuung durch benachbarte Sparkassen mit unserer Hilfe beseitigt, so daß in unserer Organisation bisher keine Stockungen eingetreten sind.

b) Größeren Raum nahm auch die Bearbeitung von Rationalisierungsfragen ein. An einer Reihe Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen haben wir teilgenommen. In zahlreichen weiteren Fällen sind wir gutachtlich gehört worden. Die Auseinandersetzungsverträge mit den Gewährverbänden der übernommenen Sparkassen sind größtenteils bereits abgeschlossen.

c) Der Werbung waren auf allen Gebieten stärkere Beschränkungen auferlegt. Trotz der vorhandenen Schwierigkeiten haben wir uns entschlossen, die Werbung im Rahmen des Möglichen fortzuführen, um den Spargedanken und das Sparkassenwesen auch auf diese Weise zu fördern. In diesem Bestreben sind wir von den Mitgliedern des Werbeausschusses wirksam unterstützt worden.

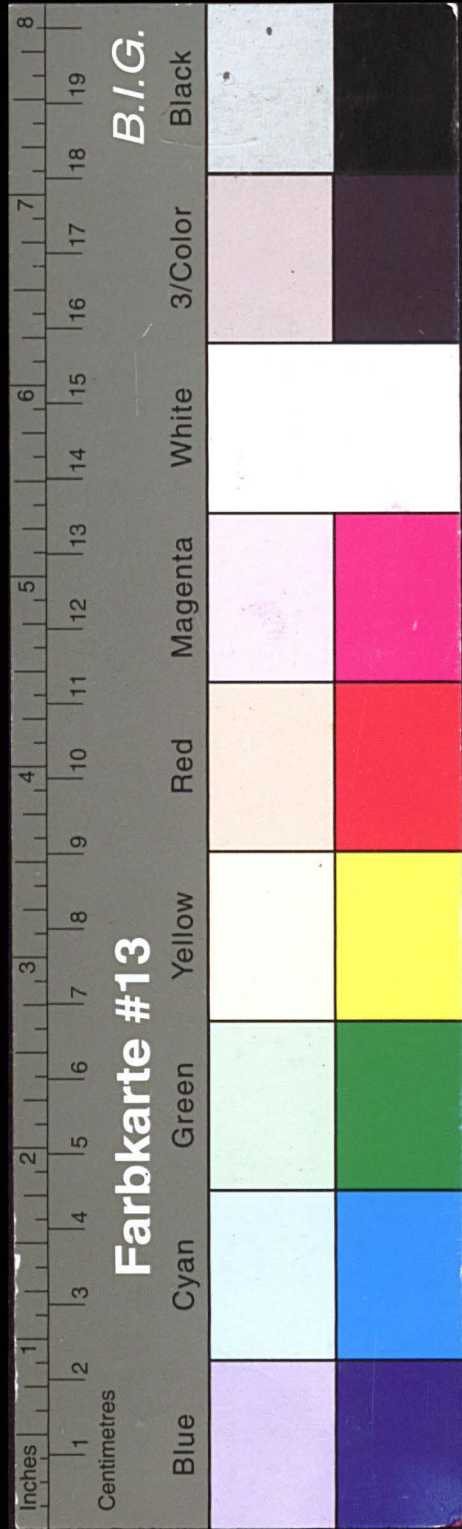
II. ENTWICKLUNG DER SPARKASSEN

Der Geschäftsumfang der Sparkassen konnte im vergangenen Jahr wiederum erheblich erweitert werden. Die Entwicklung

AKTIVA	1942	1943
	in Taus. RM.	in Taus. RM.
Barreserve	16 764	30 971
Schecks	106	57
Wchsel	18 400	16 984
Wertpapiere	707 365	992 541
Bankguthaben	418 597	627 243
Schuldner	65 545	52 578
Hypotheken	235 672	215 769
durchlaufende Kredite	108	94
Beteiligung, Grundst. u. sonst. Aktiva	36 539	34 607
	<u>1 499 096</u>	<u>1 970 844</u>

wird durch die nachstehende Gegenüberstellung der Zwischenansweise von 1942 und von 1943 veranschaulicht.

PASSIVA	1942	1943
	in Taus. RM.	in Taus. RM.
Spareinlagen	1 120 993	1 477 938
Gläubiger	284 379	389 542
Anleihen	1 326	1 203
durchlaufende Kredite	108	94
Rücklagen gem. § 11 KWG	48 948	56 851
Rückstellungen	2 984	3 487
sonstige Passiva	40 358	41 729
	<u>1 499 096</u>	<u>1 970 844</u>



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Die Spareinlagen erhöhten sich danach im Jahre 1943 um 357 Mill. RM = 31,9 % (1942 34,9 %) des Anfangsbestandes.

Bei den Giroeinlagen ergab sich eine Zunahme in Höhe von 105,2 Mill. RM. = 37 % (1942 17 %).

Obwohl die Rücklagen gemäß § 11 KWG um 7,9 Mill. RM. anstiegen, ermäßigten sie sich im Verhältnis zu den Gesamteinlagen von 3,5 % auf 3,1 %.

Auf der Aktivseite war die Entwicklung wie auch in den Vorjahren durch Abgänge im Kreditgeschäft und Anwachsen der Bankguthaben und Wertpapiere gekennzeichnet.

Der Hypothekenbestand verringerte sich von 235,7 Mill. RM. (15,7 % der Bilanzsumme) auf 215,8 Mill. RM. (10,9 % der Bilanzsumme), also um 19,9 Mill. RM.

In der Position „Schuldner“ trat ein Rückgang von 65,5 Mill. RM. (4,4 % der Bilanzsumme) auf 52,6 Mill. RM. (2,7 % der

Bilanzsumme) also um 12,9 Mill. RM. ein. Der wirkliche Debitorenabgang ist jedoch um 1,2 Mill. RM. geringer, da sich in dieser Höhe die unter der Position „Schuldner“ ausgewiesenen langfristigen Forderungen an Kreditinstitute im Berichtsjahr ermäßigten.

Bei der Anlage der verfügbaren Mittel hat bei den Sparkassen das Bestreben nach erhöhter Liquiditätsbereitschaft vorherrscht. Das kommt vor allen Dingen in dem im Vergleich zur Entwicklung des Wertpapierbestandes stärkeren Anwachsen der Bankguthaben und in der Haltung erhöhter Barreserven zum Ausdruck. Während die Bankguthaben um 49,9 % stiegen, erhöhte sich der Wertpapierbestand nur um 40,3 %. Der Anteilsatz der Wertpapiere an den gesamten Aktiven hat sich von 47,1 % auf 50,1 % und der der Bankguthaben von 27,9 % auf 31,8 % erhöht.

III. RECHNUNGSLEGUNG FÜR 1943

Von der im Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 9. 8. 43 gegebenen Möglichkeit, die Prüfung des Jahresabschlusses für 1943 auszusetzen, ist Gebrauch gemacht worden. Der nächste Jahresabschluß wird wieder von der Deutschen Revisions- und Treuhand A.G. geprüft werden. Der Jahresabschluß kann hier wegen Platzmangel nicht veröffentlicht werden; er liegt zur Einsichtnahme in den Geschäftsräumen des Verbandes aus.

Zu Einzelpositionen des Jahresabschlusses haben wir im folgenden nur Stellung genommen, soweit über Besonderheiten oder wesentliche Abweichungen gegenüber dem Vorjahre zu berichten war.

1. Bilanz

Aktiva Position 4: Beteiligungen.

Es bestanden folgende Beteiligungen:

Landesbank und Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel	4 000 000,— RM
Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin	1 352 276,— RM
Öffentliche Bausparkassen Niedersachsen und Schleswig-Holstein, Hannover	60 000,— RM
	<u>5 412 276,— RM</u>

Aktiva Position 8: Ansprüche aus Beteiligungen.

Auf die unter Aktiva Position 4 ausgewiesenen Beteiligungen sind 4 % Zinsen aktiviert worden = 218 891,04 RM.

Passiva Position 4: Rückstellungen.

Durch weitere Zuführungen konnten die Rückstellungen, die vorwiegend zur Deckung für bestehende bzw. künftige Ruhegehaltsansprüche gebildet sind, auf 257 125,54 RM erhöht werden.

Passiva Position 6: Sicherheitsrücklage.

Nach Zuführung des Gewinnanteils 1942 stellt sich die Sicherheitsrücklage auf 477 574,87 RM, das sind 8,8 % des Stammkapitals.

Kiel, den 16. Februar 1944.

Der Vorstand
des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel

Dr. LAUX
Regierungsrat a. D.

DRUCK: SCHMIDT & KLAUNIG, KIEL

Landesbank und Girozentrale
Schleswig-Holstein.

Rundschreiben Nr. 63/1944.
Bff.Abt. Wa/K.

Eutin, den 22. Dezember 1944.

An die Schleswig-Holsteinischen Sparkassen!

Betr.: Umtausch der
4% Schatzanweisungen des Dt.Reichs v.1940 F.I
fällig 1.3.1945 -10036-
in 3 1/2% Schatzanweisungen des Dt.Reichs v.1945 F.I
fällig 16.2.1967 -10060-

Den Besitzern der am 1. März 1945 fälligen

4% Schatzanweisungen des Dt.Reichs v.1940 F.I -10036-

wird gem. öffentlicher Ankündigung der Umtausch dieser Schatzanweisungen in

3 1/2% Schatzanweisungen des Dt.Reichs v.1945 F.I -10060-
fällig 16.2.67 + 16.2.46

angeboten.

Die 3 1/2% Schatzanweisungen des Dt.Reichs v.1945 Folge I werden am 16. Februar 1967 zur Rückzahlung zum Nennwert fällig. Zinstermin ist der 16. Februar jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 16. Februar 1945, so dass die ersten Zinsen am 16.2.1946 bezahlt werden. Die Schatzanweisungen sind gem. § 1807, Ziff.2 BGB mündelsicher; ihre Einführung an den deutschen Börsen ist vorgesehen. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind reichsbank Lombardfähig, und zwar der Anteil am Sammeldepot sofort, Stücke nach Erscheinen. Wir werden die 3 1/2% Reichsschatzanweisungen v.1945 F.I im Sammeldepot verwahren. Soweit in ganz besonders gelagerten Fällen die Anforderung effektiver Stücke nicht vermieden werden kann, wollen Sie uns die Stückelungswünsche sogleich bei Erteilung des Umtauschauftrages aufgeben. Hierzu bemerken wir, dass die auf den Inhaber lautenden Schatzanweisungen in Abschnitten zu nem, RM 100, 500, 1.000, 5.000, 10.000, 50.000, 100.000 und 500.000 ausgefertigt werden. Unter den obwaltenden Umständen wird die Herstellung von Stücken längere Zeit in Anspruch nehmen, während über Sammeldepotbestandanteile nach erfolgtem Umtausch ab 1. März 1945 verfügt werden kann.

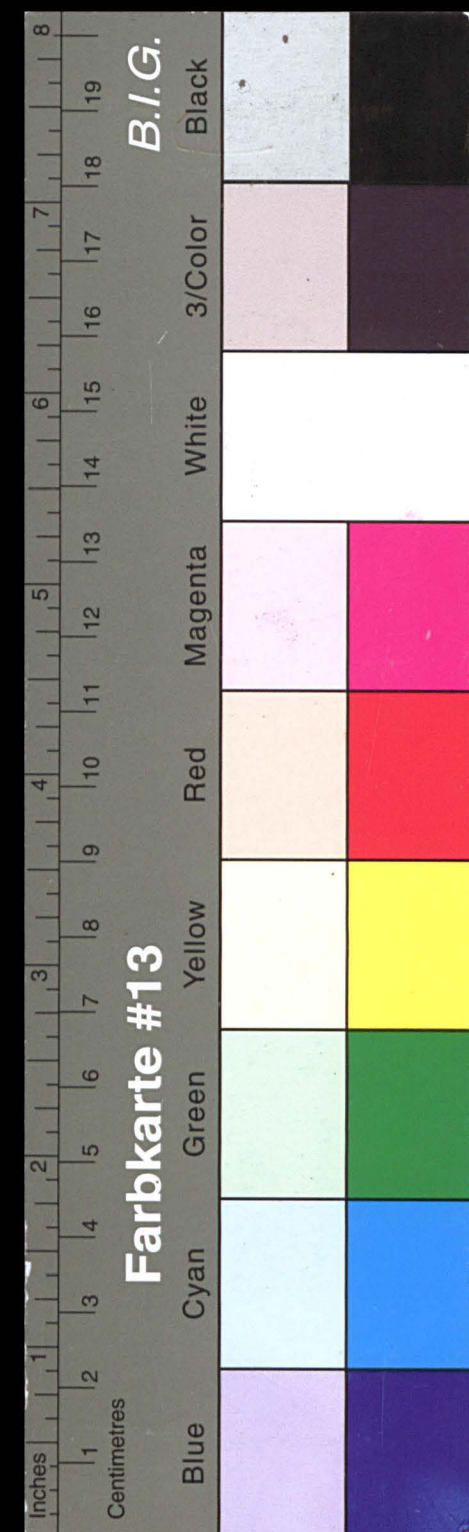
Der Umtausch ist in der Zeit vom 8. - 31. Januar 1945 zu beantragen. Der Ausgabekurs für die 3 1/2% Schatzanweisungen des Dt.Reichs v.1945 Folge I beträgt 99 1/4%. Die Umtauschenden erhalten eine Vergütung von 1/4% des Nennwertes, so dass Ihnen die 3 1/2% Reichsschatzanweisungen von 1945 Folge I zum Kurse von 99 %

abgerechnet werden.

Den Kreditinstituten wird für die Vermittlung des Umtauschs eine Bonifikation nicht gewährt. Der Nichtbankienkunde ist für den Umtausch eine Provision von 1/4% vom Nennwert der zugewiesenen Schatzanweisungen zu berechnen. Neben dieser Provision dürfen weitere Gebühren ausser den evtl. entstehenden Auslagen für Sendespesen nicht berechnet werden.

In Abweichung von dem offiziellen Umtauschangebot werden wir zur Vereinfachung unseren Hinterlegern gegenüber bei der Umtauschabrechnung den Gegenwert der am 1. März fälligen Zinsscheine zu den

b.w.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

4% Deutschen Reichsschatzanweisungen mit verrechnen. Somit werden wir in unseren Umtauschabrechnungen, die Wert 1.3.45 erfolgten, die am 1.3.45 fälligen Zinsen vergüten und die Stückzinsen für die 3 1/2% Dt. Reichsschatzanweisungen vom 16. Februar bis Ende Februar 1945, also für 15. Tage, belasten.

Um die Geschlossenheit unserer Organisation auch bei diesem Emissionsgeschäft in Erscheinung treten zu lassen, bitten wir Sie, die Umtauschaufträge über uns zu leiten.

Gemäss dem Angebot soll das Umtauschverfahren in der Weise vereinfacht werden, dass das Einverständnis der Inhaber der 4% Schatzanweisungen, die ihre Stücke bei einem Kreditinstitut hinterlegt haben, zum Umtausch angenommen wird, sofern sie nicht bis zum Beginn der Umtauschfrist bei den Kreditinstituten ausdrücklich dem Umtausch widersprochen haben. Wir unterstellen daher, dass der Umtausch für die von uns verwahrten 4% Schatzanweisungen gewünscht wird, soweit uns nicht bis zum

11. Januar 1945

Aufträge zur Einlösung erteilt werden.

Gedruckte Umtauschangebote zur Versendung an die Kundschaft werden nicht hergestellt.

Heil Hitler!

Landesbank und Girozentrale
Schleswig-Holstein.

gez. Dr. Bustorf gez. Warner.

Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein.
Dr. A./C.
Be.

Eutin, den 22. Dezember 1944.

Rundschreiben Nr. B 19/1944.

An die

Verbandssparkassen!

1. Betr.: Totaler Kriegseinsatz - Wehrmachtshelferinnen.

Zur Orientierung der Sparkassen in dieser wichtigen Frage gebe ich nachstehend Kenntnis von einem Rundschreiben des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes vom 20. Dezember 1944 über diese Frage.

" Im Anschluss an unser Rundschreiben vom 15. Dezember d.Js. teilen wir mit, dass wir uns nochmals an das Reichswirtschaftsministerium gewandt haben mit dem Hinweis, die Sparkassen würden in grösste Schwierigkeiten geraten, wenn in erheblichem Umfange weibliche Arbeitskräfte als Wehrmachtshelferinnen eingezogen würden. Wir haben dargelegt, dass etwa 60 % der weiblichen Arbeitskräfte der Sparkassen den für die Heranziehung in Betracht kommenden Jahrgängen angehören. Es sei also unerlässlich, die zuständigen Stellen darauf hinzuweisen, dass nur die Heranziehung eines geringen Prozentsatzes dieser Kräfte für die Sparkassen tragbar sei. In Berlin ist es gelungen, durch Verhandlungen mit der Gauwirtschaftskammer sicherzustellen, dass zunächst nur ein geringer Prozentsatz (etwa 2 %) abgezogen werden.

Die Reichsgruppe Banken hat in ihren Mitteilungen vom 19.12.d.J. folgendes ausgeführt:

" Unter Bezugnahme auf den Hinweis in den "Mitteilungen" Nr.15 vom 11.12.1944 Ziff.1 bedauern wir mitteilen zu müssen, dass eine Befreiung der Kreditinstitute von der Abgabe weiblicher Gefolgschaftsmitglieder zwecks Einstellung als Wehrmachtshelferinnen nicht erfolgen kann. Die Kreditinstitute müssen sich also darauf einrichten, dass ihnen in einem gewissen Umfang noch über den Erlass vom 20.10.1944 hinaus weibliche Arbeitskräfte abgezogen werden. Es ist anzunehmen, dass wenigstens zunächst die Zahl dieser weiblichen Arbeitskräfte nicht sehr gross sein wird. Für alle Fälle bitten wir aber die Herren Obmänner, die Gauarbeitsämter erneut darauf hinzuweisen, dass ernstlich mit einem Zusammenbruch des Zahlungsverkehrs gerechnet werden muss, wenn bei den erneuten Abzügen nicht äusserst schonend verfahren wird."

gez. Dr. Heintze "

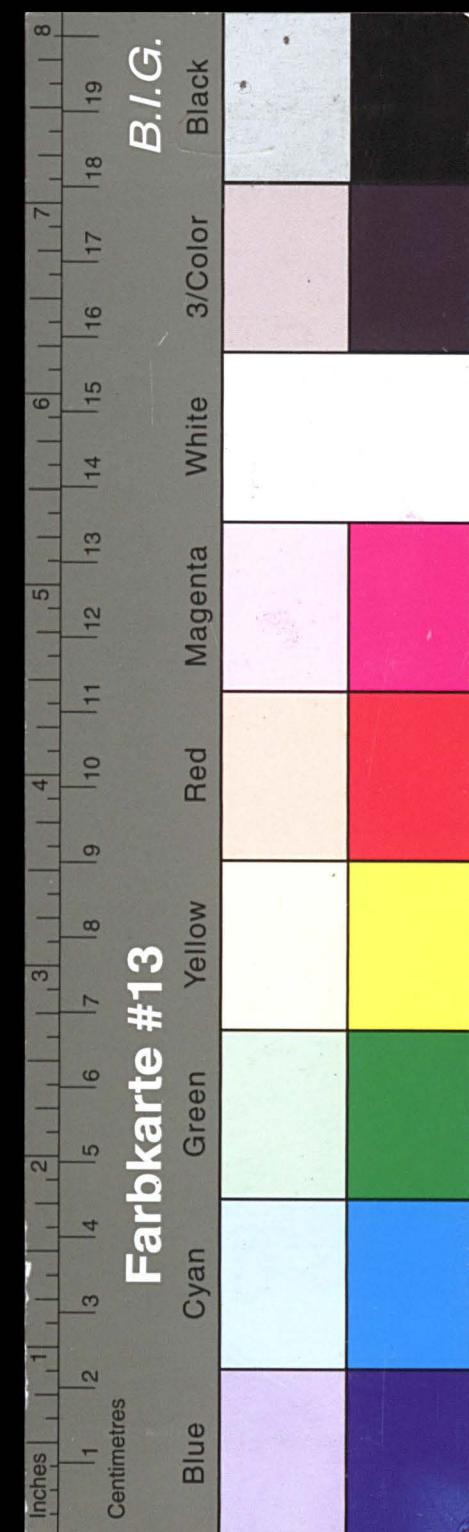
2. Betr.: Aufhebung von Uk-Stellungen.

Die grauen Uk-Karten für diejenigen Angehörigen der Jahrgänge 1897 und jünger, die bisher uk-gestellt waren, für die aber ein neuer Antrag auf Genehmigung der weiteren Uk-Stellung beim Reichswirtschaftsministerium nicht gestellt worden ist, sind nach Mitteilung des Landeswirtschaftsamt Berlin zweckmässigerweise nicht unmittelbar an die Wehrrersatzdienststellen, durch die Uk-Stellung bisher erfolgt ist, sondern an die Gauwirtschaftskammern (Wirtschaftskammern) mit der Erklärung, dass auf eine weitere Uk-Stellung verzichtet wird, zu senden. In bitte entsprechend zu verfahren.

Heil Hitler!

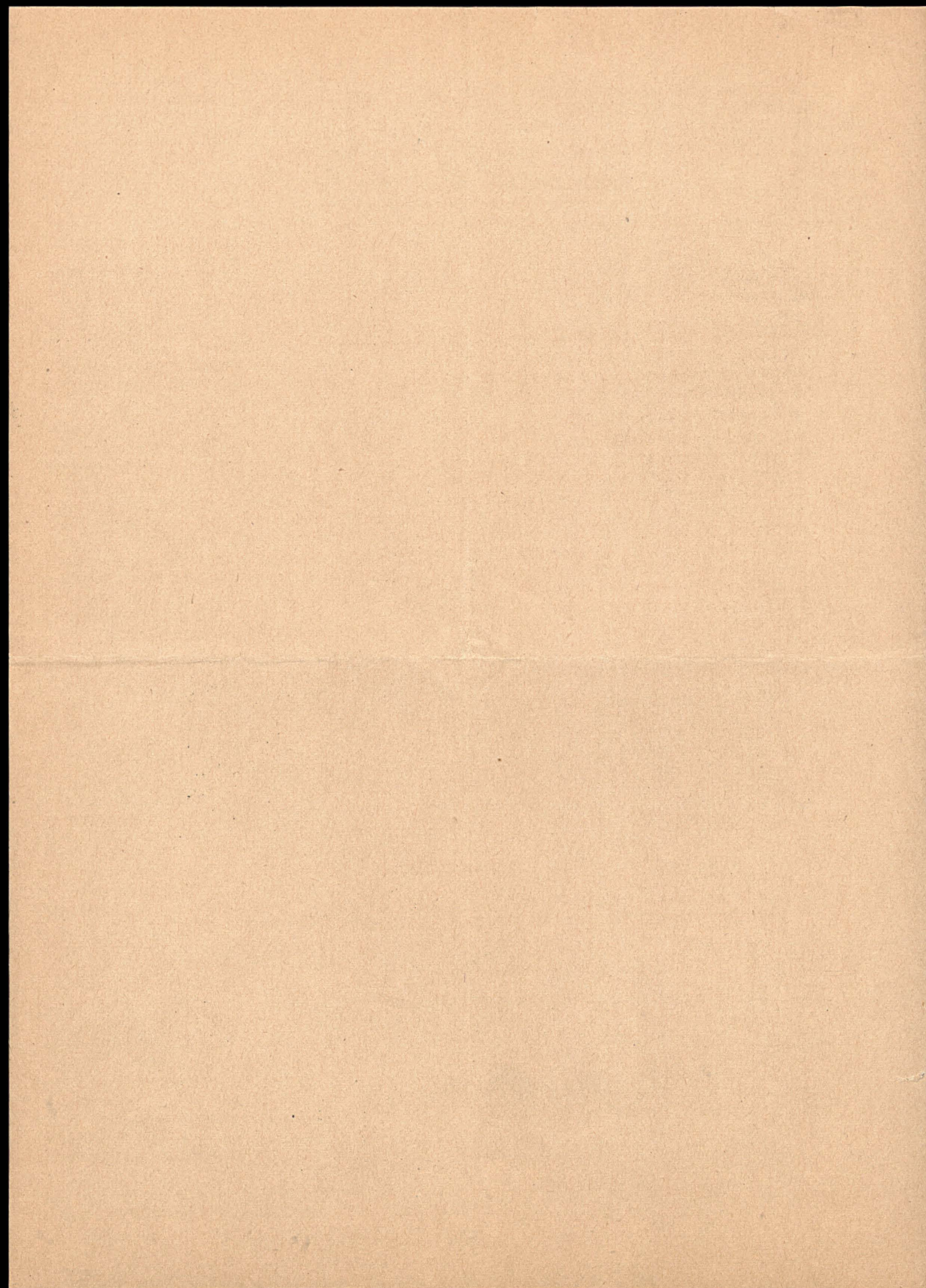
Der stellvertretende Verbandsvorsteher

gez. Dr. Alnor.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Aufruf!

Wie trage ich zur schnellen Beförderung meiner Post bei?

Die „Postleitzahl“

Der totale Krieg hat den Reichspostminister veranlaßt, die Beförderung der Postsendungen nach Postleitgebieten, die im allgemeinen der Gaueinteilung entsprechen, zielmäßig auszurichten.

Jeder Versender kann dazu beitragen, daß seine Postsendungen den Bestimmungsort schnell erreichen, indem er in der Anschrift der Postsendung — bei Paketen auch auf der Paketkarte — die Nummer des Postleitgebiets, die „Postleitzahl“, angibt. Welche Postleitzahl jedes Gebiet hat, ist aus der nachstehenden Karte ersichtlich.

Die Postleitzahl ist auch bei den Postämtern zu erfahren.

Die Postleitzahl soll in der Anschrift in einer kreisförmigen Umrandung — etwa in Größe eines Fünzig- oder Zehnpfennigstücks — links neben dem Bestimmungsort niedergeschrieben werden.

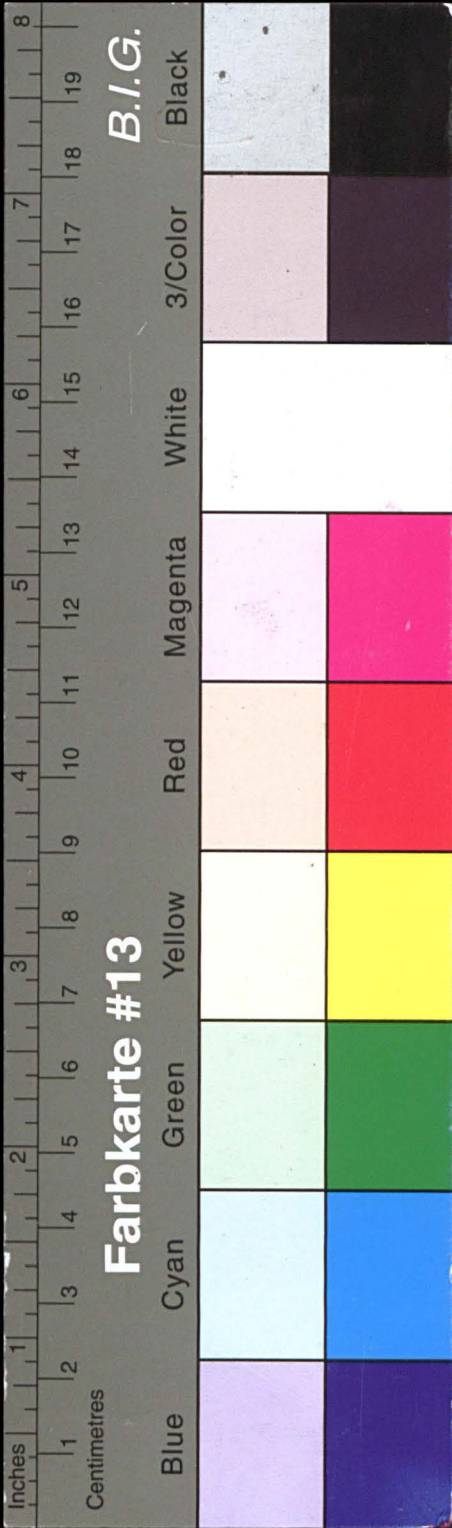
Außer dieser Postleitzahl sind alle zusätzlichen Angaben, die den Ort näher bezeichnen oder von anderen gleich- oder ähnlich lautenden unterscheiden, wie bisher erforderlich; so bei Orten, die von Landkraftposten versorgt werden, die Bezeichnung „über“, also z. B. Nöda
über Erfurt.

Die Postleitzahlen können sich nur einbürgern, wenn jeder Absender von Postsendungen auch bei der Absenderangabe sowie im Kopf seiner Briefe usw. die Postleitzahl seines Postleitgebiets angibt.

Wie hiernach die Aufschrift eines Briefes abzufassen ist, zeigt folgendes Muster:

Abs.: E. Bergmann ② Rathenow, Schillerstr. 18 ^{II}	An Herrn	
	Karl Leineweber	
	10 Halle (Saale)	
	Hauptstr. 2 ^I rechts bei P. Keller	

Also! Jeder Postbenutzer helfe mit an der schnellen Postbeförderung durch genaue Angabe des Bestimmungsorts unter Zufügung der Postleitzahl!



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

